



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die politische Ökonomie der Krise in Ägypten –
Neoliberale Transformationsprozesse im Kontext von
Herrschaftsansprüchen und westlicher
Entwicklungszusammenarbeit“

Verfasserin

Marie Naaß

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Betreuer:

A 057 390

Individuelles Diplomstudium Internationale Entwicklung

Mag. Dr. Cengiz Günay

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| <u>1. Einleitung und Überblick</u> | 5 |
| 1.1 Forschungsstand und -perspektive | 8 |
| 1.2 Darstellung der Forschungsfrage und Hypothesen | 11 |
| 1.3 Ansätze der Internationalen Politischen Ökonomie als theoretische Grundlage dieser Arbeit | 12 |
| 1.4 Darstellung der Methodik und ihre Anwendung auf das Untersuchungsfeld | 20 |
| <u>2. Der neoliberale Staat</u> | 22 |
| 2.1 Theoretische Grundlagen | 23 |
| 2.2 Von Bretton-Woods zu den Entwicklungen der 1970er Jahre | 28 |
| <u>3. Entwicklungsdiskurse im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit (EZA): AkteurInnen, Konzepte und Interessen</u> | 32 |
| 3.1 Das neoliberale Entwicklungsparadigma und die Debatte um „Zivilgesellschaft“ | 36 |
| <u>4. Wirtschaftsreformen in Ägypten – Ursachen und Auswirkungen</u> | 42 |
| 4.1 Der Privatisierungsprozess ab 1990 | 43 |
| 4.1.1 Der Hintergrund politischer Renten in Ägypten | 47 |
| 4.1.2 Elitenwandel und Machterhalt | 70 |
| 4.1.3 Intensivierung der ökonomischen Strukturanpassung | 76 |
| <u>5. Die neoliberale Ära unter Mubarak ab 2000</u> | 88 |
| 5.1 Das Militär im neoliberalen Herrschaftsgefüge | 96 |
| 5.2 Ägyptens Rolle im „Kampf gegen Terrorismus“ und Implikationen für die Region | 100 |
| <u>6. Conclusio</u> | 108 |
| <u>7. Bibliographie</u> | 116 |
| <u>8. Anhang</u> | 121 |

| | |
|----------------|-----|
| 8.1 Lebenslauf | 121 |
| 8.2. Abstracts | 122 |

1. Einleitung und Überblick

Betrachte das Problem der Weltordnung im Ganzen, aber hüte dich davor, ein Weltsystem zu verdinglichen. Vermeide es, die Macht des Staates zu unterschätzen, schenke jedoch zugleich den sozialen Kräften und Prozessen ausreichend Beachtung und achte darauf, in welcher Beziehung sie zur Entwicklung von Staaten und Weltordnungen stehen. Vor allem aber, gründe die Theorie nicht auf Theorie, sondern auf sich verändernde Praktiken und empirisch-historische Studien, die Konzepten und Hypothesen als Grundlage dienen.¹

Im Zuge des Diplomstudiums der „Internationalen Entwicklung“ wurde sich intensiv mit Fragen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit beschäftigt und mit Problemen und Herausforderungen der Entwicklungsökonomie, der Entwicklungsplanung und des Entwicklungsmanagements auseinandergesetzt und die Beziehungen der sogenannten Industrieländer zu dem „Süden“ dieser Welt beobachtet und untersucht. In diesem Kontext soll sich in der Diplomarbeit nun auf Ägypten als Fallstudie bezogen werden, um Leerstellen und Hegemoniekonzeptionen ebenjener Entwicklungszusammenarbeit aufzuzeigen und zu der politischen und ökonomischen Krise in Ägypten zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Bezug zu setzen.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit wirtschaftshistorischen Prozessen der Republik Ägypten vor dem Hintergrund der Herausbildung des neoliberalen Wirtschaftssystems in den USA. In diesem Kontext wird der These nachgegangen, inwiefern US-dominierte Entwicklungszusammenarbeit als hegemonial-neoliberales Instrument bezeichnet werden kann und inwiefern das Eingreifen in die ägyptische Wirtschaftsorganisation durch die Verabschiedung von Umstrukturierungsprogrammen Strukturprinzipien manifestierte, die maßgeblich zur Krise Ägyptens zu Beginn des 21. Jahrhunderts beigetragen haben. Ägypten zählte bis zu den Umbrüchen 2011 als „Musterknabe“ neoliberaler Strukturanpassung und als Vorbild für andere Staaten in der Region² - umso überraschender erscheint es, dass ein zentraler Motor für die Aufstände die prekäre ökonomische Situation in Ägypten gewesen zu sein schien. Dieser Arbeit liegt nicht die Annahme zugrunde, dass die Umbrüche in Ägypten im Jahr 2011 ausschließlich auf die ökonomische Situation des Landes oder ihrer Verschärfung durch die Weltwirtschaftskrise zurückzuführen sind, würde diese Annahme zu kurz greifen und die Vielschichtigkeit der Ereignisse in Ägypten verkennen, zweifelsohne

¹ Cox 2011: 42

² Zorob 2011: 62

kommt der prekären politökonomischen Lage großer Teile der Bevölkerung in diesem Kontext jedoch eine große Bedeutung zu.

Zunächst wird ein Verständnis von „Neoliberalismus“ in seinem Entstehungskontext dargelegt, um im Anschluss das Instrument von „Entwicklungszusammenarbeit“ vorzustellen und zu der Formierung einer neoliberalen Wirtschaftsordnung in Bezug zu setzen und zu argumentieren, inwiefern Entwicklungszusammenarbeit als Möglichkeit zur Durchsetzung neoliberaler Struktur-Implementierung dienen kann.

Darauf aufbauend wird die Durchführung eines IWF geleiteten Strukturanpassungsprogramms in Ägypten ab dem Jahr 1990 in Bezug gesetzt zu dem Werden eines staatsgebundenen Kapitalismus' unter Nasser, der dem Einzug der neoliberalen Öffnungspolitik unter Sadat den Weg ebnete und in direkter Kontinuität zur Herrschaft Mubaraks gelesen werden kann, in welcher die *Infitah*-Politik zunehmend beschleunigt wurde. Dabei liegt der Fokus auf der Herausbildung einer Klassenstruktur als Folge dieser Entwicklungen, wobei die Begrifflichkeit der „Klasse“ in diesem Kontext näher definiert wird und sich an einem Klassenverständnis von Besitz und Nichtbesitz von Machtmitteln orientiert und somit das reduktionistische ökonomische Verständnis von „Klassen“ erweitert. Die Rolle der Wirtschaftseliten, die unter Sadat eine neue Form annahmen und unter Mubarak mit der Strukturanpassung eng verwoben waren, werden anhand einer erneuten Transformation der gesellschaftlichen Verhältnisse in einem Ägypten unter Premier Nazif aufgezeigt. Die Verbindung dieser Analyse mit einer Betrachtung der regionalen Dimension von US-dominierte Entwicklungszusammenarbeit, lässt den Blick auf die Rolle Ägyptens im Kontext der Machtkonstellation der USA im Nahen Osten zu und wirft die Frage auf, inwiefern diese stark von der institutionellen Form des ägyptischen Staates beeinflusst ist.³

Für diese Herangehensweise ist es unabdingbar, wesentliche Definitionen und die Darstellung der persönlichen Verortung zu leisten, um die Arbeit in ihren (Entstehungs)Kontext einordnen zu können.

³ vgl. Zorob 2011: 62

Eine Thematik, die sich mit Prozessen innerhalb des „Nahen und Mittleren Ostens“ beschäftigt, muss sich zunächst der historischen Werdung eines „Middle East“ bewusst sein und die Zusammenhänge von politischer Vormachtstellung und ökonomischer Ausbeutung in ihren Entstehungskontext einordnen, um eine mögliche Festschreibung und Reproduktion von als gegeben konstatierten Verhältnissen zu vermeiden. Die Zusammenfassung der Region in einen „Nahen und Mittleren Osten“ wird in dieser Arbeit verstanden als eine durch europäische und US-amerikanische imperiale Interessens-Konzeptualisierung, die während des Kalten Krieges entstand und als Einflussgebiet westlicher Politiken in Abgrenzung zum sowjetischen Machtblock erschaffen wurde. Die dieser Entstehung zugrundeliegenden Zuschreibungen von kulturellen, politischen und ökonomischen Herausforderungen, Gegebenheiten und Analyseketegorien müssen dekonzipiert werden, um ebenjene Beziehungen von Macht und Hegemonie in der Analyse nicht zu reproduzieren. Wissensproduktion in ihren Entstehungskontext einzuordnen und wissenschaftliche Analysen nicht als wertfrei zu konsumieren, kann die Möglichkeit schaffen, Ansätze und Theorien in ebendiesen (ihnen zugrunde liegenden) Rahmen zu verstehen und Geographie und ihre Festschreibung zwar nicht zwangsläufig aufzuheben zu versuchen, aber nicht als „natürlich entstanden“ und unveränderbar zu begreifen. Durch die hegemoniale Aufladung des „Middle East“ als Schauplatz von Systemkonfrontationen, existiert zweifelsohne eine greifbare und handhabbare Begrifflichkeit für die zu beschreibende Region, wesentlich ist lediglich das Bewusstsein dieser Werdung einer Region als Zusammenfassung von (National)Staaten. Selbstverständlich kann diese Kontextualisierung weiter ausholen und an der Kreation von (National)Staaten anknüpfen, die wiederum mit westlicher Politik und Vormachtstellung verwoben ist und Konfliktlinien gezeichnet hat, die bis heute von großer Relevanz sind (das prominenteste Beispiel in diesem Kontext ist zweifelsohne die Staatsgründung Israels). Die Systematisierung geographischer Regionen, ob im Kontext des „Middle East“ oder einer „Dritten Welt“ spiegelt rassistische und imperiale Analyseketegorien wider, gaben jedoch auch Disziplinen Instrumente in die Hände, mit denen diese in der Lage waren, ebenjene Geographie-Werdung historisch und gesellschaftskritisch in Frage zu stellen (z.B. Entwicklungsforschung; Entwicklungstheorien in Ablösung zu Modernisierungstheorien, die der geographischen Konstruktion als „gegeben“ erlagen

und eurozentristische Interessen stärkten).⁴ Die Herausforderung besteht darin, geographische Räume als historisch und politisch geschaffen anzuerkennen und diesen Hintergrund in den darauf aufbauenden Analysen zu berücksichtigen.

Ich persönlich befinde mich vor dem Hintergrund des Diplomstudiums der Internationalen Entwicklung in Wien, welches den Forschungsschwerpunkt in einer transdisziplinären Analyse von Machtverhältnissen und ungleicher Entwicklung im globalen Maßstab legt und Verteilungs- und Konfliktlinien aus politischer, sozialer, historischer und wirtschaftlicher Perspektive analysiert. Somit entsteht diese Arbeit innerhalb der „Forschungstradition“ dieses Studienganges mit all seinen Chancen und Grenzen. Durch ein Praktikum bei der Deutschen Botschaft in Kairo in dem Referat „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ war es mir möglich, westliche Entwicklungszusammenarbeit in Ägypten im alltäglichen Umgang zu erleben und Schwerpunktsetzungen, politische Hürden und die Wahl von involvierten AkteurInnen zu beobachten und zu hinterfragen. Für diese Arbeit werden Quellen in deutscher und englischer Sprache herangezogen, arabische Publikationen werden in ihrer englischen Übersetzung verwendet. Somit ist die eingeflossene Literatur auf bestimmte Publikationskreise im Vorfeld bereits begrenzt (und zwar vornehmlich auf jene, die sich der *lingua franca* der Wissenschaftsproduktion bedienen) und stellt nur einen Aspekt der Unmöglichkeit dar, die der Arbeit zugrundeliegenden zentralen Forschungsfragen objektiv behandeln zu können – die *eine* Wahrheitsproduktion durch wissenschaftliche Analysen im sozialwissenschaftlichen Bereich kann nicht erreicht werden, sondern spiegelt zwangsläufig der Verortung entsprechende Interpretationen wider, was dem Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit jedoch nicht widerspricht, sondern ihm inhärent ist.

1.1 Forschungsstand und -perspektive

Bei der Darstellung des für die Arbeit relevanten Forschungsstandes liegt der Fokus auf der Situation wissenschaftlicher Forschung im deutschsprachigen Raum, da dieser den Wirkungsbereich der vorliegenden Diplomarbeit darstellt und besonders die Defizite ebendieses Forschungsstandes interessante und wichtige Erkenntnisse für die Arbeit versprechen. Die Verbreitung von wirtschaftlichen Analysen über die Mashrek-Region

⁴ vgl. Said 1978: 216

sind in diesem Kontext wesentlich, wobei von einer Interaktion und Dependenz ökonomischer und politischer Entwicklungen ausgegangen wird, was sich in den relevanten Forschungsschwerpunkten widerspiegeln sollte. In Deutschland betriebene Forschung im Bereich der Ökonomie beschäftigt sich erstaunlich peripher mit der MENA (**M**iddle **E**ast and **N**orth **A**frica)-Region und wenn, dann überwiegend im Zuge temporärer Projektdurchführungen und nicht etwa durch die Einrichtung dauerhafter und institutionell verankerter Stellen für diese Aufgabe.

Angesichts aktueller Sparzwänge besteht in den „großen“ Fächern generell [...] die Neigung, auf schon bisher eher mit Misstrauen und als verspielte „Exotica“ betrachtete regionale Studien zu verzichten und sich auf ein Kernangebot in Forschung und Lehre zu beschränken, das sich auf Entwicklungen in den westlichen Gesellschaften konzentriert.⁵

Gerade im europäischen Vergleich fällt der deutschsprachige Raum durch seine spärliche Vertretung innerhalb dieses Forschungsrahmens auf, sind in Frankreich, Großbritannien oder den Niederlanden an zahlreichen Fakultäten Institute und Forschungsgruppierungen zu finden, die sich mit der politischen Ökonomie des Nahen und Mittleren Ostens auseinandersetzen und diese in Bezug setzen zu Politiken und Diskurse im Westen (beispielsweise wurde an der *University of London* durch die *School of Oriental and African Studies*, SOAS, dem Forschungsfeld ein eigenes College eingerichtet). Auch die Vertretung wissenschaftlicher Institutionen aus deutschsprachigen Ländern in arabischen Staaten sind vergleichsweise dünn, Deutschland besitzt neben dem Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut und Istanbul kein weiteres Regionalinstitut in der MENA-Region – Frankreich gibt an in knapp der Hälfte aller arabischen Länder wissenschaftliche Niederlassungen zu haben.⁶ Eine Ausnahme stellt die Universität Erlangen dar, die Ende der 1960er Jahre begann, sich mit der ökonomischen Situation der Region am geografischen Institut zu beschäftigen und bis heute eine renommierte Adresse für dieses Forschungsgebiet im deutschsprachigen Raum darstellt. Auch die Universität Bochum steuerte mit der Errichtung des „Center of Excellence in Economics, Islam and Development“ wesentliche Impulse zur Forschungstätigkeit in diesem Bereich bei.⁷ Auffallend ist, dass sich gerade andere Disziplinen mit (polit)ökonomischen

⁵ Wippel 2005: 8

⁶ Wippel 2005: 14

⁷ vgl. Wippel 2005: 10

Fragestellungen der MENA-Region befassen und somit die Forschung nicht nur dahingehend bereichern, sich der Thematik überhaupt anzunehmen, sondern durch transdisziplinäre Ansätze Methoden und Theorien aus der Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte oder Geographie die Perspektiven und Blickwinkel erweitern und so neue, innovative Erkenntnisse geliefert werden können.

Hingegen sind in den Wirtschaftswissenschaften die Versuche, sich kulturbezogenen Frage- und Problemstellungen, die sich aus der Befassung mit nichtabendländischen Regionen und Gesellschaften ergeben, zu öffnen oder die kulturelle Bedingtheit ihrer eigenen Ansätze zu reflektieren, eher zaghaft geblieben.⁸

Der Ökonom und wissenschaftliche Mitarbeiter des Zentrums *Moderner Orient* in Berlin, Steffen Wippel, sieht eine weitere Chance in der inter- und transdisziplinären Bearbeitung durch die mögliche Überwindung eurozentristischer Analyse- und Bewertungskriterien, da die westliche Wirtschaftsforschung oftmals spezifische Prozesse in der zu untersuchenden Region ignoriert und mit westlichen Erfolgsparametern Erkenntnis erlangen und Prognosen formulieren möchte und von Strukturen und Hintergründen westlicher Gesellschaften geleitet ist.⁹ Besonders die kulturhistorische Komponente bei der Erklärung von (ökonomischer) Entwicklung ist unerlässlich für eine erfolgreiche Betrachtung des Themas, was innerhalb der Wirtschaftswissenschaft oftmals zu kurz kommt.¹⁰ Ein Beispiel für diesen Forschungsansatz bietet zweifelsohne die Universität Wien mit dem Studium der Internationalen Entwicklung (welches im deutschen Sprachraum nur an der Universität Wien besteht) und dem Institut für Orientalistik, welches jedoch nur peripher das Augenmerk auf die Analyse politökonomischer Prozesse legt. Es gilt jedoch zu betonen, dass durch die Überschreitung der „eigenen“ Disziplin die wissenschaftliche Versiertheit nicht in allen Ansätzen gewährleistet sein kann und gerade auch in Hinblick auf Weiterentwicklung und neue theoretische Erkenntnisse die Herausforderung darin besteht, die wesentlichen Merkmale und Kernansätze des jeweiligen disziplinären Bereichs zu erfassen und für das eigene Erkenntnisinteresse brauchbar zu machen, ohne in der jeweiligen Disziplin zu Hause zu sein.¹¹ Bei der Analyse von

⁸ ebd.: 15

⁹ ebd.

¹⁰ ebd.: 16

¹¹ vgl. Wippel 2005: 16

Wirtschaftsentwicklungen und -ordnungen in verschiedenen Ländern kann ein transdisziplinärer Ansatz somit wertvolle Impulse setzen, die Instrumentarien zur Analyse erweitern und die Verhaftung in der einer Disziplin zugrunde liegenden Doktrin vorbeugen – dennoch ist die Bedienung „klassischer“ Wirtschaftsdaten und empirischer Statistiken, die in der Wirtschaftswissenschaft verortet sind, unabdingbar. Es gilt jedoch, auch diese in ihren Wirkungszusammenhang und in ihre Entstehungsgeschichte einzubetten, um keine für die Erkenntnis der Arbeit hinderlichen oder einseitigen Denk- und Erklärungsstrategien zu reproduzieren.

Nach den Umbrüchen in den arabischen Ländern in den Jahren 2010/11 konnte eine regelrechte Explosion wissenschaftlicher Literatur über diese Region festgestellt werden – auch im deutschsprachigen Raum. Diese Analysen und Abhandlungen sind überwiegend damit beschäftigt, die Frage des „Warum“ der Aufstände aufzugreifen und zu beantworten – in dieser Arbeit wird sich nur vereinzelt derart aktueller Literatur bedient, da die Schlussfolgerungen oftmals der raschen Veränderung in diesen Ländern bereits erlagen und die sehr kurz nach den Geschehnissen veröffentlichten Schriften den vielschichtigen Facetten der Umbrüche und ihrer politökonomischen Vorgeschichte nicht gerecht werden konnten.

1.2 Darstellung der Forschungsfrage und Hypothesen

Zentrale Forschungsfrage:

Welche Veränderungen sozioökonomischer Prozesse in Ägypten können auf die Durchsetzung neoliberaler Strukturprinzipien zurückgeführt werden, die durch Maßnahmen US-dominierter Entwicklungszusammenarbeit begünstigt wurden?

Arbeitshypothesen

1. Neoliberalismus kann als eine auf US-Kapital basierende Wirtschaftsform verstanden werden, deren Aufgabe die hegemoniale Durchdringung aller Lebensbereiche von Gesellschaften es ist und so die institutionalisierte Vormachtstellung westlicher AkteurInnen in der Weltwirtschaft festschreibt.

2. Das US-dominierte Instrument der „Entwicklungshilfe“ diente während des Kalten Krieges zur Interessensverteidigung in Übersee und wurde anschließend zur Durchsetzung neoliberaler Strukturmechanismen eingesetzt.
3. Durch den Strukturanpassungsprozess wurde tiefgreifend in das soziale Gefüge der Gesellschaft eingegriffen, das entstandene Vakuum wurde durch Kräfte zu füllen versucht, die bisher vom politischen Dialog ausgeschlossen waren. Diese (unbeabsichtigte) Öffnung der politischen Sphäre übte Druck auf den Staatsapparat aus und veränderte so das politische Klima nachhaltig.
4. US-amerikanische Wirtschaftspolitik in Ägypten war in den letzten Jahrzehnten von einem Streben nach Stabilität geprägt, was durch eine neoliberale Agenda ermöglicht werden konnte und somit die Unterstützung autoritärer Herrschaft bevorzugte, als mögliche, „riskante“ Regimewandel zu provozieren. Dies ist zu erklären mit der wichtigen Rolle Ägyptens für die US-dominierte Machtkonstellation im Nahen und Mittleren Osten, welche von der institutionellen Form des ägyptischen Staates beeinflusst ist.

1.3 Ansätze der Internationalen Politischen Ökonomie als theoretische Grundlage dieser Arbeit

Theorie ist immer für jemanden, und sie hat immer einen bestimmten Zweck. Alle Theorien haben eine Perspektive. Perspektiven leiten sich aus einer Position in Zeit und Raum ab, besonders aus der sozialen und politischen Zeit und dem sozialen und politischen Raum. Die Welt wird von einem Standpunkt aus betrachtet, der in Begriffen von Nation oder sozialer Klasse, Dominanz oder Unterordnung, aufstrebender oder schwindender Macht, einem Gefühl der Bewegungslosigkeit oder dem einer gegenwärtigen Krise, vergangenen Erfahrungen sowie von Hoffnungen und zukünftigen Erwartungen bestimmt werden kann. Natürlich ist eine ausgereifte Theorie niemals ausschließlich Ausdruck einer Perspektive. Je ausgereifter eine Theorie ist, desto stärker reflektiert und überwindet sie den eigenen Standpunkt; allerdings bleibt die ursprüngliche Perspektive immer Teil einer Theorie und somit relevant für ihre Erklärungskraft. Eine Theorie an sich, losgelöst von ihrem Standpunkt in Zeit und Raum, gibt es demzufolge nicht. Sollte sich eine Theorie selbst so darstellen, ist es umso wichtiger, sie als Ideologie zu überprüfen und ihre verborgene Perspektive offenzulegen.¹²

¹² Cox 2011: 42

Ansätze der *Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ)* beschäftigen sich mit Analysen, die Antworten auf Fragen nach der Durchsetzung des neoliberalen Projektes zu geben versuchen und in den 1970er Jahren mit der Institutionalisierung und globalen Erfassung neoliberaler Strukturierung ihre Ursprünge haben. Aus diesem Grund geben diese Ansätze wesentliche Impulse für die Beantwortung der dieser Arbeit zugrunde liegenden Forschungsfrage und greifen ebenjene Beziehungskonstellationen auf, die es zu analysieren gilt. Der Entstehungszeitraum dieser Forschungsrichtung war zum einen geprägt von der fordistisch dominierten US-amerikanischen Produktionsweise und ihrem allmählichen Zerfall und vor allem von der Zeit des Kalten Krieges, in dem sich eine bipolare Weltordnung zunehmend zu festigen begann – was sich besonders auf ökonomischer Ebene erkennen lässt. Dies erklärt Robert W. Cox, Politikwissenschaftler und renommierter Vertreter des Neogramscianismus in der IPÖ, u.a. damit, dass sich gerade dann kritischen Theorien bedient wird, wenn eine gewisse Stabilität nicht mehr gegeben ist und Krisenursachen verstanden werden wollen¹³, wie es in den 1970er Jahren im Kontext verschiedener Wirtschaftskrisen der Fall war.¹⁴

Ein für die vorliegende Arbeit bereichernder Ansatz stellt der Neogramscianismus dar, dessen Analysen nach dem Verhältnis von Staat, Zivilgesellschaft und Ökonomie fragen und untersuchen, welche Kräfte hinter der neoliberalen Realität formiert sind, wie sie entstehen, woher sie ihren Antrieb nehmen und diese Begrifflichkeiten an die Verständnisse Gramscis anlehnen und erweitern.

Bevor auf die Ansätze neogramscianischer Perspektiven in der *Internationalen Politischen Ökonomie* eingegangen wird, erscheint es zunächst sinnvoll, die wesentlichen Begrifflichkeiten, die in den Ausführungen Gramscis in den Vordergrund treten, darzustellen und in seinem Sinne zu definieren. Sowohl „Zivilgesellschaft“, als auch „Hegemonie“ müssen an dieser Stelle aufgegriffen werden, um eine grundlegende Verortung des Theoriegebäudes zu gewährleisten und darüber hinaus mögliche Transformationen und Leerstellen im Anschluss definieren zu können:

Erstens betrachtet Gramsci die Zivilgesellschaft nicht als ein offenes Feld der Kommunikation. Er sieht in ihr vielmehr eine vermachtete Arena, in der konkurrierende soziale Klassen oder besser: soziale Blöcke um Einfluss und Gestaltungsmacht ringen, also den öffentlichen Diskurs zu bestimmen versuchen. Der Kampf um gesellschaftliche Hegemonie hat für Gramsci demzufolge

¹³ Im Gegensatz zu Problemlösungs-Theorien, die meist in Zeiten der Stabilität ihren Aufschwung haben, da sie dazu dienen, einen reibungslosen Ablauf innerhalb des Systems zu gewährleisten und somit die Stabilität mittragen.

¹⁴ Cox 2011: 44ff.

zweitens eine Klassendimension als soziale Grundlage und wird zugleich durch Intellektuelle ausgefochten, die zu den konkurrierenden Klassen in einer spezifischen – mitunter „organischen“ – Beziehung stehen [...]. Die besondere Rolle der Intellektuellen verdeutlicht zudem, dass Hegemonie – definiert als „Konsens gepanzert mit Zwang“ – immer auch der Dimension einer moralischen bzw. ethisch-politischen Führung bedarf. Drittens sieht Gramsci – im Unterschied zu anderen, vornehmlich liberalen, aber auch republikanischen Konzeptionen [...] - in der Zivilgesellschaft nicht primär einen Gegenpol zu den staatlichen Apparaten im engeren Sinne, sondern vornehmlich deren komplementäre Erweiterung. Er spricht denn auch vom „erweiterten“ oder „integralen“ Staat, um zum Ausdruck zu bringen, dass die Operationsweise des Staates in die Zivilgesellschaft eingebettet ist, d.h. durch diese gestützt wird, letztere zugleich aber auch machtpolitisch strukturiert.¹⁵

Durch diese Staatskonzeption eines „integralen“ Staates wird das Staatsverständnis auf verschiedene Ebenen erweitert und schließt Sphären mit ein, die für eine umfassende Betrachtung des Handlungs- und Gestaltungsspielraums eines Staates notwendig sind und neben gesetzlichen oder möglichen wohlfahrtsstaatlichen Aspekten auch in zivilgesellschaftliche Aspekte eindringt und Fragen der kulturellen Verortung oder die Rolle von Religion integriert. Des Weiteren erhalten neue AkteurInnen Einzug in die Debatte, ohne welche eine Analyse des Einfluss- und Herrschaftsverhältnisses unvollständig wäre – wie beispielsweise (wissenschaftliche und politische) Stiftungen, Beratungsunternehmen und Verbände, aber auch NGOs und private Einrichtungen und Financiers. Diese Erweiterung der Analyse-Dimensionen bietet der vorliegenden Arbeit die Möglichkeit, Wirkungskräfte verschiedener AkteurInnen in einen Rahmen zusammenzufassen und somit eine Perspektive einzunehmen, die die untersuchten Prozesse integrativ verbindet. Die daraus resultierende Fragestellung muss nun lauten: Wer ist „die Zivilgesellschaft“ in Ägypten, wie ist diese strukturiert und welchen Wandlungen ist sie ausgesetzt? Diese (neo)-gramscianische Perspektive auf das zu untersuchende Feld schließt ebenfalls eine Frage nach der Aufrechterhaltung von Stabilität mit ein, und lässt argumentieren, dass das Konzept eines (autoritären) Sozialvertrags, wie in Ägypten sowohl unter Nasser, als auch unter Sadat und Mubarak aufrechtzuerhalten versucht wurde, eine Form der Hegemonie darstellt, die sich nicht auf Gewalt stützt (stützen muss):

So ist die Zivilgesellschaft in ihrer Eigenschaft als Terrain der Hegemoniebildung letztlich auch jener Ort, an dem Diskurse sich artikulieren und transformieren, auf deren Grundlage letztlich jener die Konstellation prägende *aktive Konsens* erstritten wird [...]. Im gramscianischen

¹⁵ Bieling 2011: 90

Hegemoniebegriff werden somit Qualitäten „politischer Führung“ und „Konsens“ integriert und als Vorbedingung für eine temporär stabile politische Herrschaft bestimmt.¹⁶

Die zentralen Fragestellungen ergeben sich aus der Überlegung Gramscis, *„wie sich die flexible Widerstandskraft und Bestandsfähigkeit einer Gesellschaftsordnung erklären lässt, die auf der Ausbeutung der Mehrheit der Subalternen beruht – und die sich selbst dann als beständig erweist, wenn die kapitalistischen Verhältnisse direkt durch revolutionäre Bewegungen und schwere wirtschaftliche Krisen erschüttert werden.“*¹⁷

Um dieses Moment greifbar zu machen, plädierte Gramsci zunächst für die Analyse von Klassen und ihren zugrundeliegenden Interessen, um anhand dieser zu zeichnen, wie sie sich erfolgreich zu universalisieren begannen und in der Bevölkerung Zustimmung generierten und somit der Herstellung von Hegemonie dienten:

Hegemonie wird von Gramsci dabei als konsensbasierte und kompromissvermittelte Form der Machtausübung unter kapitalistischen Bedingungen bestimmt, um die insbesondere im „integralen Staat“ – der die staatlichen Gewaltapparate im engeren Sinne ebenso wie die formal privaten Apparate der „Zivilgesellschaft“ umfasst – gerungen wird.¹⁸

Zweifelsohne kann nicht von einem Konsens neogramscianischer TheoretikerInnen in der IPÖ ausgegangen werden, vielmehr handelt es sich in diesem wissenschaftlichen Feld um eine ständige Weiterentwicklung im Sinne eines kritischen Hinterfragens der Umgebung, die zwangsläufig ständiger Veränderung unterliegt und verschiedene Betrachtungsperspektiven bereithält.

Die neogramscianischen Ansätze in der IPÖ warnen vor monokausal gedachten, vereinfachenden Erklärungsmodellen gesellschaftlichen Wandels und wirtschaftlicher Krisen, wie auch schon der italienische Marxist von oberflächlichen Gegenüberstellungen von Politik und Ökonomie Abstand nahm im Kontext der Frage, *„[...] ob die fundamentalen geschichtlichen Krisen unmittelbar durch die Wirtschaftskrisen bewirkt werden [...]“*¹⁹

Verglichen mit dem englischen Sprachraum, kamen Forschungsschwerpunkte im Bereich der IPÖ im deutschen Sprachraum recht spät auf und institutionalisierten sich dementsprechend auch erst zu einem Zeitpunkt, zudem zahlreiche angelsächsische

¹⁶ Winter 2011: 146f.

¹⁷ Opratko, Prausmüller 2011: 16

¹⁸ Opratko, Prausmüller 2011: 16

¹⁹ Gefängnishefte Gramsci: 1563 zitiert nach Opratko, Prausmüller 2011: 12

Lehrstühle bereits über ein recht ausdifferenziertes Forschungsangebot im Bereich der IPÖ blicken konnten. Ziel dieses Ansatzes ist es (als wesentlicher Motor für die Entstehung der IPÖ), „[...] dort anzusetzen, wo abgesteckte, fachisolierte Analysekonzepte von beispielsweise Wirtschafts- und PolitikwissenschaftlerInnen, von GeographInnen, HistorikerInnen oder SoziologInnen schnell an ihre Schranken stoßen“²⁰ und eine „Inter-Disziplin“²¹ nötig wurde, um ein besseres „[...] analytische[s] Instrumentarium für das Verständnis der kriseninduzierten Umbrüche der Weltwirtschaftsordnung seit Ende der 1960er Jahre/ Anfang der 1970er Jahre [...]“²² bereitzustellen.

Die heterogenen Ansätze in der IPÖ wurden von neogramscianischen Ansätzen erweitert, um von einem dichotomen Denken von Staat – Ökonomie abzukommen und neue Analyserahmen zu schaffen, wenn es um das Verhältnis und die Definition, die Wechselwirkung zwischen Staaten und ökonomischer Ordnung geht, wobei Erklärungsmodelle für Krisen und Stabilität entstehen, die die nationalstaatliche Vorstellung des Handlungsfeldes auf eine globale Betrachtung erweitert.

Robert W. Cox übte in den 1980er Jahren mit seiner Neukonzeptualisierung von Gramscis Theorie- und Begriffsdefinitionen Kritik an den bis dato vorherrschenden Theoriegebäuden des Neorealismus, welcher als Fundament der konservativen Disziplin der Internationalen Beziehungen (IB) diente.²³

Im (Neo)Realismus bezeichnet „Hegemonie“ die systemische Konstellation, in der ein übermächtiger Nationalstaat die Fähigkeit besitzt, die geopolitischen- und ökonomischen Regeln zu bestimmen und dem dadurch eine stabilisierende Rolle in dem ansonsten anarchischen Staatensystem zukommt.²⁴

Cox übte Kritik an der statischen Herangehensweise des Neorealismus, der durch seine ahistorischen Analysen keine Erklärungsansätze für Krisen und Wandlungsprozesse zur Verfügung stelle und darüber hinaus der Fokus auf Nationalstaaten den Blick für andere relevante AkteurlInnen verstelle und der Interaktion ebendieser keine Aufmerksamkeit zuteil werde.²⁵ Darüber hinaus biete der Neorealismus keine Berücksichtigung der dem

²⁰ Opratko, Prausmüller 2011: 12

²¹ ebd.

²² ebd.

²³ ebd.: 14f.

²⁴ ebd.: 15

²⁵ Opratko, Prausmüller 2011: 15

System und der Gesellschaft zugrundeliegenden Produktionsprozesse und trenne die Sphäre der Zivilgesellschaft klar vom Staat. Diese theoretische Ablösung des historischen Realismus, welcher keineswegs ahistorisch argumentierte, jedoch vom Kalten Krieg verdrängt wurde, diene der Erfassung einer idealen Realität, die der geopolitischen Situation nach dem Zweiten Weltkrieg dienlich war und dem Historischen Materialismus (zudem Gramsci gezählt werden kann) gegenübersteht.²⁶

Cox sah die Herausforderung darin, die von Gramsci entwickelten Konzepte auf eine internationale Ebene zu übertragen – jedoch nicht im Sinne eines einfachen Überleitens, sondern durch eine „Reformulierung“²⁷ und Weiterentwicklung Gramscis Ausführungen, die sich im Wesentlichen mit folgenden Punkten auseinandersetzen: Durch die Kritik an der Ahistorik des Neorealismus getrieben, betont Cox die Notwendigkeit *„[...] den Zusammenhang zwischen für bestimmte historische Phasen charakteristischen Konstellationen (Denkweisen, Institutionen, Akkumulationsformen etc.) und den historischen Prozessen, die zur Entstehung und Ablösung dieser Konstellationen führen“*²⁸ zu beachten und jeglichem Untersuchungsgegenstand zugrunde zu legen und schafft in Anlehnung an Gramscis „historischen Block“ die Analysekatgorie der „historischen Strukturen“.²⁹ Darüber hinaus greift Cox den „integralen Staat“ von Gramsci auf und versteht diesen als einen Komplex aus Zivilgesellschaft und staatlicher Institutionen, die einander bedingen und sozialer Strukturierung unterliegen, sodass sie nicht voneinander getrennt werden können und das „umkämpfte Terrain“ der Macht innerhalb von selbst geschaffenen und dadurch sich reproduzierenden Strukturen passiert.

Zugleich öffnet er den Akteursbegriff jedoch, um auch nicht-klassenförmige Akteure in den Blick zu bekommen. So können Klassen, Klassenfraktionen, aber auch einfach „Gruppen“ als soziale Kräfte gelten, die jedoch, anders als in liberalen Theorien, nicht als Aggregatsformen Nutzen maximierender Individuen verstanden werden.³⁰

In der Frage nach den Strukturen von Stabilität konzentriert sich Cox auf den Hegemoniebegriff Gramscis, der von einer Trennung von ideologischer (oder auch

²⁶ Cox 2011: 51ff.

²⁷ Opratko, Prausmüller 2011: 17

²⁸ ebd.

²⁹ ebd.

³⁰ Opratko, Prausmüller 2011: 17

kultureller), politischer und ökonomischer Sphäre von Herrschaft warnt und nur im Zusammenspiel funktioniert (und somit von Cox auf ein *Verständnis von Welthegeemonie* erweitert wurde): „*Welthegeemonie kann als gesellschaftliche Struktur, als ökonomische Struktur und als politische Struktur beschrieben werden; und sie kann nicht nur eines davon sein, sondern muss alle drei umfassen.*“³¹

Politische Parteien sind grundsätzlich als Artikulationsformen von Klassen und sozialen Gruppen zu begreifen. Gleichwohl muss zwischen den Interessen dieser Klassen und Gruppen, ihrer politischen Praxen und den Praxen der Parteien auf der politischen Bühne unterschieden werden. Es kann durchaus zu Konflikten und Brüchen zwischen den politischen Repräsentanten und den repräsentierten Kräften kommen [...].³²

Cox erweitert das Verständnis von Klassen über den nationalen Tellerrand hinaus und argumentiert für den Ansatz einer globalen Klassenstruktur, die die Folge einer global auftretenden kapitalistischen Hegemonie sei.³³ Angeführt wird diese Klassenformation von der „Transnationalen ManagerInnenklasse“:

Ihre organisatorischen Zentren, wie die Trilaterale Kommission, Weltbank, IWF und OECD, entwickeln sowohl Strukturen des Denkens als auch Richtlinien für politisches Handeln. Durch den Prozess der Internationalisierung des Staates dringt, von diesen Punkten aus, ihr klassenbasiertes Handeln in die einzelnen Länder ein. Die Zugehörigkeit zu dieser transnationalen Klasse beschränkt sich nicht nur auf jene, die Funktionen auf globaler Ebene ausüben, wie die GeschäftsführerInnen multinationaler Unternehmen oder hohe FunktionärInnen internationaler Agenturen, sondern umfasst auch die Leitungsorgane international orientierter Sektoren in den einzelnen Ländern, hohe BeamtlInnen der Finanzministerien, lokale ManagerInnen von Unternehmen, die in internationale Produktionssysteme eingebunden sind [...].³⁴

Neben Robert Cox können noch mindestens zwei wesentliche Strömungen in der neogramscianischen Theorie verortet werden: Der *konstitutionalistische Ansatz* ist wesentlich von Cox' Schüler und späterem Nachfolger Stephen Gill geprägt und die *transnationale Forschungsschule* entstand im Rahmen der Ansätze und Arbeiten verschiedener TheoretikerInnen der Universität von Amsterdam, weswegen diese Ansätze auch oftmals den Namen „*Amsterdamer Projekt*“ tragen.³⁵

Stephen Gill's Ansätze sind für diese Arbeit von besonderer Relevanz: Die schon von Cox formulierte „Internationalisierung des Staates“ im Kontext der zunehmenden

³¹ Cox 1998: 83 zitiert nach Opratko, Prausmüller 2011: 18

³² Alnasseri 2001: 560

³³ Cox 2011: 74

³⁴ Cox 2011: 74f.

³⁵ vgl. Opratko, Prausmüller 2011: 19, 22

Entstehung globaler Konzerne wird von Gill als „Transnationalisierung des Staates“ gedacht und macht damit seine Abkehr von Nationalstaatlichkeit und Territorium als Grenze oder Abgrenzung seiner Analyse deutlich und überträgt dieses erweiterte Verständnis auch auf die Betrachtung der zentralen AkteurlInnen, die er als „*transnationale kapitalistische Klassenfraktion*“ begreift, sich aber auch konkret mit der Veränderung von sozialen Kräften innerhalb von Staaten beschäftigt – lediglich die sphärische Trennung von Staaten als durch nationale Grenzen separierte Räume ablehnt.³⁶ Ebenfalls legt Gill einen Fokus auf die Institutionalisierung von grundlegenden Verhältnissen, im Gegensatz zu Cox fokussiert Gill sich in seinem Ansatz jedoch konkret auf die Festschreibung marktliberaler Notwendigkeiten u.a. auch auf der rechtlichen Ebene.³⁷ Gramscis Definition von Institutionen liegt jedoch auch seinen Ausführungen zugrunde:

Institutionen sind ein spezifisches Amalgam von Ideen und materieller Macht, die ihrerseits die Entwicklung von Ideen und materiellen Kapazitäten beeinflussen. [...] Zwischen der Institutionalisierung und dem, was Gramsci als Hegemonie bezeichnete, besteht eine enge Verbindung. Institutionen stellen die Möglichkeit bereit, Konflikte so zu bearbeiten, dass die Anwendung von Zwang minimiert werden kann. [...] Die Schwachen akzeptieren die Verhältnisse, wenn die Starken ihre Mission als hegemonial, und nicht einfach als dominant oder diktatorisch begreifen, d.h. wenn sie bereit sind, Zugeständnisse zu machen, die sicherstellen, dass die Schwachen ihre Führung billigen, und fähig sind, ihre Führung als universell und dem Allgemeinwohl dienend auszudrücken, anstatt bloß ihren eigenen partikularen Interessen zu folgen. Institutionen können, wenn sie der Repräsentation verschiedener Interessen und der Universalisierung bestimmter Politiken dienen, zum Ankerpunkt hegemonialer Strategien werden.³⁸

Durch Stephen Gill geprägte wesentliche Begrifflichkeiten sind vor allem die „*Marktzivilisation*“, der „*disziplinierende Neoliberalismus*“ und der „*neue Konstitutionalismus*“ – Begrifflichkeiten, die den wesentlichen Charakter seiner Weiterentwicklung ausmachen und sich – wie schon bei Cox – auch mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit der globalisierte Neoliberalismus als hegemonial gelten kann.³⁹ Dabei definiert er die „*Marktzivilisation*“ als „*die unter neoliberalen Bedingungen intensivierete Kommodifizierung von immer mehr Lebensbereichen*“⁴⁰, die im „*disziplinierenden Neoliberalismus*“ ihren Ausgang findet: „*[D]ie durch die*

³⁶ Opratko, Prausmüller 2011: 20

³⁷ vgl. Bieling 2011: 88

³⁸ Cox 2011: 56f.

³⁹ Opratko, Prausmüller 2011: 21

⁴⁰ ebd.

*Marktzivilisation herbeigeführte Segregation und Hierarchisierung gesellschaftlicher Verhältnisse, führt zu „überwachende[n], strafende[n] und disziplinierende[n] Herrschaftspraktiken“.*⁴¹ Resultat dieses Prozesses ist schließlich der „neue Konstitutionalismus“, *„[d]essen gesellschaftliche Funktion es ist, neoliberale Ordnungsvorstellungen strukturell festzuschreiben und, vor allem, sie auf Dauer zu stellen und ihnen dadurch Stabilität zu verleihen.“*⁴²

Es wäre jedoch verkürzt, den neuen Konstitutionalismus allein als Ausdruck der strukturellen und diskursiven Macht des transnationalen Kapitals zu begreifen. Er ist gleichfalls durch ein spezifisches *institutionelles Design* und einen tendenziell elitären Modus der politisch-institutionellen Entscheidungsfindung gekennzeichnet. So räumen die „komplex-institutionalisierten Gefüge autonomisierter Regierungstätigkeit“ [...] – ob nun in der Europäischen Union oder im globalen Maßstab – den wirtschaftlichen und politischen Eliten gemeinhin einen privilegierten Zugang zu den Foren der politischen Deliberation und Entscheidungsfindung ein, indessen die Einfluss – und Kontrollmöglichkeiten von demokratisch gewählten und der breiten Öffentlichkeit gegenüber rechenschaftspflichtigen Institutionen und Gremien vielfach beschnitten und unterlaufen werden.⁴³

Die Herausforderungen, vor der TheoretikerInnen des Neogramscianismus stehen und auch für diese Arbeit von Relevanz sind, sind in der Frage zu finden, inwiefern Gramscis Ausführungen in veränderte und sich verändernde Rahmen übertragen werden können und dennoch Gültigkeit haben, wenn sie aus ihrem Entstehungskontext entfernt werden. Die Aufgabe muss es sein, in wesentlichen Sachzusammenhängen, Deutungsmustern und Definitionen ein Instrumentarium zu finden, welches auf die konkret untersuchte Fragestellung erweitert werden kann und den Fehler zu vermeiden, Theorien und Werke lediglich in ihrem „*Historizismus*“⁴⁴ zu begreifen, sondern durchaus das Potential zu erkennen, sie für einen neuen Wirkungsrahmen transformierbar zu machen.

1.4 Darstellung der Methodik und ihre Anwendung auf das Untersuchungsfeld

Die zeit-historische Betrachtung Ägyptens' politischer und ökonomischer Entwicklung und die mit dieser verwobenen Prozesshaftigkeit neoliberaler Strukturierungen und Machtkonzentration soll durch eine hermeneutische Analyse wissenschaftlicher Literatur aus dem entwicklungspolitischen Kontext gewährleistet werden. Die Frage nach sich

⁴¹ Opratko, Prausmüller 2011: 21

⁴² ebd.

⁴³ Bieling 2011: 97

⁴⁴ Opratko, Prausmüller 2011: 26

verändernden Klassenstrukturen, wird in Bezug gesetzt zu geopolitischen Veränderungen in der Region und ihre Auswirkungen auf westliche Entwicklungszusammenarbeit in Ägypten einerseits, als auch die Stabilisierung von Machteliten durch ebenjene westlich dominierten Prozesse in Ägypten andererseits. Es stellt sich bei der Analyse die Frage, „[...] ob der Kampf oder sein Medium, ob also Hegemoniebildung oder Hegemonie untersucht werden soll.“⁴⁵ Die zweite Untersuchungsperspektive liegt dieser Arbeit zugrunde, um einer statischen Analyse zu entgehen und keine „blackbox“ zu konstruieren – sondern

[...] jene realen sozialen Auseinandersetzungen [zu] fokussier[en], welche letztlich in ihrer Gesamtheit – und über die partielle Einbindung subalternen Akteure – die konkrete Struktur einer *hegemonialen Konstellation* [die über die Definition des gramscianischen „historischen Blocks“ hinausgeht] gestalten. Letztere These hat überdies auch eine eminent politisch-praktische Seite. Schließlich bezweckt die kritisch-hegemonietheoretische Analyse gesellschaftlicher Machtverhältnisse nicht nur, Handlungsrestriktionen aufzuzeigen. Sie hat umfassend erst dann Sinn, wenn sie auch zur Reflexion der Handlungsmöglichkeiten anregt. Dem kann man aber nur schwer gerecht werden, wenn Hegemonie als Immanenzzusammenhang fixiert und ausschließlich von der Spitze her analysiert und beschrieben wird.⁴⁶

Um eine derartige Analyse leisten zu können, werden in den jeweiligen Kapiteln die ihnen zugrundeliegenden zentralen Begrifflichkeiten präzisiert und sich wesentlicher Fragestellungen/ Anhaltspunkten als Untersuchungsraaster bedient:

- *„In welcher macht- und herrschaftsvermittelnden Weise können Gruppen oder Klassenfraktionen ihre Interessen im Prozess der Hegemoniebildung verallgemeinern und somit einen aktiven Konsens der Subalternen generieren?“⁴⁷*
Welche Handlungsmöglichkeiten und -grenzen zeichnen sich dabei ab?
- Wer sind die zentralen AkteurInnen?
- Bestimmung exogener Wirkungsbedingungen
- Benennung und Analyse der konkreten Konfliktgegenstände
- Analyse gesellschaftlicher Kräfteverhältnisse und ihrer Transformation

⁴⁵ Winter 2011: 154

⁴⁶ ebd.: 154f.

⁴⁷ ebd.: 156

2. Der neoliberale Staat

Neoliberalism is not just a set of economic policies, or even an ideology, as focused on by its critics, but much more a strategy for governance of the complex global world we now live in. Any alternative needs to answer the complex problem of global governance in the twenty-first century.⁴⁸

- Arbeitshypothese 1: Neoliberalismus kann als eine auf US-Kapital basierende Wirtschaftsform verstanden werden, deren Aufgabe die hegemoniale Durchdringung aller Lebensbereiche von Gesellschaften es ist und so die institutionalisierte Vormachtstellung westlicher AkteurInnen in der Weltwirtschaft festschreibt.

Wenn von Neoliberalismus die Rede ist, dann wird Bezug genommen auf die Entwicklungen der letzten 20 Jahre des 20. Jahrhunderts, in denen sich die kapitalistische Gestaltung der Weltwirtschaft tiefgreifend veränderte und das heute vorherrschende Wirtschaftssystem hervorbrachte. Der nach der Zeit des Zweiten Weltkriegs dominierende Keynesianismus wurde abgelöst und das Wirken des Monetarismus eingeläutet. Doch was ist das „Wesen“ des Neoliberalismus? Welche Impulse wurden gesetzt und welcher theoretischen Grundlage sich bedient?

Um die Begrifflichkeit des Neoliberalismus greifen und einordnen zu können, wird in diesem Kapitel ein Überblick über das theoretische Gebäude der Finanzordnungen gegeben, um neoliberale Strömungen und „den neoliberalen Staat“ in seinem Entstehungskontext zu begreifen und zu geopolitischen Geschehnissen in Bezug zu setzen. Dieser Schritt ist für diese Arbeit insofern sinnvoll, als dass die neoliberale Wirtschaftsordnung die Zusammenarbeit von Staaten, Organisationen und anderen AkteurInnen auf bi – und multilateraler Ebene maßgeblich formte und neu ausrichtete. Darüber hinaus liegt dieser Arbeit ein Verständnis von Neoliberalismus zugrunde, welches über die Beschreibung einer Wirtschaftsordnung hinausgeht und Neoliberalismus vielmehr als eine alle Lebensbereiche von Menschen umfassende Ordnungsmacht versteht, die es näher zu beleuchten gilt, um die Frage nach einer

⁴⁸ Munck 2005: 67f.

vermeintlichen Hegemonialität der Strukturen zu stellen und diese Erkenntnisse im Anschluss in den Kontext von Entwicklungszusammenarbeit zu setzen.

2.1 Theoretische Grundlagen

According to the theory, the neoliberal state should favour strong individual private property rights, the rule of law, and the institutions of freely functioning markets and free trade. These are the institutional arrangements considered essential to guarantee individual freedoms.⁴⁹

Liberales ökonomisches Denksätze haben ihren Ursprung in der neoklassischen Theorie, welche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die bis dahin vorherrschende Klassische Nationalökonomie von Adam Smith ablöste und sich wesentlich in der Bedeutungszuschreibung von Geld unterschied – der neoklassische Ausruf „money matters“ sollte bis in die 1940er Jahre Gültigkeit behalten, bis dieser durch keynesianische Ansätze abgelöst wurde und in den 1970er Jahren erneut aufgegriffen wurde.⁵⁰ Die Theorie der Neoklassik, bei welcher der „perfekte Markt“ beschrieben wird und dieser nicht als normativ dargestellt ist, sondern vielmehr – ungeachtet der realen Umstände – als gegeben konstatiert wird und unter dem Schlagwort des Monetarismus weltweit ausgeweitet wurde unter der Annahme, sich selbst regulierende Ökonomien führen zur Vollbeschäftigung – steht somit in Abgrenzung zum Keynesianismus, welcher das Level ökonomischer Aktivität durch das Level der Gesamtnachfrage determiniert sieht.⁵¹ Strömungen der neoklassischen Theorie betonen die Notwendigkeit der Regulation von Geldmengen, um wirtschaftliche Stabilität zu gewährleisten und Inflation (durch Ausdehnung der Geldmenge) oder Deflation (Verknappung des Geldes) zu verhindern.⁵² Der Staat als Regulator wird jedoch in dieser Wirtschaftstheorie abgelehnt, da von einer „Neutralität des Geldes“⁵³ ausgegangen wird, die nur durch die Abwesenheit des Staates aufrecht erhalten werden kann und Finanzmärkte und ihre Institutionen durch ihre wirtschaftlichen Aktivitäten die wesentlichen AkteurInnen in der Erschaffung stabiler Wirtschaftsordnungen darstellen und als abgegrenzt vom Staat verstanden werden:

⁴⁹ Harvey 2005: 64

⁵⁰ Imhof, Jäger 2007: 144

⁵¹ Palley 2005: 20

⁵² Imhof, Jäger 2007: 144

⁵³ ebd.

Neuere Arbeiten betonen jedoch vor allem das Problem nicht vollkommener Märkte und asymmetrischer Information und die aus diesen Gründen abgeleitete Notwendigkeit für institutionelle Strukturen und Regulierungen. Zinsen als Preis des Geldes werden jedoch als reales Phänomen erachtet, die sich aus dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage ergibt. Entsprechend wird gefolgert, dass das freie Spiel der Marktkräfte nicht behindert werden dürfe. Einzig der Staat soll stabile Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen, wie etwa eine von den MonetaristInnen geforderte stetig leicht wachsende Geldmenge [...].⁵⁴

John Maynard Keynes setzte den VertreterInnen der Neoklassik einen alternativen Blick auf die wirtschaftliche Gestaltung von und durch Staaten entgegen, die sich an marxistische Strömungen in dem Punkt der Rolle des Staates anlehnte und argumentierte, „[...] dass Geld kein „Schleier“ sei, sondern monetäre Variablen wie Zinssätze oder Wechselkurse eine bedeutende Wirkung auf die Ökonomie haben können [...].“⁵⁵ Durch die wohlfahrtstaatlichen Errungenschaften des Keynesianismus in den Jahrzehnen nach dem Zweiten Weltkrieg in der westlichen Welt, wie die Gründung von Gewerkschaften und die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, wurde der Notwendigkeit dieser Wirtschaftspolitik und ihrer zugrunde liegenden Institutionen im Anschluss nicht genügend Wichtigkeit beigemessen, da ebendiese Errungenschaften als „gegeben“ konstatiert wurden und durch die Krise der 1970er Jahre der Ruf nach „freien Märkten“ dem Neoliberalismus den Aufstieg erleichterten – mit der Folge, dass die wohlfahrtstaatlichen Impulse des Keynesianismus nach kurzer Zeit kaum mehr spürbar waren.⁵⁶ VertreterInnen des Keynesianismus und der neoklassischen Schule verbinden jedoch die Annahme, dass Regulation und Manipulation von Finanzgeschäften innerhalb von Nationalstaaten passiert und durch diese eingegrenzt wird. Die Bedeutung von geostrategischen ökonomischen Interessen und das Mitwirken verschiedener AkteurInnen in diesem Prozess werden bei beiden Wirtschaftssträngen außer acht gelassen und begreifen die wirtschaftliche Organisation von Staaten nicht als Prozess umkämpfter Interessen, sondern vielmehr als Teil innerstaatlicher Politiken – was zu dem Paradox der heutigen Situation führt, in welcher „innenpolitische“ Schwerpunkte in einer globalisierten Welt exportiert und zu vervielfältigen versucht

⁵⁴ ebd.

⁵⁵ Imhof, Jäger 2007: 144

⁵⁶ Palley 2005: 20

werden.⁵⁷ Dieser Umstand kann im Kontext einer (möglichen) internationalen Hegemonie diskutiert werden:

Es wird davon ausgegangen, dass Nationalstaaten zwar ihre eigenen Geldsysteme konstruieren, sich auf globaler Ebene aber freiwillig einem hegemonialen Staat unterordnen, weil dieser als Garant für die notwendige Stabilität in der internationalen Geldordnung steht. Diesem kommen dabei im Wesentlichen die Aufgaben zu, für eine stabile Finanzordnung sowie die notwendige globale Liquidität zu sorgen, indem er als Kreditgeber letzter Instanz fungiert [...]. Die Dauer und Schwere der monetären Instabilität der großen Depression werden so mit dem Fehlen eines Hegemons auf globaler Ebene erklärt [...].⁵⁸

Diese Argumentationslinie konstatiert die freiwillige Beugung von Staaten gegenüber „eines Hegemons“, um so Stabilität und Nutzenmaximierung sicherstellen zu können, wobei der Faktor einer ungleichen Verteilung von Reichtum zwischen Zentrum und Peripherie unbeachtet bleibt.⁵⁹ *„All agents acting in the market are generally presumed to have access to the same information. There are presumed to be no asymmetries of power or of information that interfere with the capacity of individuals to make rational economic decisions in their own interests.“*⁶⁰ Erst durch die Analysen von VertreterInnen der *Internationalen Politischen Ökonomie* wie Cox und Gill wurde diese Theorie der wirtschaftlichen Beziehungen von Nationalstaaten einerseits durch die Betrachtung von sozialen AkteurInnen erweitert und des weiteren das Spektrum der Betrachtung auf geopolitische Interessen gelenkt und so die Konzentration auf Nationalstaaten verlassen, was für die Untersuchung des Werdens eines „Hegemons“ Voraussetzung ist:

Es wird argumentiert, dass die Globalisierung und Liberalisierung der Finanzmärkte nicht daher rührt, weil Märkte eine natürliche, ihnen innewohnende Tendenz haben, sich zu erweitern, sondern dass es im Interesse spezifischer Kapitalgruppen in dominanten Staaten liegt, die heute als Globalisierung und Liberalisierung beschriebenen Veränderungen auf allen Ebenen durchzusetzen.⁶¹

Schon im Jahr 1979 kritisierte Foucault die Umformung von Staat und Gesellschaft durch den Markt in seiner Schrift des „deutschen Modells“. Foucault bezieht sich mit diesem Titel auf die Anfänge des heutigen Neoliberalismus, die weiter zurückgreifen als die „modernen“ VertreterInnen des Neoliberalismus wie Friedman und die Chicagoer

⁵⁷ vgl. Imhof, Jäger 2007: 145

⁵⁸ Imhof, Jäger 2007: 146

⁵⁹ vgl. Imhof, Jäger 2007: 147

⁶⁰ Harvey 2005: 68

⁶¹ Imhof, Jäger 2007: 148

Schule, sondern vielmehr den Ordoliberalismus adressieren, der in Deutschland schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts formuliert wurde und die ordoliberalen Strömung der Freiburger Schule beschreibt, die nach dem Zweiten Weltkrieg an Einfluss und Verbreitung gewann und VertreterInnen wie beispielsweise Hayek zu den Beratern des ersten Wirtschaftsministers der Nachkriegszeit, Ludwig Erhard, zählten, der die deutsche Wirtschaft gemäß ihrem Modell der sozialen Marktwirtschaft neu gestaltete.⁶²

Die Ökonomisierung des Sozialen

Der Ökonom Andreas Novy beschreibt in seinem Werk „Entwicklung gestalten“ das Werden des sozialliberalen Marktmodells, welches seine Ursprünge bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatte und von dem Paradox geprägt war, Sozialismus und Liberalismus zu vereinen.⁶³ Seit den 1970er Jahren steht Sozialliberalismus für eine sozial verträgliche Reform des Liberalismus, welche die sozialen Komponenten in die liberale Wirtschaftsströmung integriere und diese somit sozial verträglich mache.⁶⁴ Durch die Inklusion sozialer Belange in liberale Strukturmechanismen versteht Novy Ansätze des Sozialliberalismus *„als Radikalisierung des Neoliberalismus [...], der die neoliberale Logik, das neoklassische Marktmodell, nun auch auf das Soziale anwendet.“*⁶⁵ Dieser Argumentation folgend, wird die soziale Dimension eines Staates und seiner Gesellschaft einer liberalen Marktlogik unterworfen, welche diesen Sphären zwangsläufig einen Wert zuschreiben muss und somit neue Märkte schafft. Stichwörter wie *Humankapital* oder *Sozialkapital* verdeutlichen die seit den 1970er Jahren eisetzende Entwicklung der Marktwerdung von Bereichen wie Bildung oder Gesundheit und ist verwoben mit der Ausweitung des Konzeptes eines „homo oeconomicus“, welcher die Werdung eines Wirtschaftsmenschen beschreibt, dessen einziges Bestreben die Nutzenmaximierung in allen Lebensbereichen darstellt.⁶⁶ *„Die Entrechtlichung des Sozialen ist der Kern des Sozialliberalismus, und es ist dieser Umstand, der ihn zu einer rückwärtsgewandten Ideologie macht.“*⁶⁷ Die Vereinnahmung

⁶² Harvey 2005: 21

⁶³ Novy 2007: 121f.

⁶⁴ ebd.

⁶⁵ ebd. : 121

⁶⁶ vgl. ebd.

⁶⁷ ebd.: 122

des Sozialen durch die herrschende Wirtschaftsordnung geht einher mit der Integration verschiedener AkteurInnen in diesen Prozess, um einen flächendeckenden Konsens zu erreichen. Das Feld der „Zivilgesellschaft“ wird zum maßgeblichen Träger der Ausweitung der Ökonomie, ohne welche eine Hegemoniewerdung undenkbar wäre. Früher von Bildungseinrichtungen, Kirchen, aber auch Gewerkschaften übernommen, betont Novy die zunehmende Ausdifferenzierungen der zivilgesellschaftlichen AkteurInnen von heute, in der Lobbyorganisationen, NGOs und Think Tanks die Landschaft dominieren und in Kombination mit Massenmedien die Zukunft von Gesellschaften diskutieren und konsensfähige Richtungen vorzeichnen.⁶⁸ Durch die Vereinnahmung der neoliberalen Marktorganisation von allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens (von Bildungseinrichtungen wie Universitäten bis zur Regelung der Altersvorsorge und der Gesundheitsversicherung) wird ein vorherrschendes Denkmuster (re)produziert, welches auf Konsens beruht und in individuelle Lebensentwürfe integriert wird.⁶⁹

Das Erreichte wird immer wieder zur Disposition gestellt und frei nach dem Motto des „american dream“ kann es jede/r schaffen, solange sich dem fortwährenden neoliberalen Druck gebeugt und dieser somit aufrecht erhalten wird. Die Konzeption dieses Paradigmas kann als politisches Projekt verstanden werden, wie Ronaldo Munck, renommierter Soziologieprofessor an der Universität Dublin, argumentiert und für eine Unterscheidung plädiert zwischen einer Theorie des Neoliberalismus, wie sie von Hayek während des Zweiten Weltkriegs und in den 1970er Jahren durch Milton Friedman vertreten wurde und dem Neoliberalismus, der in der Praxis als Weltwirtschaftssystem vorherrschend ist.⁷⁰

A political matrix is only as effective as the discourse that supports and expresses it, and here neoliberalism has been spectacularly successful until quite recently. The struggle for hegemony waged by the neoliberal project was, at least in part, a struggle over meaning. Thus the term „reform“ ceased to be associated with land distribution or income distribution, to become synonymous in the neoliberal discourse with opening up of the economy and the „freeing“ of the market from political controls or regulation. Neoliberalism successfully articulated neoclassical economic theories with a liberal individualist conception of political freedom.⁷¹

⁶⁸ Novy 2007: 81f.

⁶⁹ vgl. ebd.

⁷⁰ Munck 2005: 60

⁷¹ Munck 2005: 65

2.2 Von Bretton-Woods zu den Entwicklungen der 1970er Jahre

Dem Goldstandard und der festen Wechselkursbindung, die bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts vorherrschend war und von Großbritannien als hegemonialer Macht dominiert wurde, wurde mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein Ende gesetzt. Damit einher ging der Aufstieg der USA als mächtiges Finanzzentrum, welches durch die beiden Weltkriege an Vorherrschaft gewann und den US-Dollar als Handelswährung in den globalen Kapitalmarkt einführte.⁷² „Zwischen 1924 und 1929 vergab New York bereits 6,4 Milliarden USD an weltweiten Krediten, während diese Zahl für denselben Zeitraum für London nur bei 3,3 Milliarden USD lag [...].“⁷³ Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Abschaffung der Goldbindung jedoch nicht durch eine andere globale Wirtschaftsorganisation ersetzt, was von zahlreichen ÖkonomInnen als wesentliche Ursache für die Finanzkrise des Jahres 1929 gesehen wurde und sich das System erst durch die von Keynes geprägten Verhandlungen in Bretton Woods im Jahr 1944 stabilisieren konnte.⁷⁴ Von nun an sollten alle Währungen in Bezug auf den Dollar definiert werden, welcher alleine eine feste Parität zum Gold behielt:

The International Monetary Fund (IMF) was set up to police the system of fixed exchange rates. Governments were not allowed to change the exchange rate of their currency without the IMF's approval. If a central bank was running out of gold or dollars with which to maintain their fixed exchange rate, then the IMF would lend dollars, under very strict conditions.⁷⁵

Mit der Schaffung des Bretton-Woods-Systems wurde ein internationales Regelwerk aufgestellt, welches einerseits die nach zwei Weltkriegen ersehnte Stabilität gewährleisten und gleichzeitig den Nationalstaaten genügend Freiheiten gewähren sollte, auf die individuellen Bedürfnisse der Ökonomien einzuwirken.⁷⁶ Diese Periode nach dem Zweiten Weltkrieg war sowohl in den Zentren, als auch in vielen Ländern des Südens – darunter Ägypten – von einer vermehrten Konzentration auf die Binnenproduktion geprägt, durch die Möglichkeit von unterschiedlichen Wechselkursen für eine Währung wurde den nationalen Währungen zunächst größere Freiheiten eingeräumt, ihren Kapazitäten entsprechend Handel zu betreiben und durch die

⁷² Imhof, Jäger 2007: 150

⁷³ Imhof, Jäger 2007: 150

⁷⁴ ebd.: 151

⁷⁵ Toporowski 2005: 107

⁷⁶ vgl. Imhof, Jäger 2007: 151

Etablierung von Kapitalverkehrskontrollen die heimische Wirtschaft zu schützen.⁷⁷ Durch die Gründung des IWF als Kontrollorgan des Bretton-Woods-Systems und die zentrale Position des US-Dollars in diesem, wurde die Hegemonie der US-amerikanischen Währung in der Weltwirtschaft jedoch schnell institutionalisiert.

Vor dem Hintergrund des kostspieligen Krieges der USA in Vietnam befand sich das Bretton-Woods-System zusehends in einer Krise – durch die massive Ausweitung des Dollarnoten-Drucks, um den immensen Kriegskosten nachzukommen, drohte eine gravierende Dollar-Abwertung und somit wurde im Jahr 1973 durch die Aufkündigung der Wechselkursfixierung das Bretton-Woods-System endgültig für beendet erklärt.⁷⁸ Dies bedeutete jedoch keineswegs eine Schwächung der Stellung des US-Dollars in der Weltwirtschaft: Die USA verstanden es schnell, ihre hegemoniale Position zur „Generierung von Stabilität“ aufrecht zu erhalten, indem sie die Wirtschaftspolitik der Nationalstaaten, mit denen sie Handelsbeziehungen unterhielten, zum Abbau von Kapitalverkehrskontrollen zwangen und so die „Stabilisierung von Kapitalflüssen“ sicherstellen konnten.⁷⁹ Durch den Monetaristen und US-Zentralbankdirektor Paul Volcker ausgelöste „Volcker-Schock“ in den Jahren 1979-1982, bei dem durch massive Zinsanhebungen zahlreiche Länder des Südens in eine Schuldenkrise getrieben wurden, kamen die bereits zuvor geschaffenen internationalen Finanzinstitutionen IWF und Weltbank in die mächtige Position von Kreditvergaben auf globaler Ebene.⁸⁰ Die Auflösung des Bretton-Woods-Systems hatte rasante Preisanstiege zur Folge, besonders Erdöl und andere Rohstoffe waren betroffen, was für Länder des Südens entweder hohe Exportüberschüsse bedeutete (sofern die Länder ebenjene Rohstoffe exportierten) oder aber verheerende Handelsdefizite verzeichneten, waren sie vom Import der Güter abhängig.⁸¹ Diese konnten ihre Importe nur durch Staatsanleihen decken, was früher oder später in einer Schuldenkrise enden sollte.⁸² Die darauf folgenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die durch den IWF, die Weltbank und das US-Finanzministerium verabschiedet wurden, sind unter dem

⁷⁷ ebd.

⁷⁸ Imhof, Jäger 2007: 152

⁷⁹ ebd.: 153

⁸⁰ vgl. ebd.

⁸¹ vgl. ebd.

⁸² vgl. Toporowski 2005: 108

Schlagwort des „Washington Consensus“ bekannt und wurden in der Praxis durch die Vergabe von Strukturanpassungsprogrammen implementiert. Durch dieses Korsett der Wirtschaftsprogramme, die vor allem dazu dienten, die Schulden von Regierungen zu refinanzieren, die beim amerikanischen internationalen Bankensystem durch die Gold-Dollar-Bindung verschuldet waren und diese Schulden nun durch die Aufkündigung des Bretton-Woods-Systems zu begleichen hatten⁸³, wurden die Schuldnerstaaten in den Kreislauf von Marktöffnung und Privatisierungen eingebunden, die vor allem die Macht der internationalen Finanzinstitutionen ausweitete und eine neoliberale Wirtschaftsausrichtung in weiten Teilen der Welt verankerte. Lukrative Staatsunternehmen wurden privatisiert, einhergehend mit der Aufhebung einer Vielzahl von Gesetzen, die zuvor die Privatwirtschaft beschränkt haben. Staatsausgaben sollten gedrosselt und durch Kreditpolitik refinanziert werden, sowie Handelsbeschränkungen abgebaut werden, bei gleichzeitiger Abwertung des Wechselkurses.⁸⁴ Unter dem Schlagwort „Flexibilisierung“ wurden tarifliche Arbeitsrechte abgeschafft, Subventionen für Unternehmen eingeführt bzw. erhöht und auch für diese Steuererleichterungen geschaffen.⁸⁵ Preispolitik sollte von Regulierungen befreit werden, was im ägyptischen Kontext besonders die Kürzung von Preissubventionen für Grundnahrungsmittel bedeutete.⁸⁶

International economic policy has been dominated by the „Washington consensus“, which advocates privatisation, free trade, export-led growth, financial capital mobility, deregulated labour markets, and policies of macroeconomic austerity.⁸⁷

In den 1980er Jahren konnte diese Neuorganisation flächendeckend beobachtet werden – ob unter Ronald Reagan in den USA, Margaret Thatcher in Großbritannien oder Helmut Kohl in Deutschland. Nachfolger wie Tony Blair oder Gerhard Schröder haben dieses Modell weiter vertieft und insbesondere die Liberalisierung des Finanzmarktes vorangetrieben – eine Entwicklung, die insbesondere im heutigen Kontext von Börsenspekulationen wesentlich ist.⁸⁸

⁸³ ebd.: 109

⁸⁴ Duménil, Lévy 2005: 12

⁸⁵ ebd.

⁸⁶ Palley 2005: 25

⁸⁷ ebd.

⁸⁸ vgl. ebd.

Durch die Erschaffung der internationalen Finanzinstitutionen von Seiten der USA – zu der sich im Jahr 1994 die Welthandelsorganisation gesellte – und die gleichzeitige Verbindung dieser mit amerikanischem Finanzkapital und somit zwangsläufig mit Schwerpunkten US-amerikanischer Fiskalpolitik, institutionalisierte sich eine Demokratieform, die sich auf ebenjene Institutionen stützte:

Neoliberals therefore tend to favor governance by experts and elites. A strong preference exists for government by executive order and by judicial decision rather than democratic and parliamentary decision-making. Neoliberals prefer to insulate key institutions, such as the central bank, from democratic pressures.⁸⁹

Dieser Prozess einer ökonomischen Hegemoniewerdung neoliberaler Strukturmechanismen hatte maßgebliche Auswirkungen auf die Entwicklungszusammenarbeit westlicher Staaten und muss vor den zuvor skizzierten Gegebenheiten gelesen werden.

⁸⁹ Harvey 2005: 66

3. Entwicklungsdiskurse im Kontext von Entwicklungszusammenarbeit (EZA): AkteurInnen, Konzepte und Interessen

- Arbeitshypothese 2: Das US-dominierte Instrument der „Entwicklungshilfe“ diente während des Kalten Krieges zur Interessensverteidigung in Übersee und wurde anschließend zur Durchsetzung neoliberaler Strukturmechanismen eingesetzt.

Entwicklungszusammenarbeit (EZA) umfasst verschiedene AkteurInnen, politische Implikationen und Wirkungsbereiche, die im Folgenden vorgestellt werden. Die Einbettung von EZA in ihren Entstehungskontext ist für die Arbeit wesentlich, um die Hintergründe und Hierarchien dieses Instruments verstehen und im ägyptischen Kontext analysieren zu können. Den Handlungsbereich von Entwicklungszusammenarbeit prägen und bestimmen zunächst GeberInnen auf der einen Seite und EmpfängerInnen auf der anderen, die wiederum verschiedene AkteurInnen unter sich vereinen.

Zu den „großen“ GeberInnen zählen die Weltbankgruppe und der Internationale Währungsfonds, staatliche Geberinstitutionen wie die ADA in Österreich, die GIZ in Deutschland oder die USAID in den USA, aber auch nichtstaatliche Institutionen und supranationale Organisationen wie verschiedene UN-Referate oder EuropeAid, das europäische Amt für Entwicklungszusammenarbeit.⁹⁰ EmpfängerInnen von Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit sind zunächst Staaten, aber auch nichtstaatliche Organisationen, die wiederum innerhalb von Staaten agieren, die als bedürftig für Entwicklungshilfe eingestuft werden.⁹¹ Das Development Assistance Committee (DAC, Ausschuss für Entwicklungshilfe) ist in diesem Zusammenhang zentral, kann es als Zusammenschluss aller großen bilateralen GeberInnen verstanden werden, die regelmäßig über die Schwerpunkte und Weichenstellungen von Entwicklungszusammenarbeit beraten.⁹²

DAC-Richtlinien erweisen sich auch als eine Art „dritte Instanz“, mit deren Hilfe die einzelnen Akteure der Gebergemeinschaft die Möglichkeit haben, die Verantwortung für entwicklungspolitisches Handeln abzuschieben; die Richtlinien werden als Ausweginstrument im

⁹⁰ vgl. Gomes 2008: 11

⁹¹ vgl. ebd.

⁹² vgl. ebd.

Rechtfertigungsdiskurs angewandt. Konkret wird diese Strategie in Aussagen wie: „ich bin nicht dafür zuständig, sondern folge den (DAC)Richtlinien“, sichtbar.⁹³

Dieses Organ der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) definierte einen Rahmen für Leistungen öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit (ODA, Official Development Aid/ Assistance), welcher auch den Umfang von zu leistender Entwicklungshilfe für die jeweiligen Empfängerländer definiert.⁹⁴ „Official Development Assistance“ bezeichnet die staatliche Entwicklungshilfe eines Landes, die jährlich – gemessen am BIP – für Entwicklungszusammenarbeit entrichtet wird. ODA-Leistungen gelten als Fördermittel für Industrialisierungsprozesse in Ländern des Südens und somit als Boten für Entwicklung.⁹⁵ Diesen Leistungen zugrunde liegt die Annahme, der Grund der „Rückständigkeit“ der Empfängerländer liege in der Unfähigkeit, ausreichend Kapital zu akquirieren, um die Entwicklung des Landes zu finanzieren und somit könne durch externe Finanzierung die Ökonomie stimuliert und Armut reduziert werden.⁹⁶ Der Grad der Bedürftigkeit eines Staates, durch ODA-Leistungen unterstützt zu werden, errechnet sich dabei aus *„der Relation der erhaltenen ODA [...] zum Bruttonationaleinkommen (BNE) [des Empfängerlandes].“*⁹⁷

Das Instrument „Entwicklung“ geht zurück auf das Ende des Zweiten Weltkriegs; auf die Bestrebungen von Kolonien nach Unabhängigkeit und auf das berühmte 4-Punkte-Programm von US-Präsident Truman aus dem Jahr 1949 („Truman-Doktrin“), indem die Notwendigkeit erkannt wurde, imperiale Interessen mit „Hilfeleistungen“ zu verbinden, um die hegemoniale Stellung in der sich wandelnden Staatengemeinschaft aufrecht erhalten zu können.⁹⁸ Der Diskurs der Entwicklungszusammenarbeit war von Beginn an mit der Vormachtstellung der USA verwoben, die durch diese vertieft wurde und sich nicht nur in den neu gegründeten Finanzinstitutionen wie IWF und Weltbank oder der UNO ausdrückte, sondern auch in der Gründung der OEEC (Organisation for European Economic Co-operation), der Vorläufern der OECD, verdeutlicht werden kann, welche

⁹³ ebd.: 15f.

⁹⁴ vgl. Gomes 2008: 11

⁹⁵ vgl. ebd. 12f.

⁹⁶ vgl. ebd.

⁹⁷ ebd.: 11

⁹⁸ ebd.: 13f.

„zum Zweck der Kooperation mit der amerikanischen Regierung bei der Planung und Durchführung des Marshall-Plans gegründet [wurde].“⁹⁹

From the beginning, there existed a policy debate as to the possible uses of „foreign aid“. The central issue had to do with how the broader geopolitical strategic interests of the United States could be best served. In this connection, voices were raised to the effect that it would not be in the interest of the United States to promote economic development in the backward areas of the world and that efforts to contain the underdevelopment countries within the Western bloc would be „unrealistic“ and not fruitful for American interests. But the prevailing view was that ODA was a useful means of advancing the geopolitical interests of the United States (to prevent the spread of communism) without damaging its economic interests.¹⁰⁰

Als im Jahr 1950 das US-Foreign-Aid-Program verabschiedet wurde, ging es vor allem um die Verhinderung kommunistischen Einflusses in sogenannten Entwicklungsländern, *„[v]on Anfang an waren politische Konditionalität und die Zugehörigkeit zum „Westen“ bzw. die Sicherung dieser Zugehörigkeit entscheidende Kriterien für die Gestaltung der Hilfsbeziehungen.“¹⁰¹* USAID, die staatliche Entwicklungsagentur der USA, war bereits zu diesem Zeitpunkt der ausführende Arm von Entwicklungsleistungen in Ländern des Südens – in den 1950ern vor allem in Lateinamerika, um der Entstehung eines „zweiten Kubas“ vorzubeugen.¹⁰² Durch derartige Schwerpunktsetzung und die untrennbare Verknüpfung von Entwicklungshilfe und geostrategischen Interessen, etablierte sich schnell der Ausdruck „aid as imperialism“, welcher diese Verwobenheit auf den Punkt bringt. Gleichzeitig sind ODA-leistende Länder in der Lage, durch diese Zuwendungen in Projekte und Maßnahmen zu investieren, die eigenen Firmen und Schwerpunkten zugute kommen und mit individuellen Interessen des Geberlandes einhergehen.¹⁰³

Neben den westlichen DAC-Geberländern war vor allem die Sowjetunion bis zu ihrem Zerfall von großer Bedeutung für bilaterale Entwicklungshilfe vor allem in Ländern wie Kuba oder Nordkorea, die durch ihre wirtschaftliche Ausrichtung keine Kooperationen mit westlichen Staaten eingingen. Aber auch arabische Staaten erschienen in den 1960er und 70er Jahren vermehrt auf der Bühne der GeberInnen, was durch die

⁹⁹ ebd.

¹⁰⁰ Veltmeyer, Petras 2005: 121

¹⁰¹ Gomes 2008: 14

¹⁰² vgl. ebd.

¹⁰³ vgl. Veltmeyer, Petras 2005: 120

Gründung des Kuwait Fund for Arab Economic Development im Jahr 1961 oder den Saudi Fund for Development aus dem Jahr 1975 deutlich wurde.¹⁰⁴

Die Ausgestaltung von Entwicklungszusammenarbeit veränderte sich über die Jahrzehnte und war von der ihr zugrundeliegenden aktuellen Entwicklungstheorie abhängig – war in der Nachkriegszeit die Modernisierungstheorie maßgeblich richtungsweisend für die Gestaltung von Entwicklungshilfe, die ein „Aufholen“ sogenannter Entwicklungsländer auf den Grad der Entwicklung westlicher Industrienationen propagiert und eng verbunden ist mit dem Werk „Five stages of economic growth“ des Ökonomen Rostow, welches die Entwicklung eines Staates von dem Stadium der Rückständigkeit zur vollkommenen Entwicklung zeichnet, so wurde diese allmählich von Einflüssen der Dependenztheorie abgelöst, die die abhängige Beziehung von Nord- und Süd betont und argumentiert, dass die herrschenden Hierarchien erfolgreiche Entwicklung in den Empfängerländern verhindern.¹⁰⁵ Diese Theorien hatten Auswirkungen auf die Rhetorik (was auch durch die Aufgabe des Begriffes „Entwicklungshilfe“ und dessen Ersetzung durch „Entwicklungszusammenarbeit“ deutlich wurde) der gebenden AkteurlInnen und auf die Ausformung neuer Programmschwerpunkte – eine Abkehr von Zuschreibungen und ein Aufbrechen des Herrschaftsverhältnisses konnte jedoch auch durch die Betonung von „Partnerschaft“ und „Empowerment“ nicht beobachtet werden.¹⁰⁶ Vielmehr konstatiert Prof. Walter Schicho von dem Institut der Internationalen Entwicklung in Wien das periodische Ablösen verschiedener Sichtweisen auf den Entwicklungsdiskurs, welche jedoch keine großen Veränderungen in der Praxis von EZA mit sich bringen. So dominieren die Millennium-Entwicklungsziele derzeit den Dialog und die Zielsetzung der entwicklungspolitischen Geberlandschaft, bis diese mit ihrem Auslaufen im Jahr 2015 für gescheitert erklärt und aufgekündigt würden, um von neuen Ansätzen abgelöst zu werden.¹⁰⁷

¹⁰⁴ vgl. Hanieh 2011a

¹⁰⁵ vgl. Schicho, Nöst 2008: 44f.

¹⁰⁶ vgl. ebd.

¹⁰⁷ ebd.

3.1 Das neoliberale Entwicklungsparadigma und die Debatte um „Zivilgesellschaft“

Durch die Krise des Finanzsystems der 1970er Jahre und die Ablösung von Bretton Woods, wurden ODA-Leistungen nicht mehr überwiegend für die direkte Finanzierung von Projekten eingesetzt, sondern die Vergabe von Darlehen zur Finanzierung verschiedener Schwerpunkte verbreitete sich zusehends und war mit Reformen verbunden, die die empfangenden Länder umzusetzen hatten, um weiterhin den Umfang der für sie bestimmten ODA-Leistungen sicherstellen zu können. So wurde der Einzug neoliberaler Strukturanpassung mit dem ODA-Schirm verbunden - diese Entwicklung ist wesentlich, wurden ODA-Zahlungen vor den 1980er Jahren als „Empowerment“ der empfangenden Regierungen postuliert, die durch die größere finanzielle Unabhängigkeit „ihren Weg von Entwicklung“ bestreiten konnten und als vorgebende AkteurInnen in diesem Prozess herausgestrichen wurden (was sich in der Praxis nicht bestätigte); haben die Kreditvergaben von Banken ab den 1980er Jahren diese „Partizipation“ in den Hintergrund gedrängt und die klare Hierarchie von „GläubigerInnen – SchuldnerInnen“ konstatiert (was in der Praxis auch schon zuvor der Fall war, nun jedoch durch die Verbreitung von Kreditvergaben auf einer institutionalisierten Ebene verankert wurde).¹⁰⁸

Die Höhe von Finanzleistungen bedingt im Umkehrschluss die Höhe der Verschuldung eines Landes, die durch von der DAC-Gemeinschaft erschaffenen Verschuldungsindikatoren gemessen wird und anhand dieser wiederum entschieden wird, welchen Entschuldungsbeitrag das betroffene Land jährlich zu entrichten hat und wie die weitere Kreditfinanzierung im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit gestaltet wird.¹⁰⁹ Die Verschuldung von Ländern, die in EZA-Programme eingebunden sind, werden in der Regel an dem Anteil der Verschuldung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), bestimmt und darüber hinaus das Verhältnis von geleistetem Schuldendienst und den Exporterlösen betrachtet, da Schulden meist in Fremdwährungen anfallen und somit der Devisenstand für die Schuldentilgung einen wesentlichen Indikator darstellt.¹¹⁰

¹⁰⁸ vgl. Veltmeyer, Petras 2005: 122

¹⁰⁹ vgl. Küblböck, Staritz 2007: 162f.

¹¹⁰ ebd.

Anfang der 80er Jahre stieg das internationale Zinsniveau vor allem durch die kreditfinanzierte Aufrüstung der USA sowie durch eine Veränderung in den wirtschaftspolitischen Zielsetzungen der Industrieländer, wodurch Inflationsbekämpfung an Bedeutung gewann, die Zinsrate stieg massiv (auf bis 20 Prozent) an. Der Schuldendienst stieg dadurch drastisch, da die meisten Kredite zu flexiblen Zinsen vergeben worden waren.¹¹¹

Die in diesem Kontext einsetzende umfassende Durchführung von Strukturanpassungsprogrammen, um die durch die Zinspolitik der USA mitverursachte Schuldenkrise abzufedern, verschlimmerte die Verschuldung der betroffenen Länder zusehends, sodass die Geberinstitutionen über einen teilweisen Schuldenerlass berieten, der durch die HIPC Initiative im Jahr 1996 seinen Höhepunkt fand. Die HIPC (Heavily Indebted Poor Countries) Initiative sah einen umfassenden Schuldenerlass für die von der Schuldenspirale am meisten betroffenen Länder vor, Ägypten gehörte nicht dazu.¹¹²

Die durchgesetzte neoliberale Agenda in den sogenannten „Entwicklungsländern“ ist eng verknüpft mit dem Nobelpreisträger und ökonomischen Berater verschiedener US-Präsidenten Joseph Stiglitz, welcher die wirtschaftliche Außenpolitik der USA weg von einem Ökonomieverständnis der Staatsintervention in Ländern des Südens lenkte und die Einführung von „Post-Washington-Consensus“-Instrumenten in der Zusammenarbeit mit ebendiesen Ländern propagierte.¹¹³ Joseph Stiglitz, der bis 1999 bei der Weltbank tätig war, reformierte das neoliberale Vorgehen der Washington-Consensus-Institutionen hin zu einer „neuen Institutionenökonomik“ (New Institutional Economics, NIE), die der Wirkung von Institutionen im ökonomischen Prozess besondere Bedeutung beimisst und den Fokus auf das BIP als Analysekategorie für die Entwicklung eines Landes ablehnt und vielmehr den Bogen öffnet hin zu dem Grad der Urbanisierung, der Organisation von Familienstrukturen, Tätigkeitsprofile der Bevölkerung und andere Parameter, die über den „Entwicklungsgrad“ einer Gesellschaft Aufschluss geben sollen.¹¹⁴

It follows that, for NIE, poor countries often fail to grow because of misguided regulation of economic activity, ill-defined property rights and other institutional constraints. In this respect, new institutionalism has important advantages vis-à-vis neoliberalism. For example, it can offer positive guidelines for state-intervention, including not only changes to economic policy, but also detailed recommendations for legal and judicial changes (primarily in order to protect property rights and secure the profitability of enterprise), the development of market-friendly civil society institutions,

¹¹¹ ebd.: 168

¹¹² vgl. ebd.: 169

¹¹³ Schicho, Nöst 2008: 45f.

¹¹⁴ Saad-Filho 2005: 117

financial reforms beyond the privatisation of state-owned banks, anti-corruption programmes, democratic political reforms (not primarily because of concerns with freedom and human rights, but in order to dilute state power and reduce its capacity to influence economic outcomes) [...]. This broader set of policy recommendations has been called „enhanced conditionality“.¹¹⁵

Erweitern die Ansätze des „Post-Washington-Consensus“ zwar die Analysekategorien und sehen in sozialen Interaktionen ebenfalls ökonomische Bedingungen verortet, so bleibt der Reformansatz dennoch in den selben neoliberalen Strukturmustern verhaftet, sieht den Markt ebenfalls als etwas „natürlich“ entstandenes an und weniger als etwas sozial konstruiertes- und determiniertes und bricht dadurch den reduktionistischen Charakter der Wirtschaftsorganisation keineswegs auf. Dies lässt sich auch an den ökonomischen Empfehlungen und Auflagen für Länder des Südens erkennen, die in den 1990er Jahren von den Internationalen Finanzinstitutionen verabschiedet wurden; ebenfalls Privatisierungen, Liberalisierungen und Deregulierungen wurden als Rezepte für Entwicklung empfohlen.¹¹⁶

Die Entdeckung des Wirkungsfeldes von „Zivilgesellschaft“ durch westliche GeberInnen machte sich besonders durch die in den 90er Jahren verstärkt zu beobachtende Konzentration auf Nichtregierungsorganisationen als PartnerInnen für entwicklungspolitische Weichenstellungen bemerkbar. So konnte schnell ein Kontakt mit gesellschaftlichen Gruppierungen in den Empfängerländern erreicht werden und mögliche systemkritische und/oder revolutionäre Organisationen beobachtet und/ oder zerschlagen werden.¹¹⁷ Die Autoren Henry Veltmeyer und James Petras vergleichen diese Bedienung von NGOs als TrägerInnen für imperiale Interessen der USA mit früheren Missionarstätigkeiten – mit dem (möglichen) Unterschied, dass die MitarbeiterInnen und Verantwortlichen von NGOs in den betroffenen Ländern oftmals nicht das Ausmaß der Folgen ebenjener System-Implementierung abschätzen konnten, *„[n]evertheless, in their mediations between the donor and recipient organisations, they could not help but promote an alternative to the politics of revolutionary change – and it was to this end that USAID financed them.“*¹¹⁸ Die Struktur und Aufgabenverteilung innerhalb von NGOs transformierte sich zunehmend durch die neuen Impulse der

¹¹⁵ ebd.

¹¹⁶ vgl. Saad-Filho 2005: 118

¹¹⁷ Veltmeyer, Petras 2005: 121

¹¹⁸ ebd.: 122

GeberInnenlandschaft. Aufgabenbereiche wurden teils massiv erweitert, um „im Sinne der Förderung der Zivilgesellschaft“ ein möglichst breites Spektrum an gesellschaftlichen Belangen zu bearbeiten – genau durch diese Entwicklung wurde es jedoch für viele Nichtregierungsorganisationen immer schwieriger, als zivilgesellschaftliche Gruppierung zu fungieren und den Verpflichtungsbereich nicht weiter in Richtung Regierung und Financiers verschoben zu sehen:

The role given to NGOs in the neoliberal project has had effects. Its ongoing identification of functions to be taken away from the state influenced the creation of new sectors of NGO activity, including empowerment, gender, sustainable development, capacity building, institutional design, participation, evaluation and so on. [...] As NGOs began to work more closely with the state and international agencies, the claim that they were „closer to the people“ became more difficult to sustain. Contract work funded by international development assistance created incentives for demobilising some NGOs into private, for-profit development consultancies which provide professional expertise without commitment. This dispersed the new development orthodoxy across civil society, including the use of new institutional approaches to development, and rational-actor models of the behaviour of states and of the beneficiaries of NGO action.¹¹⁹

Für die Implementierung derart tiefgreifender gesellschaftlicher Transformation wurde die politische und ökonomische Rhetorik mit Begrifflichkeiten der Gesellschaftsanalyse zusammengebracht – die „Zivilgesellschaft“ als wesentliches Feld wurde aufgegriffen und der Begriff des „Sozialkapitals“ etabliert:

[...] „civil society“ has been mobilised by the neoliberal project in its crusade against „big government“. All non-state actors are encouraged to supplant or rein in the state, from NGOs [...] to the trade unions. The World Bank in particular has become a champion of a depoliticised „civil society“, for reasons other than a support for democracy. The concept of „social capital“ was then also taken up by the World Bank to codify in neoliberal economic terms what was once known as community organisation. This process of co-option of democratic discourses was a key element in the legitimisation of neoliberalism in the 1990s.¹²⁰

Somit wurde „die Zivilgesellschaft“ zusehends zur Trägerin neoliberaler Strukturimplementierung, was sich als äußerst effizient erweisen sollte, da durch die Bedienung verschiedener Gruppierungen die Möglichkeit neoliberale Entscheidungen konsensbasiert durchzusetzen, erhöht wurde.¹²¹

Nicht nur durch den Fall Argentinien bestand in den Kreisen des IWF kurz vor der Finanzkrise 2008 zunehmend die Angst, wesentliche Einbußen in den ausführenden

¹¹⁹ Sinha 2005: 165

¹²⁰ Munck 2005: 66

¹²¹ Sinha 2005: 163

Aufgaben zu erfahren, da die wenigsten „Entwicklungs – und Schwellenländer“ noch IWF-Finanzierungen in Anspruch nahmen. Durch die Verschärfung der wirtschaftlichen Situation auf globaler Ebene in den letzten Jahren und – im Kontext dieser Arbeit – durch die Umbrüche in den arabischen Ländern, erfuhr der IWF und sein Kreditsystem jedoch erneut Auftrieb. Die Reaktion ist vor allem in Form von wirtschaftlicher Stellungnahme von Seiten des Westens zu lesen und die Bereitschaft zu sofortigen Umsetzung ökonomischer Maßnahmen in Ägypten nach dem Sturz Mubaraks. Das von Hanieh angeführte Zitat aus dem Jahr 2011 von Seiten des Institute of International Finance (IIF), verdeutlicht diesen Punkt:

As momentous as the current security and political restructuring challenges may be, it is absolutely critical that the transition authorities [...] place a high priority on deepening and accelerating structural economic reforms [...] transition and subsequent governments must articulate a credible medium-term reform and stabilization framework [...] [and] need to focus on creating the legal and institutional environment for fostering entrepreneurship, investment, and market-driven growth.¹²²

Das Einhergehen der liberalen Forderungen mit institutioneller Reformierung als Garant für das Fernbleiben staatlicher Institutionen vom liberalen Markt erläutert Hanieh anhand der Verflechtung von „Markt“ und „Freiheit“ in der westlichen Rhetorik:

In the Middle East, where authoritarian regimes have been the norm, these calls for institutional reform can be easily portrayed as democratic (and, indeed, they are explicitly framed within a discourse of democratization.) [...]. By limiting democracy to the „political“ sphere and expanding the notion of freedom to include „markets“, they obfuscate the necessary relations of power within the market, and explicitly block the ability of states to determine the use, ownership and distribution of their economic resources. Democratic control of the economy is thus precluded as a violation of „good governance“.¹²³

Die Verknüpfung westlicher Hilfe mit neoliberalen Reformen ist keine neue oder in der MENA-Region besonders forcierte Maßnahme, diese Vorgehensweise unterscheidet sich in den Aktivitätssphären der Institutionen nicht und zahlreiche Beispiele für diese Praktiken sind besonders in Lateinamerika, als auch in Subsahara-Afrika und Asien zu finden. Die effektive Bindung der betroffenen Länder an westliche Interventionslogiken und das nur schwer zu überkommene Abhängigkeitsverhältnis der Staaten von westlichen GeberInnen, ist in der Region des Nahen und Mittleren Ostens insofern von Brisanz, alsdass die Konkurrenz um Einflussphasen und die dringende Notwendigkeit

¹²² Hanieh 2011b

¹²³ Hanieh 2011 b

von Sicherheit und Stabilität für westliche AkteurInnen spätestens seit dem „Kampf gegen Terrorismus“ von sozioökonomischer Bedeutung ist. Die Relevanz von Ägypten für westliche EZA kann exemplarisch in der Einstufung des Landes als „Ankerland“ von Seiten der deutschen Entwicklungspolitik veranschaulicht werden: Als Ankerland versteht die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Länder, *„[...] die aufgrund ihrer Größe bzw. ihres starken (positiven oder negativen) Einflusses auf andere Länder eine herausragende Rolle im regionalen Kontext und auf globaler Ebene spielen.“*¹²⁴

Wird das Konzept von Entwicklungszusammenarbeit vor dem Hintergrund der sich wandelnden ökonomischen Ordnung verstanden, die zuvor thematisiert wurde, so wird ihre Rolle als systemstabilisierendes und expansionsförderndes Instrument für die ausführenden AkteurInnen deutlich. Die Kreation einer globalen Wirtschaftsform, die auf der Notwendigkeit von freien Märkten und privatisierten Unternehmen fußt und gleichzeitig untrennbar mit den Politiken der US-Regierung verwoben ist, konnte u.a. durch die umfassende Anwendung entwicklungspolitischer Maßnahmen in weiten Teilen der Welt etabliert werden.¹²⁵

¹²⁴ Loewe 2009: 1

¹²⁵ Veltmeyer, Petras 2005: 120

4. Wirtschaftsreformen in Ägypten – Ursachen und Auswirkungen

- Arbeitshypothese 3: Durch den Strukturanpassungsprozess wurde tiefgreifend in das soziale Gefüge der Gesellschaft eingegriffen, das entstandene Vakuum wurde durch Kräfte zu füllen versucht, die bisher vom politischen Dialog ausgeschlossen waren. Diese (unbeabsichtigte) Öffnung der politischen Sphäre übte Druck auf den Staatsapparat aus und veränderte so das politische Klima nachhaltig.

Um sich mit der Forschungsfrage und der Verfasstheit des ägyptischen Staates im Kontext westlicher Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen zu können, muss zunächst der Analysegegenstand eingegrenzt und definiert werden. Was wird als Staat gefasst? Wer ist „die Regierung“ und welche AkteurInnen werden mit dem „politischen System“ adressiert? Der Politikwissenschaftler Peter Pawelka definiert den Staat und seine Erscheinungsformen in der Region des Nahen und Mittleren Ostens als

Organisationsstruktur formaler und informaler Mechanismen zur Ausübung von Herrschaft über ein gesellschaftliches System auf einem abgegrenzten Territorium. Diese Organisationsstruktur wird von politischen Eliten, Bürokraten und gesellschaftlichen Akteuren beeinflusst, verfügt aber grundsätzlich über Autonomie gegenüber seiner Gesellschaft. In welchem Umfang, ist allerdings ein empirisches Problem. Die spezifischen Konstellationen der Akteure in dieser Organisationsstruktur sowie die Werte, Normen und Regeln ihrer Interaktion nennen wir Regime. Regierungen sind die exekutiven Teile dieser Strukturen und politische Systeme die jeweiligen Aggregate aller politischen Rollen in einer Gesellschaft.¹²⁶

Somit sei sich in dieser Arbeit angelehnt an das Verständnis von Staat als einer Organisationsstruktur zur Ausübung von Herrschaft, die jedoch nicht verstanden wird als eine von der Gesellschaft separierten Sphäre, sondern eine vielmehr aus ihr entstandene, auf sie wirkende und ihr somit inhärente Herrschaftsformation, nach dem Vorbild des integralen Staates im Neogramscianismus, welcher bereits erläutert wurde. Peter Pawelka bezieht sich auf das politische System des „Neo-Patrimonialismus“ als vorherrschende Form des Autoritarismus in der Region und legt damit der Systementwicklung den Modernisierungsgedanken zugrunde, nachdem (neo)patrimoniale Strukturen den Weg zum „modernen, demokratischen“ Nationalstaat

¹²⁶ Pawelka 2008a: 30

hemmen.¹²⁷ Zweifelsohne weist Ägypten Merkmale auf, die neopatrimonialer Führung zugeordnet werden können (Rentenökonomie, Klientelismus, Patronage), dieser Ansatz wird jedoch als zentrale Analysekatgorie abgelehnt, da der Fokus auf die rentenbasierte ökonomische Struktur den Blick verengt, größere Erklärungsansätze ausblendet und die Verhaftung der betroffenen Staaten in ihren Strukturen festschreibt.

4.1 Der Privatisierungsprozess ab 1990

Die nordatlantische Zone (USA, Kanada, EU, nicht-EU Westeuropa) nimmt einen zentralen Platz beim Welthandel ein, sie hat die stärkste Position bei den Direktinvestitionen und dominiert im Bereich des Finanzkapitals. Die Finanzplätze und Finanzinstitutionen in den USA und in Europa konzentrieren zusammen jeweils zwischen 70 Prozent und 90 Prozent der weltweiten aktiven Fondsguthaben, Finanzderivate, Einnahmen der Investmentbanken, Börsenkapitalisierung, Devisenmärkte, Obligationenanleihen, Aktien und Schuldtitel sowie Bankguthaben auf sich [...].¹²⁸

Die Schuldenkrise der Länder des Südens in den 1980er Jahren bildete den Auftakt für die Vergabe von Strukturanpassungsprogrammen seitens des IWF, die mit einer Abwertung der heimischen Währung einhergingen, massive Kürzungen bei öffentlichen Ausgaben, Exportförderung, Privatisierungen und Steuersenkungen bedeuteten und somit wesentlich in die Wirtschaft des betroffenen Landes eingriffen. Grundlage dieser Arbeit ist die Annahme, dass ebenjene Strukturanpassungsprogramme (im folgenden SAPs) und die institutionellen InitiatorInnen maßgeblich zur wirtschaftlichen Krise Ägyptens zu Beginn des 21. Jahrhunderts beitrugen und Organisationen wie die Weltbank und der IWF Instrumente westlicher Geopolitik darstellen – es sei sich in diesem Zusammenhang an die Argumentation des Autors Alejandro Colás angelehnt und im Folgenden weiter ausgeführt, welcher konstatiert, dass

[t]here is no question therefore that IFIs and other related multilateral institutions such as the WTO or the OECD have acted as vehicles of neoliberal globalisation. But it is also important to note that domestic social forces have been instrumental in steering this process. Some of the more powerful developing economies [...] have undergone neoliberal adjustment, not simply because economists in Washington, D.C. tell them to, but because their ruling classes (or fractions thereof) have decided, often on the back of electoral mandates, that it is in their collective interest to do so. [...] In other words, developing countries are not simply hapless victims or passive objects of global neoliberalism: they are, like other states, populated by classes and social

¹²⁷ Pawelka 2008b: 42f.

¹²⁸ Zeller 2007: 124f.

forces with their own interests and strategies, many of which are consonant with the ruling ideology of neoliberalism.¹²⁹

Entwicklungszusammenarbeit beruht auf wirtschaftlichen Daten und Fakten, die von Geberinstitutionen erhoben werden und darauf aufbauend Kategorisierungen vorgenommen werden, die über „die Art der Zusammenarbeit“ entscheiden. Diese – vornehmlich auf Wirtschaftsdaten basierenden – Kategorien spiegeln zweifelsohne neoliberale Analyserahmen wider und sind den existierenden Geberinstitution wie IWF und Weltbank inhärent und wurden durch diese erschaffen. Da diese Einteilung von Staaten die Grundlage von westlicher Entwicklungshilfe darstellt, gilt es diese zunächst im Kontext von Ägypten zu beschreiben, die Form der Erhebung zu analysieren und die Ergebnisse in Form von ergriffenen Maßnahmen in ihren Kontext von einer Entwicklungszusammenarbeit als hegemoniales Instrument zu setzen. In diesem Zusammenhang müssen die von IWF und Weltbank erhobenen Zahlen und Fakten gelesen werden, wenn es beispielsweise im Jahr 1998 zu einem Fazit über die Implementierung der Strukturprogramme kam und die Privatisierung der staatlichen Unternehmen zwar als für gescheitert erklärt wurde, die vom IWF erhobenen Wirtschaftsdaten von Ägypten jedoch die erfolgreiche Intervention der internationalen Finanzinstitutionen unterstrich:

Das Haushaltsdefizit wurde von 1990/91 bis 1994/95 von 20 Prozent auf 1,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gesenkt und betrug 1997 weniger als ein Prozent (!). Das Geldmengenwachstum (M2) verringerte sich von 15 Prozent in 1991/92 auf zehn Prozent 1995/96. Die Inflation fiel von 21 Prozent in den Finanzjahren 1988/89 und 1991/92 auf sieben Prozent in 1995/96 und sechs Prozent in 1996/97. Einschließlich offizieller Transfers verwandelte sich das Zahlungsbilanzdefizit von 2,6 Milliarden US\$ 1990/91 in einen Überschuss von 3,7 Milliarden US\$ 1991/92 und 2,2 Milliarden US\$ 1992/93, 1995/96 betrug es 200 Millionen US\$. Die Devisenreserven der Zentralbank erhöhten sich auf 20 Milliarden US\$ und entsprachen damit einer Importdeckung von 19 Monaten. Die Quote der Auslandsverschuldung zum Bruttoinlandsprodukt verringerte sich von 150 Prozent in 1990 auf 49 Prozent in 1995/96, die Kreditwürdigkeit Ägyptens erhöhte sich beträchtlich.¹³⁰

Die von dem Ökonomen Ulrich Wurzel verfasste Forschungsarbeit zu Privatisierungsprozessen in Ägypten betont die Schwierigkeit, verlässliche statistische Dokumentationen von Ägyptens Volkswirtschaft und damit einhergehend Erhebungen zu Armut, Arbeitslosigkeit und Bildungsgrad der Bevölkerung zu erhalten:

¹²⁹ Colás 2005: 78

¹³⁰ Wurzel 2000: 8f.

Die amtliche Statistik, die früher auf die physische Mengenplanung ausgerichtet war, ist nach dem Kollaps von Nassers Arabischem Sozialismus zusammengebrochen. Staatliche Stellen in Ägypten sind schon lange nicht mehr in der Lage, die Strukturverwerfungen im Zuge inkonsistenter und häufig auf halbem Wege steckengebliebener Reformanläufe systematisch zu dokumentieren. Alle großen Geber unterhalten deshalb ihre eigenen Informationssammlungs- und Dokumentationssysteme, wobei es teilweise zu extremen Inkonsistenzen kommt, selbst bei der Einschätzung elementarer makroökonomischer Größen. Erschwerend tritt hinzu, daß die ägyptische Seite auch vor Verschleierungsmanövern und bewußten Irreführungen bezüglich der tatsächlich implementierten Reformpolitiken nicht zurückscheut. Damit geht ein massives Mißtrauen sämtlicher staatlicher Stellen gegenüber externen Beobachtern allgemein und ausländischen Wirtschaftsforschern im besonderen einher.¹³¹

Durch die aus der Wirtschaftskrise resultierte massive Verschuldung Ägyptens und einem Budgetdefizit von 50 Milliarden US-Dollar, wurde die Verhandlung mit internationalen Finanzinstitutionen über mögliche Kredite und Schuldenschnitte unumgänglich.¹³² Dass dies tiefgreifende Reformen mit sich bringen würde, war der ägyptischen Führung bewusst und im Jahr 1990/91 wurde das erste Strukturanpassungsprogramm in Ägypten initiiert, durch welches dem Land ein Schuldenerlass von 25 Millionen US-Dollar in Aussicht gestellt wurde.¹³³

Im Gegensatz zu vorausgegangenen erfolglosen ökonomischen Reformversuchen vertraute der IWF bei der Implementierung des neuen Reformplans nicht mehr nur auf das Standardpaket der Stabilisierung, sondern machte zusammen mit der Weltbank die Strukturanpassung zu einer Bedingung für die Unterstützung Ägyptens durch die internationalen Finanzinstitutionen. Dazu gehörte die ausdrückliche Forderung nach der Privatisierung von Staatsunternehmen.¹³⁴

Die Privatisierung von 314 Staatsunternehmen wurde im Jahr 1991 mit dem Gesetz 203/1991 beschlossen und sollte tiefgreifend in die wirtschaftliche Verfasstheit Ägyptens eingreifen, wurde der Anteil der Staatsindustrie an der industriellen Wertschöpfung bis dato noch auf über 75 % geschätzt.¹³⁵ Von Anfang an äußerte die ägyptische Führung unter Mubarak Vorbehalte bezüglich der massiven Privatisierungspläne und fürchtete Aufstände in der Bevölkerung, da die Privatisierungsbestrebungen die soziale Situation vieler Menschen zu verschärfen drohte. Das zu einer Zeit, in der große Teile der Bevölkerung die Auswirkungen von Sadats *Infitah*-Politik (Politik der Öffnung) und der damit einhergehenden Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse nicht zu überwinden wussten. Durch die Mechanisierung vieler landwirtschaftlicher Fertigkeiten

¹³¹ ebd.: 1

¹³² ebd.: 5

¹³³ ebd.: 5f.

¹³⁴ ebd.: 5

¹³⁵ Wurzel 2000: 5f.

sahen sich zahlreiche Bauernfamilien dazu gezwungen, in die Städte abzuwandern, um anderweitig Lohnarbeit nachgehen zu können – mit der Folge einer Explosion der Stadtbevölkerung in Kairo und Alexandria, die nur ansatzweise durch den Export von Arbeitskräften an den Golf aufgefangen werden konnte.¹³⁶

Verlierer der neoliberalen *Infitah* waren neben den marginalisierten Bauern die Lohnabhängigen (wegen Inflation, Reallohnstagnation, Arbeitslosigkeit), kleine Warenproduzenten, lokale Industrien, einfache Angestellte (nicht jedoch die bürokratischen Eliten). Die subalternen Klassen formierten „spontane“ Widerstände gegen den Staat [...], die militärisch blutig niedergeschlagen wurden.¹³⁷

Die internationale Gemeinschaft reagierte mit zahlreichen kosmetischen Maßnahmen, wie beispielsweise der Einrichtung eines Sozialfonds, der allein in der Zeit von 1991 bis 1996 mit 613 Millionen US-Dollar bestückt werden sollte und die Umschulungen der Angestellten finanzieren sollte, die durch die Privatisierung arbeitslos würden.¹³⁸ Betrachtet man die Explosion der GeberInnen-Landschaft, die durch den Vertragsabschluss mit IWF und Weltbank ausgelöst wurde, so wird der finanzielle Umfang deutlich, der Ägypten im Zuge dieser Öffnung zur Verfügung gestellt wurde. Die staatliche Entwicklungsagentur der USA, USAID, stellte im Zuge drei verschiedener Sektor-Programme insgesamt 1,2 Milliarden US-Dollar zu Verfügung, um Privatisierungsprozesse in der Unternehmensstruktur des Landes und in der Landwirtschaft zu fördern; die EU sicherte für einen Zeitraum von 5 Jahren 43 Millionen Euro zu; Frankreich und das British Department for International Development (DFID) engagierten sich ebenfalls mit Projekten im Privatisierungsprozess Ägyptens; die Kreditanstalt für Wiederaufbau sagte 56 Millionen DM zu, um Beratungsfirmen bei der Umstrukturierung der ägyptischen Unternehmen zu unterstützen.¹³⁹ Eine wesentliche Rolle spielte das Public Enterprise Office (PEO), welches als ägyptisches Büro zur Koordinierung der Privatisierung der Staatsunternehmen gegründet wurde und von der USAID und UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) finanziert wurde.¹⁴⁰

Aber die internationale Gemeinschaft stellte zur Unterstützung der ägyptischen Privatisierung im Rahmen weiterer Geberprogramme noch zusätzliche Summen bereit. International renommierte Anwaltskanzleien berieten die ägyptische Regierung auf der Grundlage von geberfinanzierten Programmen bei der Schaffung der juristischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche

¹³⁶ Alnasseri 2001: 571

¹³⁷ ebd.

¹³⁸ Wurzel 2000: 6

¹³⁹ Wurzel 2000: 7f.

¹⁴⁰ ebd.

Privatisierung. Die Geberaktivitäten beinhalteten des weiteren finanzielle und technische Hilfe für die ägyptischen Privatisierungsagenturen, die Unterstützung der Kapitalmarktbehörde und anderer mit der Börse verbundener Organisationen, die Durchführung von Informationskampagnen zur Aufklärung der von der Privatisierung betroffenen Beschäftigten des öffentlichen Sektors und der Öffentlichkeit insgesamt, sowie die Restrukturierung, finanzielle Sanierung und unmittelbare technische und juristische Vorbereitung einzelner Unternehmen oder ganzer Unternehmensgruppen auf den Verkauf. Mit Hilfe ausländischer Experten und externer Finanzhilfen wurden Unternehmensbewertungen durchgeführt, Informationen über die Firmen gesammelt, aufbereitet und der internationalen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt sowie weltweit Investoren gesucht.¹⁴¹

Diese finanziellen Zuwendungen sind als geostrategische Renten zu verstehen, zwar nicht mehr unter dem Vorzeichen einer Systemkonfrontation, jedoch nach wie vor im Zusammenhang mit den umfangreichen Ölreserven in der Region, gekoppelt an den arabisch-israelischen Dauerkonflikt und die daraus resultierende Notwendigkeit einer Stabilisierung der Region nach westlich-hegemonialen Spielregeln:

Zu den geographischen Bedingungen, die Ägypten die Akquisition politischer Renten ermöglichen, gehören die Nähe des Landes zu den Öl- und Gasfördergebieten sowie wichtigen Transportwegen (Suez-Kanal, SUMED-Pipeline) und das unmittelbare Angrenzen Ägyptens an Libyen, den Sudan, Israel, Palästina und die Golfstaaten.¹⁴²

4.1.1 Der Hintergrund politischer Renten in Ägypten

Durch die imperialen Bestrebungen europäischer Mächte im 19. Jahrhundert wurden Kolonialverwaltungen eingesetzt, die fortan für die Ausgestaltung des Herrschaftssystems maßgeblich waren und die Belange des öffentlichen und privaten Lebens in Form von ökonomischer Strukturierung (Besitzverhältnisse, Steuern, u.a.) und rechtlicher Rahmung (Gesetzeserlässe) auch dann maßgeblich gestalteten und prägten, wenn formal unabhängige Territorien wie das Osmanische Reich bestehen blieben.¹⁴³

Nach dem Ersten Weltkrieg, dem Zerfall des Osmanischen Reiches und der „Zwischenlösung“ zahlreicher Völkerbundmandate, wurden in vielen Staaten parlamentarische Systeme und konstitutionelle Monarchien errichtet (Ägypten, Syrien, Irak, Libanon).¹⁴⁴

Diesem Parlamentarismus entsprach ein liberaler Staat, der sich überwiegend für die Aufrechterhaltung geeigneter Rahmenbedingungen eines abhängigen kapitalistischen

¹⁴¹ ebd.

¹⁴² ebd.: 151

¹⁴³ ebd.

¹⁴⁴ vgl. ebd.

Wirtschaftssystems einsetzte und der die Einbindung in den Weltmarkt höher bewertete als eine aktive Entwicklungspolitik.¹⁴⁵

Durch das Scheitern von Industrialisierungsmaßnahmen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg und die zunehmende Verelendung großer Bevölkerungsteile, wurden massive gesellschaftliche Kräfte freigesetzt, die sich der Kolonialherrschaft und der Klassenformation zu entledigen versuchten¹⁴⁶ und die vorherrschenden Strukturen für die Armut verantwortlich machten und nach einem alternativen (Entwicklungs)Weg strebten, was in Ägypten die Präsidentschaft Nassers verkörpern sollte:

Die aus den Revolutionen hervorgegangenen Staatsklassen-Regime [...] hatten das Ziel einer autonomen sozioökonomischen Entwicklung jenseits des Weltwirtschaftssystems und sahen den Staat als einzig möglichen Motor dieser Zielsetzung.¹⁴⁷

Die ökonomische Situation, in der die Republik Ägypten gegründet wurde, war stark geprägt von der Kolonialherrschaft Großbritanniens, die den Landwirtschaftssektor massiv gefördert und ausgebaut hatte und die Produktion von Baumwolle maßgeblich forcierte, sodass dieses Gut die wichtigste Einkommensquelle Ägyptens darstellte und über zwei Drittel der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig war.¹⁴⁸ Industrielle Entwicklung existierte nach kapitalistischen Mustern parallel zur Landwirtschaft, die Großgrundbesitzer hatten jedoch kein Interesse die in der Landwirtschaft erzielten Gewinne in industrielle Produktion und Strukturen zu investieren, sodass der industrielle Sektor vor der Revolution 1952 fast ausschließlich in ausländischer Hand war und von dieser kontrolliert wurde (was sich auch anhand des Besitzes von Aktiengesellschaften äußerte, die schon im Jahr 1948 zu über 60% ausländischen Investoren gehörte¹⁴⁹).¹⁵⁰

¹⁴⁵ Pawelka 2008b: 42

¹⁴⁶ Ägypten erlangte im Jahr 1922 die formelle Unabhängigkeit, die britische Präsenz im Land wurde damit jedoch nicht beendet, sondern sollte lediglich nicht mehr als Besatzungsmacht wahrgenommen werden. Die erste demokratisch gewählte Regierung wurde im Jahr 1924 von dem Wafd-Führer Saad Zaghlul gestellt, der nach der Revolution von 1919 mehrfach des Landes verwiesen wurde und sich durch das Amt des Premierministers die Aufgabe zum Ziel machte, die britische Besatzung endgültig zu beenden. Im Zuge der Ermordung des Generalgouverneurs des Sudan, sah Großbritannien die Gelegenheit, politischen Druck auf Zaghlul auszuüben in der Hoffnung, durch diese Maßnahme die oppositionellen Kräfte in Ägypten zu schwächen. Im selben Jahr trat Zaghlul zurück. (Zeid 1991: 56f.) Eine wesentliche Rolle bei der Gestaltung der politischen Landschaft Ägyptens spielte die Wafd-Partei, welche nach der Revolution von 1919 gegründet wurde und sich zunächst als politische Bewegung sah, die sich im Kontext des antikolonialen Kampfes formierte und die Erreichung der Unabhängigkeit Ägyptens als wesentliches Leitmotiv in den Vordergrund stellte. Durch diese zentrale Forderung konnte sie eine breite Basis der Gesellschaft für sich gewinnen, auch weil sie die wirtschaftliche Position der „Fellachen“ zu stärken versuchte (vgl. Zeid 1991: 54)

¹⁴⁷ ebd.: 45

¹⁴⁸ Zeid 1991: 82

¹⁴⁹ ebd.: 83

Dies hatte zur Folge, dass die ägyptische Industrie im Jahr 1952 nur schwach entwickelt war und lediglich in Sektoren wie Baumwollverarbeitung über halbwegs effiziente Strukturen verfügte. In diesem Zusammenhang ist es von Vorteil die bürgerlichen Strukturen in Ägypten zu jener Zeit zu betrachten, die einerseits vor allem innerhalb der Wafd-Partei zu finden waren und dem Großbürgertum gegenüberstanden, welches zaghafte Annäherungen mit dem industriellen Sektor unternahm, aber vordergründig durch Grundbesitz definiert wurde. Die daraus resultierende Abwesenheit nationalen Kapitals im industriellen Sektor wurde durch ausländische Zuwendungen substituiert und somit der industrielle Sektor in Ägypten von Anfang an eingebettet in ein kapitalistisches Abhängigkeitsverhältnis von westlichen Staaten, deren imperiale Interessen dadurch Tür und Tor geöffnet wurde.¹⁵¹ Teile des ägyptischen Bürgertums, die im industriellen Sektor tätig waren, waren somit von Beginn an Nutznießer dieser Entwicklung und dadurch zu wichtigen Partnern westlicher Politik abgestellt.¹⁵²

„Vom ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts an kann von Landbourgeoisie gesprochen werden, deren Produktion aus einem einzigen Agrarprodukt bestand, das für den Außenmarkt bestimmt war, und die in einem Herrschaftsbündnis mit dem Auslandskapital stand. Die Beherrschten waren hier die Bauernmassen: die wachsende Klasse der Landlosen und die armen Landbesitzer, welche auch ihre Arbeitskraft – wie die Landlosen – in der Erntezeit verkaufen mußten.“¹⁵³

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und die Rommel-Schlacht an der ägyptischen Mittelmeerküste im Jahr 1942 schwächte die britische Führung zusehends und die Anwesenheit deutscher und italienischer Truppen hatte katalysatorische Wirkung auf die Formation und Vergrößerung von Gruppierungen zur Befreiung Ägyptens.^{154 155}

¹⁵⁰ ebd.

¹⁵¹ Zeid 1991: 83

¹⁵² ebd.

¹⁵³ El-Kholi 1988: 225

¹⁵⁴ Zeid 1991: 62

¹⁵⁵ Diese Gruppierungen hatten im Ursprung nicht unbedingt einen vordergründig politischen Charakter inne, sondern befassten sich zunächst primär mit dem Zusammenhalt gesellschaftlicher Strukturen und stellten die Frage nach einer ägyptischen Identität. Im Jahr 1928 wurde die Muslimbruderschaft gegründet, die zunächst eine islamisch geprägte wohlfahrtstaatliche Gruppierung war und sich mit sozialen Reformen und der Förderung von Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Gewerkschaften und Sportstätten beschäftigte und sich erst am Ende der 1930er Jahre zu politisieren begann und in den 1940er Jahren vor allem in der Mittelschicht an Einfluss gewann (Zeid 1991: 65). Auch die kommunistische Bewegung in Ägypten, die durch die Formierung des „Jungen Ägypten“ an Auftrieb gewann, wusste es die sozialen Missstände und Verteilungs-Ungerechtigkeiten mit Fragen nach Identität und Selbstbestimmung zu verknüpfen¹⁵⁵ und schaffte es auf diesem Weg, einen großen Teil der Menschen in Ägypten zu politisieren und somit eine kritische Öffentlichkeit entstehen zu lassen, die sich plötzlich nicht mehr von politischer Teilhabe ausgeschlossen fühlte und ein Problem für den König und Großbritannien darstellen werden sollte (ebd.: 71).

Die Niederlage Ägyptens im Krieg mit Palästina im Jahre 1948 schwächte den ägyptischen König Faruk nachhaltig und war ein Nährboden für den Prozess einer tiefgreifenden Umwälzung.¹⁵⁶ Die Republik Ägypten war durch diesen Krieg von der ersten Minute an verwoben mit dem Konflikt in Israel und Palästina und maßgeblich von diesem beeinflusst – die „Palästina-Frage“ war ein wesentlicher Katalysator für die Unabhängigkeit durch die Schwächung des alten Regimes.¹⁵⁷ Die Erinnerung an die Niederlage hat konkrete Weichenstellungen und Konstellationen von Beginn an geformt – die militärische Ausstattung Ägyptens wurde zu einem wesentlichen Schwerpunkt der ägyptischen Politik, da die jüngste Kriegserfahrung das Sicherheitsbedürfnis schürte. Bereits vor der Gründung der Republik war die Organisation des Militärs und sein Umfang zentraler Verhandlungs- und Streitpunkt mit Großbritannien.^{158 159}

Das wesentliche Merkmal der Regierungszeit Nassers liegt in der massiven Ausweitung des Staates, der als einzige Kraft für die Lenkung wirtschaftlicher Prozesse angesehen wurde und alle Impulse von ihm ausgehen sollten. Um dies zu realisieren, mussten bürokratische Strukturen in verschiedenen Bereichen umfangreich ausgebaut werden, damit die zahlreichen Aufgaben von staatlichen Stellen bewerkstelligt werden konnten. Somit weitete der Staatsapparat seine Tätigkeits- und Einflussbereiche in verschiedenen Bereichen aus und wurde zu einem wesentlichen Arbeitgeber für das Land.¹⁶⁰ Die Schwäche der Offiziere schon zu Beginn der Machtübernahme 1952 war es, über keine einheitliche Ideologie zu verfügen und kein klares politisches Programm zu vertreten, lediglich die Grundlage zu teilen, gegen *„Imperialismus, Feudalismus und*

¹⁵⁶ ebd.: 72

¹⁵⁷ ebd.

¹⁵⁸ ebd.: 74

¹⁵⁹ Eine weitere Verschiebung des Kräfteverhältnisses wurde durch den anglo-ägyptischen Paktvertrag aus dem Jahr 1936 im Bereich des Militärs verankert – war es bis zu diesem Zeitpunkt der Fall, dass Spitzenpositionen im ägyptischen Militär von britischen Offizieren besetzt wurden, so sah dieser Vertrag die Ersetzung derselben durch ägyptische Offiziere vor und entzog den Briten somit ihre Einflussmöglichkeiten im Militär (vgl. El-Kholi 1988: 226) Dies war ein weitreichender Schritt, standen sich die Besatzungsmacht und das Militär ursprünglich skeptisch gegenüber, da zu Beginn der Besetzung im 19. Jahrhundert dieses massiven Widerstand geleistet hat. Da das Oberkommando jedoch der Kontrolle des Königs unterstand, konnten die militärischen Reihen jedoch schnell mit englischen Offizieren gefüllt werden und so das Widerstandspotenzial zerschlagen werden (vgl. ebd.). Durch den Paktvertrag änderte sich das Kräfteverhältnis nun nachhaltig.

¹⁶⁰ El-Mikawy 2005: 35

*Monopole*¹⁶¹ einzutreten und „soziale Gerechtigkeit, den Aufbau einer starken nationalen Armee und eine stabile Demokratie“¹⁶² zu forcieren.^{163 164}

Nach dem Sturz des Königs und der kurzen Amtsperiode von Nagib bis zum Jahr 1954, stand Nasser an der Spitze des ägyptischen Staates und begann, wie auch in vielen anderen ehemaligen Kolonien zu beobachten, radikal mit westlicher Politik zu brechen und sah es zunächst als seine Hauptaufgabe an, Ägypten in einen effizienten kapitalistischen Staat zu verwandeln, jedoch der sozialen Komponente große Aufmerksamkeit zuteil werden zu lassen.¹⁶⁵ Dies generierte ihm zunächst ungebrochene Unterstützung gerade in jenen Teilen der Bevölkerung, die sich zuvor vom politischen Feld ausgeschlossen und benachteiligt fühlten. Besonders die antiimperiale Rhetorik Nassers verdeutlichte den Menschen, dass eine neue Ära zu beginnen schien und

¹⁶¹ Zeid 1991: 103

¹⁶² ebd.

¹⁶³ Die wesentlichen Kräfte, die zur Revolution von 1952 führten, wurden durch eine Instabilität freigesetzt, die maßgeblich von einem Machtkampf innerhalb der politischen Landschaft geprägt war. Wurde der König sowohl von ägyptischen Großgrundbesitzern, als auch der Kolonialmacht Großbritannien unterstützt, genoss die Wafd-Partei zusehends Unterstützung innerhalb der Bevölkerung und sorgte somit für eine zunehmende Schwächung der politischen Institutionen einerseits und die zunehmende Gewaltbereitschaft der Bevölkerung, da große Teile der Gesellschaft von den offiziellen Parteien ausgeschlossen blieben und nun eine Möglichkeit sahen, sich zu (radikalen) Gruppierungen zusammen zu schließen. Durch den Ausruf der Republik wurde ein Einparteiensystem geschaffen, die neue Verfassung trat im Jahr 1956 in Kraft und kurze Zeit später wurde Nasser zum Staatspräsident ernannt, was de facto den Revolutionsrat auflöste (Zeid 1991: 103f.) Die verabschiedete Verfassung zeichnete sich vor allem dadurch aus, die neue Herrschaft zu institutionalisieren und dadurch eine Machtbasis festzuschreiben, die vor dem Gesetz legitimiert und dadurch gesichert erschien. Die in der Verfassung beschriebene tiefgreifende Umgestaltung der gesellschaftlichen Kräfte war vor allem geprägt von einer sozialistischen Ausrichtung im Bereich der Wirtschaft und durch eine repressive Gestaltung der politischen Struktur des Landes: „Bezüglich der politischen Organisation und Parteien der ägyptischen Gesellschaft sah die Verfassung vor, daß alle Bevölkerungsgruppen in einer einzigen politischen Partei zusammengefaßt werden sollten, die die Ziele der Revolution verfolgen und am Aufbau des neuen Staates mitwirken sollte (Art.12). [...] Die gesetzgebende Gewalt wurde von der Nationalversammlung ausgeübt, die nach dem Einkammersystem organisiert war (Art. 65). [...] Im Gegensatz zu einer echten Demokratie lag die Macht konzentriert in der Hand eines Präsidenten [sic], sodaß er folgende Ämter und Machtbefugnisse innehatte: Staatsoberhaupt, Regierungschef, Oberbefehlshaber der Streitkräfte, Ernennung und Entlassung der Minister, Bestimmung der gesamten Politik des Staates, Abschluß von Staatsverträgen. Die parlamentarische Kontrolle und die Gesetzgebungshoheit des Parlaments wurden dadurch eingeschränkt, das Parlament konnte zwar einzelne Minister absetzen, es bestand jedoch keine kollektive Verantwortung der gesamten Regierung.“(ebd.)

¹⁶⁴ Als am Ende des Jahres 1952 die geltende Verfassung aus dem Jahr 1923 außer Kraft gesetzt wurde, bedeutete dies gleichzeitig die Auflösung aller Parteien und das Inkrafttreten der Revolutionsverfassung im Februar des Jahres 1953. Lediglich die Muslimbruderschaft wurde von der Auflösung und der Beschlagnahmung von Eigentum verschont, war zu dieser Zeit das Verhältnis von Muslimbruderschaft und der Freien Offiziere durch die gemeinsame Bekämpfung der Kolonialherrschaft gestärkt.¹⁶⁴ General Nagib wurde als Vorsitzender des Revolutionsrates eingesetzt und am 18. Juni 1953, der Ausrufung der ägyptischen Republik, als Staatspräsident eingesetzt. Nasser war lediglich in seinem Führungsstab vertreten, was sich schnell als Krisenherd darstellen sollte, da die beiden Männer in eine Konkurrenzsituation um Macht traten und somit das Lager der Freien Offiziere spalteten (Zeid 1991: 113). Bereits im Jahr der Republikgründung kam es zu zahlreichen Demonstrationen und zur Spaltung des Militärs in Nasser- und Nagib-Befürworter, die Nasser dazu veranlasste, seine Machtposition dadurch zu stärken, indem er größere Teile der Bevölkerung zu politisieren versuchte. Durch den temporären Schulterchluss mit dem Führer der Muslimbruderschaft, wurde diese Konkurrenz ausgeschaltet und durch die Propagierung eines Mehrparteiensystems wollte er jene Bevölkerungsteile erreichen, die durch seine Reformvorschläge im landwirtschaftlichen Bereich profitieren sollten (ebd.)

¹⁶⁵ El-Mikawy 2005: 35

mobilisierte weite Kreise, auch über die Grenzen Ägyptens hinaus.¹⁶⁶ Eine der ersten Amtshandlungen Nassers war es, die Großgrundbesitzer durch zahlreiche Agrarreformen zu entmachten und die Kapitalbesitzer des Landes eng an den Staatsapparat zu binden, wenn das nicht schon ohnehin der Fall war.¹⁶⁷

Für diese umfassende Neuorganisation der Landwirtschaft wurde der Assuan-Staudamm zu einem wichtigen Projekt, welches weitreichende Folgen für Nassers Politik und die Beziehung zu westlichen Ländern haben sollte, was sich im Anschluss als wesentlich für die Gestaltung finanzieller Unterstützung aus westlichen Ländern erwies.¹⁶⁸ Nasser erkannte schnell, dass die Umstrukturierung der Landwirtschaft einer umfassenden und gesicherten Finanzierung bedarf und auch die Subventionspolitik, die stetige Ausweitung des Staatsapparates neue Geldquellen benötigten. Der Bau des Assuan-Staudamms war für die Regierung Nassers eine sinnvolle Initiative, um kultivierbares Land bereit zu stellen und die Wasserversorgung auf dem Land zu verbessern. Daraus versprach man sich – neben der allgemeinen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen – ebenfalls wesentliche Impulse für die ägyptische Wirtschaft, da durch den Ausbau der Landwirtschaft eine Ausweitung der importsubstituierten Industrialisierung vorgenommen werden konnte und so gänzliche Unabhängigkeit vom westlich dominierten Weltmarkt möglich würde.¹⁶⁹

Für den Bau dieses Staudamms wandte sich Ägypten zunächst an westliche Staaten als potenzielle GläubigerInnen, doch sowohl Großbritannien, als auch die USA und die Weltbank lehnten die Finanzierung des Staudamms geschlossen ab. Durch Nassers anschließende Entscheidung, den Suez-Kanal zu verstaatlichen und damit einmal

¹⁶⁶ Hanieh 2011c: 28

¹⁶⁷ ebd.

¹⁶⁸ Bereits im Jahr 1952 wurde der Plan einer „Middle East Defense Organisation“ durch die USA und Großbritannien initiiert, welche als Verteidigungspakt in der Region verstanden werden kann und die britischen Truppen durch Truppen des Paktes ersetzen sollte – diese Vorgehensweise versprach die Schaffung eines Einflussinstrumentes und muss im Kontext des Kalten Krieges gelesen werden (Zeid 1991: 116) Durch die Politik Nassers, die sich klar von westlichem Einfluss distanzierte (und sich unter der Herrschaft Nagibs schon ankündigte), wurde die Schaffung von Einflusszonen für die westlichen Staaten wesentlich und sahen in Ägyptens Politik eine Bedrohung für ihre Stellung in der Region und in der Konfrontation mit der UDSSR, was sich während der Suezkrise deutlich zeigen wird (ebd.). Drei Jahre nach der Gründung dieser Organisation kam es zum Bagdadpakt, welcher weitreichende Konsequenzen für die Positionierung Nassers Politik haben sollte. Im Bagdadpakt schlossen sich Großbritannien, der Irak, der Iran, Pakistan und die Türkei zusammen, um eine „gemeinsame Zusammenarbeit“ und die Vertretung gemeinsamer Interessen in der Region besser koordinieren zu können. Nasser sah diesen Zusammenschluss als eine postkoloniale Interessenvertretung und fürchtete, durch diesen die Region noch mehr als Stellvertretung in der Systemkonfrontation zu sehen (vgl. ebd.)

¹⁶⁹ vgl. Zeid 1991: 111

wesentliches Investitionskapital für Ägypten sicherzustellen, darüber hinaus jedoch umfangreiche Souveränität gegenüber westlichen Staaten zu erlangen, brachte ihm große Popularität in der ägyptischen Bevölkerung und in anderen arabischen Staaten ein und wurde als Zeichen gegen imperiale Machtpolitik ehemaliger Kolonialherrscher gedeutet.¹⁷⁰¹⁷¹

Diese negativen Erfahrungen mit dem Westen brachten Nasser auf den Weg des positiven Neutralismus. Dieser richtete sich gegen imperialistische Härten, unter anderem gegen Besatzung, Kolonialkrieg, Militärverträge usw. [...]. Wie erwartet, unterstützte die Sowjetunion die Politik des „positiven Neutralismus“ Ägyptens, um die Möglichkeit zu erhalten, ihre Stellung und ihren Einfluss auszubauen. [...] Die Blockfreien waren nach ägyptischer Auffassung ein neuer Faktor in der Weltpolitik: Eine dritte Kraft – kein dritter Block – dessen Macht sich nicht auf militärische Potentiale, sondern auf Moral gründete, die der totalen Bipolarisierung der Welt entgegen wirken und somit den Frieden sichern sollte.¹⁷²

Der Höhepunkt westlicher Intervention lag zweifelsohne in der geheimen Absprache Großbritanniens mit Frankreich und Israel, militärisch gegen Ägypten vorzugehen. Die im Herbst 1956 begonnenen Angriffe wurden sowohl durch sowjetischen, als auch amerikanischen Druck Ende des Jahres beendet und international scharf kritisiert.¹⁷³ Auch innenpolitisch gewann die Regierung durch den Suezkrieg an Stabilität, da der innergesellschaftliche Zusammenhalt gegen ausländische geopolitische Strategien größer war, als die Spannungen unter den Gruppierungen selbst:

Bis zum 6. November wurde Ägypten unter den massiven Beschuß durch Land-See- und Luftstreitkräfte genommen; doch weder der begeisterte Empfang der Großgrundbesitzer noch der erhoffte Aufstand der Bevölkerung gegen Nasser und seine Offiziere fanden statt, auch nicht der Zusammenbruch der unerfahrenen Jungoffiziere. Eigentlich hatten sich die britische und französische Politik total verrechnet, denn gerade ihr Angriff hatte die Erinnerung an die 72 Jahre dauernde Kolonialherrschaft unter der Bevölkerung wieder lebendig gemacht und ihre Widerstandsbereitschaft in ungeahntem Maße erhöht. [...] Die Kommunisten, ehemalige Guerillakämpfer und andere Führer der nationalen Bewegung wurden aus den Gefängnissen entlassen und hatten die Aufgabe, den Widerstand der Bevölkerung zu organisieren. Die Gewerkschaften, Studentenverbände sowie andere Volksorganisationen mobilisierten ihre Anhänger für den patriotischen Kampf; Armee und Polizei verteilten Waffen an die Bevölkerung in den umkämpften Gebieten und bildeten aus der Bevölkerung eine „Befreiungsarmee“.¹⁷⁴

¹⁷⁰ Zeid 1991: 117f.

¹⁷¹ Die westlichen Staaten ließen dieses Vorgehen nicht folgenlos bleiben und verhängten zunächst ökonomische Maßnahmen gegen Ägypten, um Nasser zum Umdenken zu bewegen – Großbritannien versuchte durch die Versendung zahlreicher Handelsschiffe den Kanal lahmzulegen und Nasser so in die Knie zu zwingen (Zeid 1991: 111).

¹⁷² Zeid 1991: 116

¹⁷³ ebd.: 117f.

¹⁷⁴ El-Kholi 1988: 125

Die dadurch entstandenen umfassenden Solidaritätsbekundungen mit Ägypten stärkten Nassers Politik und Ansehen einmal mehr, delegitimierte westliche Einflusspolitik im Nahen Osten und verurteilte Israel als imperiales Interessens-Instrument und Marionette westlich-hegemonialer Politik.¹⁷⁵ Die Rolle der Sowjetunion wurde durch diesen Konflikt aufgewertet und das Ansehen in der Region nahm zu, zum Leidwesen des Westens, welcher durch die Auslösung der Suez-Krise in jeglicher Hinsicht scheiterte.¹⁷⁶

Im wirtschaftlichen Bereich Ägyptens wurden 55 Firmen, die in französischem oder britischem Besitz waren, entweder „ägyptisiert“ oder verstaatlicht und unter Aufsicht der Economic Agency gestellt; so wurde durch die Suezaggression die ägyptische Wirtschaft um den öffentlichen Sektor erweitert und ein weiterer Anreiz zu ökonomischer Planung gegeben [...]. Diese Nationalisierungsmaßnahme verstärkte den Nationalismus in Ägypten und einigen anderen arabischen Ländern.¹⁷⁷

Diese „Economic Agencies“ (EAs) waren 1957 gegründete Agenturen, die kurz nach dem Abzug der britischen Truppen die Vertretungen für die jeweiligen Industrien darstellten und Nasser unterstanden. Sie können als eine Art Gilden verstanden werden und bildeten neben der Suezkanal-Gesellschaft ab diesem Zeitpunkt den staatlichen Wirtschaftssektor Ägyptens, der hauptsächlich auf verstaatlichtem ausländischem Kapital basierte.¹⁷⁸ Dies war der Startschuss für die massive Verstaatlichungswelle in Ägypten, zahlreiche ausländische Unternehmen und Banken waren davon betroffen und so konnte Nasser kurz nach der Suezkrise beträchtliches Kapital zur Realisierung der Industrialisierungspläne vorweisen und gleichzeitig verschiedene Spitzenpositionen von ausländischen MitarbeiterInnen befreien.¹⁷⁹

Die erste Verabschiedung eines auf der Welle der Verstaatlichungen aufbauendes Industrialisierungsprogramm im Jahr 1958 war gefolgt von zahlreichen Verträgen Ägyptens mit der UdSSR, die neben Geldtransfers auch ägyptische Fachkräfte und Ingenieure ausbildete, um Ägypten so auf seinem Entwicklungsweg zu unterstützen.¹⁸⁰ Die Rolle ausländischen Kapitals war zu jeder Zeit wesentlicher Motor des Staatsapparates in Ägypten, vor der Suezkrise vor allem englisch und französisch

¹⁷⁵ vgl. Zeid 1991: 119f.

¹⁷⁶ vgl. Zeid 1991: 119f.

¹⁷⁷ ebd.: 120

¹⁷⁸ El-Kholi 1988: 131

¹⁷⁹ ebd.: 126

¹⁸⁰ ebd.: 132

geprägt und durch die Abwendung vom Westen zunächst durch russische und chinesische Verträge dominiert.¹⁸¹

Diese Art von Krediten, in ihrem Ausmaß, ihren Rückzahlungsformen sowie in ihrer praktischen Anwendung, dazu die schnelle Verhandlung, die regelmäßigen Lieferungen, die gezielte Ausbildung der benötigten Fachkräfte, das alles ermöglichte dem öffentlichen Sektor eine enorme Ausdehnung und erforderte auch vom Staat direkt eine umfassende Wirtschaftsplanung, denn die sozialistischen Länder mit ihrer Planwirtschaft konnten und wollten über Kredite in einem solchen Umfang nur mit dem Staat und dem staatlichen Sektor in Kairo verhandeln und sie auch nur an diesen vergeben.¹⁸²

Diese enge Kooperation wurde durch das geopolitische Interesse besonders der USA und der BRD erweitert, die im Kontext des Kalten Krieges zügig ihr Einflussgebiet im Nahen Osten zu verteidigen versuchten.¹⁸³

Es war jedoch die Bundesrepublik Deutschland, die sich als das aktivste Land erwies: Sie versprach 48,4 % der ausländischen Beteiligung am ersten Fünfjahresplan zu übernehmen, entsandte Wirtschafts-, Verwaltungs-, Polizei- und weitere Experten nach Kairo und empfing 5000 ägyptische Studenten.[...] Die Amerikaner konnten nicht länger zögern: Sie beteiligten sich an den Projekten des ersten Jahres (1960) mit 162 Mio. Dollar. Die US-Regierung verhandelte über die Bereitstellung von 450 Mio. Dollar an Nahrungsmitteln für einen Zeitraum von drei Jahren und von weiteren 27,5 Mio. Dollar für den Ausbau des Eisenbahnnetzes. Die Weltbank sowie einzelne amerikanische Banken und Industriekonzerne boten ihre Beteiligung an Projekten, die in den nächsten Jahren des Plans vorgesehen waren, zu Bedingungen an, die die sowjetischen Angebote übertrafen: ein Kredit auf 30 Jahre zum Zinssatz von 2 % war das Angebot des Westinghouse Konzerns, der sich am Bau eines Zentralelektrokraftwerks für Kairo beteiligen wollte.¹⁸⁴

Ausländische Direktinvestitionen zählten zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht zu einer Kapitalquelle aus dem Westen, da die Regierung unter Nasser diese bis Mitte der siebziger Jahre unter Verbot stellte.¹⁸⁵ Kurz vor dem Krieg im Jahr 1967 kann der staatliche Sektor Ägyptens zusammengefasst werden in 350 Großunternehmen, die von 45 der beschriebenen Agenturen vertreten wurden und einen aufgeblähten Apparat an Beamten, Militäroffizieren und anderen Staatsbediensteten unter sich vereinte.^{186 187}

¹⁸¹ ebd.

¹⁸² El-Kholi 1988: 133

¹⁸³ ebd.: 134

¹⁸⁴ ebd.: 135

¹⁸⁵ ebd.: 160

¹⁸⁶ ebd.: 159

¹⁸⁷ Nasser sah in „seinem“ Weg des Sozialismus die einzige Möglichkeit zur Entwicklung des Landes und verband seine Politik mit einer aus ihr entstehenden Ideologie, die, gekoppelt an Nationalismen, weite Verbreitung in der arabischen Welt und darüber hinaus fand. Die Kombination der Berufung auf politische Teilhabe und Gleichheit der Menschen mit einer klar antiwestlichen Rhetorik und der Ablehnung jeglicher westlicher Einmischung, fand eine große AnhängerInnenenschaft in Staaten, in denen die koloniale Herrschaft erst wenige Jahre zuvor ein Ende hatte. Auch die Ablehnung einer Adaption eines Systems nach dem Vorbild der UdSSR verdeutlichte Nassers Wille zur Autonomie und unterstrich die Notwendigkeit eines „neuen“ Weges, der weder aufoktroiert, noch von Interessen im Zuge der

Das zunehmende Defizit im Außenhandel Ägyptens, welches sich durch massive Importe besonders zur Belebung der Industrie durch Maschinen ergab, wurde zunächst mit Währungsreserven abzubauen versucht, die Ende der 1950er Jahre beinahe erschöpft waren und ab diesem Zeitpunkt durch Auslandskredite ersetzt wurden, die wiederum die Auslandsverschuldung rasant in die Höhe trieben. Diese Schuldenspirale ließ den Entwicklungsweg Nassers zunehmend utopisch erscheinen,

[...] [e]s wurde allein schön [sic] die Betätigung der vorhandenen Industrie mit voller Kapazität immer schwieriger, da diese von importierten Ersatzteilen und Zwischengütern abhängig war. Dies insbesondere, weil die Einfuhren von Nahrungsmitteln nicht reduziert werden konnten, welche mit dem Industriebedarf um die verfügbaren Devisen konkurrierten.¹⁸⁸

Durch den plötzlichen Tod Nassers im Jahr 1970 und die Amtsübernahme von Anwar as-Sadat fand eine abrupte Umgestaltung der ökonomischen und somit gesellschaftlichen Organisation statt, die sowohl die ägyptische Bevölkerung, als auch die westlichen AkteurInnen überraschte. Sadat, der zu Beginn der Republik den Freien Offizieren angehörte und unter Nasser Vorsitzender der Nationalversammlung war, als auch Vizepräsident, löste zunächst die ASU auf und in der Zeit von Nasser inhaftierte Muslimbrüder und Großgrundbesitzer wurden nicht nur amnestiert, sondern ebenfalls ihr Vermögen und Besitz wieder an sie zurück gegeben.¹⁸⁹ Institutionen wie der Geheimdienst oder auch die Presse und der Rest der Medienlandschaft wurde von VertreterInnen des Nasserismus „gesäubert“, jedoch gleichzeitig keine Abkehr von Nassers Sozialpolitik propagiert, sondern den politischen Kurswechsel vielmehr als Weiterentwicklung und Optimierung bezeichnet, damit gerade jene Bevölkerungsschichten, die von Nassers Schwerpunkten profitierten, keine Angst um ihre ökonomische und politische Stellung entwickelten. Besondere Konzentration kam jenen Gruppen zuteil, die Nassers Politik ablehnten und nun leicht von Sadats Systemwechsel überzeugt werden konnten – nicht nur die bürgerlichen Eliten, sondern zunehmend auch die mittelständige Bevölkerung und Gruppierungen wie die

Systemkonfrontation geleitet war. Mit dieser ideologischen Ausrichtung traf Nasser einen Puls jener Zeit, die ihm bis heute Popularität verschafft (Zeid 1991: 127f.). Doch nicht alle ägyptischen Stimmen unterstützen Nassers Suez-Politik. Besonders die Muslimbrüder stellten sich gegen den Kurs Nassers, was in einem Attentat auf Nasser während des Abzugs der Briten von der Suezkanalzone mündete, welches den Muslimbrüdern zugeschrieben wurde und dies das Ende der offiziellen Duldung der Gruppierung markierte (ebd.: 111).

¹⁸⁸ El-Kholi 1988: 202

¹⁸⁹ Zeid 1991: 169f.

Muslimbruderschaft.¹⁹⁰ Sadat versuchte mit diesen Maßnahmen das von der Niederlage im Sechs-Tage-Krieg 1967 geschwächte Ägypten von der Notwendigkeit eines alternativen Kurses zu überzeugen und konzentrierte sich gezielt auf jene Stimmen, die von Nassers Politik an den Rand gedrängt wurden und die Niederlage Ägyptens in der Ausrichtung der nasseristischen Politik zu suchen begannen. Durch die Kombination der Infitah-Politik (Politik der Öffnung) mit einer Politik des Friedens, signalisierte er westlichen Staaten eine radikale Abkehr vom bisherigen ägyptischen Entwicklungsweg, die diesem Wandel mit sofortiger (finanzieller) Unterstützung begegneten. Die Folge war eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, da gerade die ArbeiterInnenschaft (vor allem im landwirtschaftlichen Bereich) und zahlreiche Studierende den Kurs Sadats ablehnten. Der Jom-Kippur-Krieg 1973, in dem ägyptische und syrische Truppen gegen die Besetzung des Sinai und der Golanhöhen durch Israel kämpften und somit die demütigende Niederlage von 1967 aufhoben, brachte Sadat jedoch in der gesamten arabischen Welt Anerkennung entgegen, stärkte seine Position nachhaltig und festigte seine zuvor fragile Machtposition.¹⁹¹

Die ebenfalls zu dieser Zeit erstarkenden Kräfte islamischer und islamistischer Gruppierungen wurden von westlicher Seite als ständige Bedrohung der durch die Regierung Sadats erhofften Stabilität wahrgenommen und erhöhten die Bedeutung Ägyptens als wesentlichen Kooperationspartner gegen radikale Strömungen.¹⁹² Der Zusammenhang von der Zunahme gesellschaftlicher Prekarität, ausgelöst durch politische Weichenstellungen, die sukzessive zur Aushöhlung jeglicher wohlfahrtstaatlichen Komponenten führte und dem Erstarken religiöser Zusammenschlüsse, wurde dabei außer Acht gelassen. Die in den 1970er Jahren zu beobachtende Hinwendung der islamischen und islamistischen Gruppierungen zu einer vermehrt auf legalistischen Diskursen basierenden Rhetorik und die Konzentration auf Bestrafung und Züchtigung des Individuums, sieht der Politikwissenschaftler Sabah Alnasseri in dem Prozess einer sich zwar formal vollzogenen Entkolonialisierung und Errichtung unabhängiger Staaten begründet, die *„zwar ein bürgerliches Gesetzbuch formal mit sich brachte[n], de facto aber die kolonialen Praktiken der Entrechtung und Entsubjektivierung der Bauern und der proletarisierten und marginalisierten Klassen und*

¹⁹⁰ ebd.

¹⁹¹ ebd.

¹⁹² ebd.

*Schichten fortgesetzt wurden.*¹⁹³ Durch die zunehmende Radikalisierung verschiedener religiöser Gruppierungen wie die *al-Jama'a al-Islamiyya* und zahlreiche Anschläge sowohl auf Regime-Anhänger, säkulare JournalistInnen oder ChristInnen, gekoppelt mit dem Einbruch der Ölpreise in den Jahren 1985-6, drohte die gesellschaftliche Unruhe zu eskalieren.¹⁹⁴

The entrenchment of anti-democratic and extra-legal procedures as standard practice, the demonstrative Islamization of public culture, and an amalgam of intimidation and cooptation resulted in the fragmentation and corruption of nearly all forms of secular opposition, the end of the more tolerant period of Mubarak's rule, and the consolidation of a neo-authoritarian national security regime.¹⁹⁵

Joel Beinin, Professor der Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens an der Universität Stanford in Kalifornien, beschreibt den Kontext einer übergreifenden Entstehung islamischer und islamistischer Kräfte als durch das Versagen eines säkularen Panarabismus während Nasser, gefolgt von einer liberalen und dem Westen hörigen Regierung unter Sadat, welche nicht in der Lage war, stabile soziale Institutionen aufzubauen und der ökonomischen und sozialen Krise zu begegnen.¹⁹⁶ Durch den zwangsläufigen Rückzug des Staates als wohlfahrtstaatlicher Akteur während der Präsidentschaft Sadats, war es für Gruppierungen wie die Muslimbruderschaft ein leichtes, ebenjenes Vakuum zu füllen und für die „sozialen Belange der Menschen“ einzutreten und mit notwendigen Einrichtungen zu versorgen.¹⁹⁷ Mitte der 1980er Jahre lag die Arbeitslosenquote in Ägypten weit über 12 % und war besonders von jenen dominiert, die nach ihren Universitätsabschlüssen eine Anstellung suchten. Viele dieser jungen und gut ausgebildeten AbsolventInnen partizipierten in den sozialen Netzwerken der Bruderschaft.¹⁹⁸

Je mehr Bildung und Information durch den Staat angeboten wurden, umso mehr wurde politisches Bewußtsein geweckt, ohne daß eine wirkliche Beteiligung ermöglicht wurde, was für den „politischen Islam“ in der heutigen Form günstige Voraussetzungen bot. Denn der soziale Wandel mit all seinen wirtschaftlich und gesellschaftlich nachteiligen Folgen (Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Preissteigerungen, Zunahme der Kriminalität) könnte gestoppt, wenn nicht gar rückgängig gemacht werden, wenn nur erst einmal die Gesellschaft wieder islamisch sei. So lauten die Parolen des politischen Islams, die eine Art psychologische Regression bedeuten, durch die einige Gruppen in die Vergangenheit flüchten, da sie eine Anpassung an die heutigen unerträglichen

¹⁹³ Alnasser 2001: 561

¹⁹⁴ Beinin 2012: 22f.

¹⁹⁵ ebd.: 25

¹⁹⁶ ebd.: 32

¹⁹⁷ ebd.: 33

¹⁹⁸ Beinin 2012: 33

Lebensbedingungen nicht schaffen.¹⁹⁹

Ulrich Wurzel macht in diesem Kontext die Unterscheidung verschiedener Phasen der Akquirierung politischer Renten deutlich und bezieht sich einmal auf die Annäherung an die UdSSR zur Zeit Nassers (die sich aus der Ablehnung westlicher Finanzinstitutionen zur Unterstützung Ägyptens ergab und zuvor thematisiert wurde), welche dazu führte, dass Ägypten der zweitgrößte Empfänger von durch die Sowjetunion geleistete Entwicklungshilfe wurde (nach Indien).²⁰⁰ Die darauffolgende Phase ist gekennzeichnet durch die Öffnung Sadats und die Hinwendung zum Westen. Im Jahr 1976 kündigte Sadat den ägyptisch-sowjetischen Freundschaftsvertrag auf, was mit einer Kündigung der Lieferungen von militärischer Ausrüstung aus der Sowjetunion einherging und den Druck für Ägypten erhöhte, nun von westlichen Staaten in der Ausrüstung des Militärs unterstützt zu werden.²⁰¹ Dies setzte jedoch eine neue Haltung Ägyptens zum Konflikt mit Israel voraus, waren westliche Staaten nicht bereit, Waffen an Ägypten zu liefern, während die Situation zwischen den beiden Staaten unverändert angespannt war und Ressentiments auf beiden Seiten geschürt wurden. In diesem Kontext erweiterte Sadat seine Politik der Öffnung mit einer „Politik des Friedens“ und initiierte zum Erhalt der engen Beziehungen zu den USA und Europa den Friedensvertrag mit Israel im Jahr 1979.²⁰² Somit war den USA der notwendige Umfang der Unterstützung bewusst und *„[s]eit Nixons Besuch in Ägypten im Frühjahr 1974 flossen jährlich zwei Milliarden US\$ amerikanischer Wirtschafts – und Militärhilfe nach Ägypten, weitere Lieferungen erfolgten auf Kreditbasis.“*²⁰³ Diese Zuwendungen ließen Ägypten zum zweitgrößten Empfänger finanzieller Hilfen aus den USA werden (nach Israel) und zum größten Kooperationspartner der USAID.²⁰⁴ Diese Veränderung hatte weitreichende Konsequenzen und schufen somit *„eine enge Symbiose aus Militär, Kapital und dem ägyptischen Staat“*²⁰⁵ einerseits und vertrat andererseits gleichzeitig amerikanische Sicherheitsinteressen in der Region.²⁰⁶ Diese politische Ausrichtung spaltete die gesellschaftlichen AkteurInnen in Ägypten, wurde die massive Unterstützung des

¹⁹⁹ Zeid 1991: 241

²⁰⁰ Wurzel 2000: 152

²⁰¹ Zeid 1991: 174f

²⁰² ebd.

²⁰³ ebd.: 154

²⁰⁴ ebd.

²⁰⁵ ebd.: 30

²⁰⁶ ebd.: 29f.

ägyptischen Militärs durch die USA zwar überwiegend begrüßt, der Frieden mit Israel jedoch umstritten aufgefasst.^{207 208}

Die regionale Entwicklung Anfang der 1970er Jahre spielte eine wesentliche Rolle für die ökonomischen Prozesse in Ägypten, veränderte die Ölpreisentwicklung das Kräfteverhältnis und die Einflussmöglichkeiten arabischer Staaten umfassend.²⁰⁹ Die USA standen vor ihrer Niederlage im Vietnamkrieg, das fordistisch-keynesianische Wirtschaftsmodell steckte in der Krise, was in der Aufkündigung des Bretton-Woods-Abkommens mündete und von einer neoliberalen Wirtschaftsorganisation abgelöst wurde. Durch den verheerenden Sechstagekrieg im Jahr 1967 und die Besetzung der Sinai-Halbinsel durch Israel, bildete der Suezkanal die Grenze zwischen Ägypten und Israel und blieb jahrelang für Schiffsverkehr geschlossen, was einmal die Handelsmöglichkeiten der Region nachhaltig einschränkte, aber vor allem eine wesentliche Einnahmequelle für Ägypten zerstörte.^{210 211} Im Jahr 1974 setzte der plötzliche Öl-Boom in der Golfregion ein, was die regionalen Verdienst- und Beschäftigungsverhältnisse einem radikalen Wandel unterzog und es zunehmend attraktiver wurde, als Arbeitskraft in die Golfregion zu gehen, die massiv ausländische Arbeitskräfte anwarb und so den rasanten Wachstum der Industrien gewährleistete.²¹² Dies setzte jedoch die Abkehr Ägyptens vom ökonomischen Nationalismus

²⁰⁷ ebd.

²⁰⁸ Die von Sadat gegründete Partei NDP (Nationaldemokratische Partei) vereinte alle einflussreichen Kräfte unter ihrem Dach und sollte für Jahrzehnte Regierungspartei Ägyptens bleiben. Um jedoch eine demokratische Führung zu demonstrieren, wurde die Gründung der Oppositionspartei SPA unterstützt und somit eine loyale Opposition geschaffen. Durch die zahlreichen Aufstände der „Brotunruhen“, verstärkt durch den Friedensvertrag mit Israel und die nur zögerliche Annäherung der USA mit Ägypten (was sich durch die Abwendung von der Sowjetunion finanziell bemerkbar machte), begann die SPA jedoch die Forderungen und Belange der protestierenden Arbeiterschaft und studentischer Gruppen aufzugreifen und formierte sich zusehends zu einer gut organisierten und von breiten Bevölkerungsteilen unterstützten Opposition, „sie verlor aber dafür fast die Hälfte ihrer Abgeordneten, die aufgrund des Drucks der regierenden bürokratischen Klasse zur NDP übertraten.“ (Zeid 1991: 175). Diese Unterdrückung oppositioneller Kräfte zu Beginn von Sadats Präsidentschaft wurde durch das Parteiengesetz 1977 gelockert, dennoch schafften es die konservativen Parteien erst Ende der 1970er Jahre die politische Landschaft zu dominieren. Diesen Wandel führt Sabah Alnasserri einerseits auf die durch die herrschende Unterdrückung geschwächte Linke zurück und andererseits auf die Fähigkeit konservativer Gruppierungen (vor allem islamisch und islamistisch geprägte Kräfte) jene Lücken zu füllen, die der liberalisierte Staat nicht zu schließen vermochte (vgl. Alnasserri 2001:572f.)

²⁰⁹ vgl. Beinin (2012): 20

²¹⁰ ebd.

²¹¹ Insbesondere die Bedeutung des Militärs wurde Nasser in diesem Kontext zum Verhängnis, wurden nach der Niederlage im Krieg gegen Israel im Jahr 1967 Stimmen laut, die nach einer Reformierung des politischen Systems riefen, da insbesondere der im Militär herrschende Klientelismus als Ursache für die Niederlage auserkoren wurde und massive Kritik am Weg Nassers übte. Nasser sah sich gezwungen, alle durch die ASU besetzten Positionen durch direkte Wahlen legitimieren zu lassen (vgl. Zeid 1991: 134f.).

²¹² Beinin (2012): 20

voraus und war der endgültige Startschuss für die Öffnungspolitik des Landes.²¹³ Dies bedeutete für Länder wie Ägypten die Möglichkeit, die überschüssigen Arbeitskräfte als „Exportgut“ einzusetzen und somit einmal den Druck auf den einheimischen Arbeitsmarkt zu verringern, der Bevölkerungsexplosion entgegenzuwirken und gleichzeitig wirtschaftliches Wachstum durch die Rücküberweisungen der ArbeitsemigrantInnen generieren zu können.²¹⁴

Das Recht, Arbeit im Ausland zu suchen, wurde im Jahr 1971 in die ägyptische Verfassung aufgenommen. 1974 wurde das Gesetz geändert, von nun an war kein Ausreisevisum mehr erforderlich, um das Land zu verlassen. Der Fünfjahresplan 1978–1982 sah Ausbildungszentren vor, die die Bürger auf die Arbeit im Ausland vorbereiten sollten. 1979 beliefen sich die Rücküberweisungen von Auslandsägyptern auf 2 Milliarden US-Dollar – ebenso viel wie die Einnahmen aus den Baumwollexporten, dem Suezkanal und dem Tourismus. Die Anzahl der im Ausland arbeitenden Ägypter stieg bis 1986 auf 2,25 Millionen, eine Verdoppelung gegenüber 1980 [...].²¹⁵

Sowohl in den 1960ern, als auch in den 1970er Jahren finanzierte sich der ägyptische Staat vor allem aus den Einnahmen des Suezkanals (abgesehen von den Jahren der Sperrung nach dem Sechstagekrieg), Tourismus, dem Ölexport und durch die Entwicklung in den Golf-Staaten durch die Rücküberweisungen der ArbeiterInnen – diese Zuflüsse nötigten den ägyptischen Staat während dieser Zeit nicht, stabile und nachhaltige Strukturen zu etablieren – weder unter Nasser, noch unter Sadat.²¹⁶

Auch Sadats Politik der Öffnung erneuerte keineswegs das Fundament der Staatsgeschäfte, sie wurden lediglich erweitert durch Steuererleichterungen für PrivatinvestorInnen und den Erlass von Gesetzen zur Liberalisierung verschiedener Sektoren. Erst durch die globalen Veränderungen Ende der 1980er Jahre und dem Preisverfall von Öl und zunehmenden terroristischen Aktivitäten, die der Tourismusbranche schaden, sahen sich Ägypten und andere Staaten in der Region dazu gezwungen, einen alternativen Kurs einzuschlagen.²¹⁷

Der Mord an Sadat am 6. Oktober 1981 brachte einmal mehr die gesellschaftlichen Spannungen zum Ausdruck, die nicht zuletzt aus der wirtschaftlich fragilen Situation des Landes herrührten. Auch die Brotunruhen der 1970er Jahre müssen in diesem Kontext

²¹³ ebd.

²¹⁴ vgl. Hanieh 2011c: 29

²¹⁵ ebd.

²¹⁶ El-Mikawy 2005: 37f.

²¹⁷ El-Mikawy 2005: 37f.

gelesen werden. Zu Beginn der 1980er Jahre sah sich somit Sadats Amtsnachfolger Mubarak mit schwierigen Startbedingungen konfrontiert, die seine Politik maßgeblich beeinflussen sollten.

Die von Ulrich Wurzel beschriebene dritte Phase wird durch den Zusammenbruch der Sowjetunion markiert und die zuvor erwähnte Erscheinung erstarkender islamistischer Kräfte, die die westliche Intervention in der Region als wesentlichen Stabilisierungsfaktor aufrecht erhalten ließ, um ein „zweites Iran“ in jedem Fall zu verhindern:

Offenbar hat im Zusammenhang mit dem von den sozialen und politischen Problemen in Ägypten und den internationalen Konflikten in der Region ausgehenden Bedrohungspotential sowie den massiven externen Rentenzahlungen bei Teilen der ägyptischer [sic] Machtelite ein merkwürdiger Lerneffekt stattgefunden. Die ökonomische und politische Schwäche des Regimes hat im Angesicht der von den Gebern konstatierten „islamistischen Gefahr“ zum Anstieg der Renteneinkommen geführt. Je problematischer das aus der sozialen Misere resultierende islamistische Destabilisierungspotential in der Wahrnehmung der externen Geber war, desto bereitwilliger genehmigten sie weitere Ressourcentransfers.²¹⁸

Waren in den 1950er Jahren im islamischen Diskurs der Muslimbruderschaft die Konzentration auf sozialistische und wohlfahrtstaatliche Themen vorherrschend und vorwiegend dazu berufen, soziale Gerechtigkeit im Islam zu artikulieren und zur Entmachtung der Kolonialherrschaft aufzurufen, passten sich deren Inhalte ebenfalls zunehmend den Gegebenheiten entsprechend für notwendig erachteten Schwerpunktsetzungen an. Bei den Wahlen zur Volksversammlung im Jahr 1987 gewannen die Muslimbrüder 38 von den 60 gewonnen Sitzen der Islamischen Allianz und machten damit mehr als deutlich, dass sie endgültig eine einflussreiche Stimme innerhalb der politischen Landschaft Ägyptens innehatten.²¹⁹ Zahlreiche Anhänger der Muslimbruderschaft bemühten sich um einflussreiche Positionen in den Führungsausschüssen verschiedener Berufsverbände, sodass „[b]y 1992, most of the associations and university faculty clubs were in their hands.“²²⁰ Durch die Besetzung derartiger Schlüsselpositionen konnte die Gruppierung einen stetig steigenden Zuwachs an AnhängerInnen sicherstellen, was gekonnt kombiniert wurde durch die Gründung sozialer Netzwerke und Institutionen zum Austausch und zur sozialen Organisation für

²¹⁸ Wurzel 2000: 155

²¹⁹ Bein 2012: 21

²²⁰ ebd.: 22

weite Teile der Bevölkerung.²²¹ Durch diese Entwicklungen avancierte die Bruderschaft zu einer mächtigen oppositionellen Kraft.

Although the Muslim Brothers have been tolerated most of the time, the extend of toleration depends on the whims of the regime. It is useful to the regime that the Brothers appear to be the only alternative to its „secularism“. However, they cannot be allowed to become strong enough to alter the status quo. The Brothers, in turn, do not seek to threaten the regime because doing so would endanger the network of social services and other institutions which form the social base of their political power.²²²

Dieses Erstarren der Bruderschaft wurde zu einer wesentlichen Herausforderung Mubaraks erster Amtsjahre, über die sich auch die finanzielle Unterstützung zum Westen definieren sollte. Auf der einen Seite galt es die gesellschaftlichen Spannungen, wovon die Ermordung Sadats nur ein Ausdruck war, dahingehend zu beseitigen, dass eine stabile Herrschaftssicherung wieder gewährleistet werden konnte und gleichzeitig die wirtschaftliche Verfasstheit des Staates in eine Richtung zu lenken, die die Massenunruhen der Bevölkerung besänftigt. Zu Beginn des Amtsantritts Hosni Mubaraks wurde auf westlicher Seite zunächst die Hoffnung groß, nun Reformschritte in Ägypten einführen zu können und somit Sadats Politik der Öffnung in eine langfristige neoliberale Strukturumwandlung zu transformieren.²²³ Die jüngsten Erinnerungen an die Brotunruhen aus dem Jahr 1977 ließen Mubarak jedoch zunächst Abstand nehmen von Liberalisierungsmaßnahmen, die die Lebensbedingungen weiter Teile der Bevölkerung zunehmend verschärfen würden und konzentrierte sich zu Beginn auf die Aufrechterhaltung eines (geringen) Lebensstandards für die unteren gesellschaftlichen Gruppen durch die Ausweitung bzw. Wiedereinführung von Subventionen, die durch die stetig wachsende Bevölkerungszahl den Staatshaushalt zusehends belastete und somit die Notwendigkeit von Reformen in der Regierung immer präsenter wurde.²²⁴

Begrenzte wirtschaftliche Reformenläufe, die Mitte der achtziger Jahre vom damaligen Tourismusminister Fuad Sultan initiiert wurden, blieben ohne weitreichende positive Folgen für die Volkswirtschaft. Nach der Krise Mitte der achtziger Jahre konzentrierten sich die folgenden Reformenläufe 1986/87 auf die Stabilisierung der makroökonomischen Rahmenbedingungen. So wurde eine Reihe von Preiserhöhungen durchgeführt, andere Preise dereguliert, die Wechselkurse teilweise angepaßt und Kreditrestriktionen eingeführt (z.T. sogar für die Staatsunternehmen) sowie öffentliche Investitionsvorhaben verschoben oder aufgegeben. Diese Maßnahmen signalisierten dem IWF Reformbereitschaft und galten als Voraussetzung für Verhandlungen zur Gewährung von

²²¹ vgl. ebd.

²²² Bein 2012: 23

²²³ Wurzel 2000: 16

²²⁴ ebd.

finanzieller Unterstützung seitens des Fonds. Im Mai 1987 wurde ein Stand-by Agreement unterzeichnet.²²⁵

Stand-by Agreements oder auch Arrangements (SBAs) sind eine Form der Strukturanpassungsprogramme, die meist nach wirtschaftlichen Krisen zur Stabilisierung der Situation des Landes nach neoliberalen Indikatoren initiiert werden. Im Fall Ägypten wurde dieses SBA jedoch bereits ein Jahr nach der Unterzeichnung im Jahr 1988 von Seiten des IWF wieder gekündigt, da keine ausreichenden Reformbemühungen erkennbar waren.²²⁶ Dies bedeutete für Ägypten eine massive wirtschaftliche Verschlechterung im folgenden Jahr, da es nun auch von den Umschuldungsprogrammen des Pariser Klubs ausgeschlossen wurde und fest mit der finanziellen Tranche des IWF gerechnet hatte. Die Folgen waren eine sich verschlechternde Zahlungsbilanz und im Anschluss die Zahlungsunfähigkeit Ägyptens, die schließlich in die Zustimmung zu einer grundlegenden Strukturanpassung mündete.²²⁷

Der Einmarsch des Irak nach Kuwait im Jahr 1990 und der darauffolgende Zweite Golfkrieg zeigte die Anlehnung Ägyptens an westliche Politik und die Verwobenheit der finanziellen Unterstützung mit politischem Gehorsam deutlich. Die ägyptische Unterstützung der US-Intervention in Kuwait hatte, über die geostrategische Bedeutung hinaus, hohen symbolischen Wert, da sich ein arabischer Staat auf die Seite des Westens schlug, um gegen einen anderen arabischen Staat zu intervenieren. Diese endgültige Abkehr von Nassers „Panarabismus“-Bestrebungen drückte sich umgehend in finanziellen Zuwendungen aus:

Von westlichen und arabischen Gebern kamen mehrere Milliarden US\$ an kriegsbedingter Soforthilfe, und es erfolgten seitens westlicher Gläubiger erhebliche Schuldenstreichungen. Zusätzliche Schuldenerlasse seitens arabischer Geberstaaten sowie zinsgünstige Kredite und nicht rückzahlbare Hilfeleistungen ergaben weitere Milliardenbeträge (Kredite und Warenlieferungen zu Vorzugskonditionen). Im Vergleich der Zeiträume 1980-88 und 1989-91 fand eine Verdreifachung der Transfers von öffentlicher Entwicklungshilfe an Ägypten statt, während beispielsweise Syrien, das zur Rolle der USA im Nahen Osten eine kritischere Position als Ägypten einnimmt, von 1980 bis 1989 massive Kürzungen der Hilfe hinnehmen musste. Von den 5,6 Milliarden US\$, die Ägypten 1990 zufließen, galten 3,6 Milliarden US\$ als Kompensationen für

²²⁵ Wurzel 2000: 17

²²⁶ ebd.:17f.

²²⁷ ebd.

ökonomische Belastungen im Zusammenhang mit dem Golfkrieg. 1994 erließ allein Kuwait Ägypten Schulden in Höhe von 2,8 Milliarden US\$.²²⁸

In diesem Kontext ist die Bedeutung der Golfregion für die Stellung der USA vor dem Hintergrund der Entrichtung politischer Renten an Ägypten wesentlich, zielen diese auch darauf ab, eine ägyptische Regierung zu unterstützen, die von Seiten der Golfmonarchien als gute Verhandlungsbasis akzeptiert wird. Adam Hanieh betont die Notwendigkeit für die USA, die Golfregion politisch dahingehend zu beherrschen, sodass einerseits aus der Sicht der USA beständige Stabilität garantiert werden kann, die gleichzeitig die Demokratisierung der Ölvorkommen verhindert und so die Einflussmacht der USA nicht bedroht wird.²²⁹ Das Konglomerat der Golfstaaten mit den USA kann als eine sich gegenseitig absichernde Machtbasis verstanden werden, die voneinander profitieren und somit jegliche politische Teilhabe im Keim ersticken lassen, um dieses Machtgerüst nicht zu gefährden.²³⁰²³¹ Dieser Umstand ist auch wesentlich im Kontext der Tatsache, dass die überwiegende Anzahl von Angestellten in den Golfstaaten ArbeitsmigrantInnen sind, die temporär beschäftigt werden und nur in der Dauer ihrer Beschäftigung eine Aufenthaltserlaubnis haben und ihnen somit jegliches Recht auf politische und soziale Teilhabe verwehrt bleibt. Dieses auf Arbeitsmigration basierende System ist hoch effizient, da ebenjene, die von den prekären Beschäftigungsbedingungen betroffen sind, keine Möglichkeit zur Organisation in Gewerkschaften o.ä. haben und somit im politischen Feld unsichtbar sind und zusätzlich durch die ökonomische Zwangssituation an Ort und Stelle gehalten werden.²³² ²³³

²²⁸ Wurzel 2000: 156f.

²²⁹ Hanieh 2011a: 35f.

²³⁰ ebd.

²³¹ Hanieh betont die nationalistischen und solidarischen Bewegungen von Gruppierungen in den Golfstaaten ab den 1950er Jahren, um die heute sichtbare Rolle dieser Staaten zu verdeutlichen. Zahlreiche Streiks und Widerstandsbewegungen in den 1950er bis 1970er Jahren setzt er in den Kontext des palästinensischen Widerstands, dem sich zahlreiche arabische Bewegungen anschlossen, unter anderem auch in Ländern der Golfregion, was zunehmend durch die EmigrantInnen anderer arabischer Staaten wie Ägypten verstärkt wurde (vgl. Hanieh 2011 c). Demonstrationen und Kundgebungen auf den saudi-arabischen Ölfeldern und Sympathiebekundungen kuwaitischer ArbeiterInnen für den palästinensischen Kampf gegen die israelische Okkupation wurden mit brutaler Härte der Golfmonarchien zu unterdrücken versucht, wobei sie von den USA im Kontext einer „Stabilisierung der Region“ unterstützt wurden (vgl. ebd.). Auch in Bezug auf den zunehmenden Verlust von Arbeitskräften durch den Einzug zahlreicher arabischer Männer im Kontext des Zweiten Golfkrieges wurden zunehmend Arbeitskräfte aus Ländern Süd- und Ostasien rekrutiert, mit der willkommenen Komponente, dass diese für (pan)arabische Widerstandsbewegungen nur schwer zu gewinnen waren.

²³² Hanieh 2011c: 35f.

²³³ Die dadurch entstandene Verteilung von Macht und dieser zugrunde liegenden Klassenstruktur unterscheidet die Golfstaaten maßgeblich von seinen arabischen Nachbarn. Durch die Knüpfung des Aufenthaltsstatus der migrierten Arbeitskräfte an eine Beschäftigung, genießen die ArbeitgeberInnen eine enorme Verfügungsmacht über die betroffenen Menschen, die gleichzeitig keinerlei Rechte gültig machen können. Somit ist die Struktur der Golfstaaten

Doch unabhängig von der finanziellen Unterstützung zu Zeiten militärischer Auseinandersetzungen, avancierte Ägypten zu einem der größten Empfänger von Entwicklungshilfe weltweit – diese Berechnungen beziehen sich ausschließlich auf Leistungen westlicher GeberInnen und berücksichtigen die umfangreichen Finanztransfers der Golfstaaten nicht, da über die getätigten Summen keine verlässlichen Zahlen verfügbar sind.²³⁴ Die Staaten des Golf-Kooperationsrates sind jedoch die größten Geber finanzieller „Unterstützung“ an arabische Staaten und sagen oftmals erhebliche Tranchen zu, die, im Gegensatz zu westlicher „Hilfe“, nicht zwangsläufig mit Konditionen verbunden sind und somit für die Empfängerstaaten von besonderem Interesse.²³⁵ Einzig die Verlässlichkeit der regelmäßigen Zahlungen ist bei westlichen GläubigerInnen häufiger anzutreffen.²³⁶ Kuwait, Saudi Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate sind die größten bilateralen Geber außerhalb der DAC-Gemeinschaft. Allgemein ist Hilfe arabischer Staaten oder Institutionen vor allem dadurch gekennzeichnet, dass sie geografisch besonders auf muslimische Regionen konzentriert ist und weniger transparent durchgeführt wird. Somit ist es auch schwierig, verlässliche Zahlen über die Höhe der bereitgestellten Tranchen zu erhalten und das Gewicht der Zahlungen in Relation zu westlicher Zusammenarbeit kann überwiegend lediglich geschätzt werden.²³⁷

Im Kontext politischer Renten spielt ebenfalls das Phänomen des „Islamkapitals“ eine entscheidende Rolle, da das lukrative, durch Kapital der Golfstaaten angereicherte Geschäftsmodell, die westliche Geberlandschaft zusehends beunruhigte, bedienten sich

vor allem geprägt von einer sehr kleinen, sehr einflussreichen Elite und eine gigantischen Zahl ausländischer Beschäftigten, die aus dem politischen und kulturellen Leben der Länder vollkommen ausgeschlossen sind. Durch das Verbot zur Gewerkschaftsgründung und das Fehlen einer nationalen Klasse, die in den (industriellen) Arbeitssektor eingebunden ist, betont Hanieh die Dominierung des politischen Diskurses durch verschiedene Elitengruppen, die durchaus heterogen strukturiert sind und durchaus auch die Stabilität gefährden können, etwa wenn religiöse und monarchistische Einheiten oder Familien unterschiedlicher Produktionszweige in wesentlichen Fragen uneins sind (Hanieh 2011b). Eine Ausnahme stellt Bahrain dar, welches von einem sunnitischen Königshaus regiert wird und gleichzeitig eine schiitische Mehrheitsbevölkerung aufweist. Auch in Bahrain ist der überwiegende Anteil der Arbeitskräfte durch ausländische MigrantInnen organisiert, bei gleichzeitig hoher Arbeitslosigkeit unter der bahrainischen Bevölkerung, findet sich in Bahrain ein enormes widerständiges Potenzial, was bei den arabischen Umbrüchen ab 2011 beobachtet werden konnte und ebenfalls dort Stimmen auf der Straße laut wurden (vgl. Hanieh 2011 b).

²³⁴ Wurzel 2000: 157

²³⁵ ebd.

²³⁶ vgl. Legathum 2011:11

²³⁷ vgl. Legathum 2011: 12

die Netzwerke des Islamkapitals einer entschiedenen antiwestlichen Rhetorik und boten gleichzeitig eine gewichtige Alternative zur westlich dominierten Bankenlandschaft.²³⁸ Diese Investment-Firmen entstanden durch Profiteure der *Infitah*-Politik, grenzten sich klar von Gruppierungen wie der Muslimbruderschaft ab und verstanden es, die moralisch-religiöse Komponente als Geschäftszweig zu etablieren. Durch den Ölboom in verschiedenen arabischen Staaten wurde durch die Liberalisierungspolitik die Möglichkeit geschaffen, „Petrodollars“ zu akquirieren und somit eine gigantische Anhäufung von Devisen zu gewährleisten. Besonders Saudi-Arabien spielt in diesem Kontext eine wesentliche Rolle und wurde schnell zum neoliberalen Exporteur in der Region und gewann dadurch auch auf politischer Bühne an Einfluss, in dem es sich in einer Position wiederfand, wo vehement gegen nasseristische und kommunistische politische Relikte vorgegangen werden konnte, was in einem Ägypten unter Sadat durchaus begrüßt wurde.²³⁹ Zu jener Zeit entstanden vermehrt Geldinstitutionen wie Banken oder Versicherungen, die unter dem Schlagwort des „islamic banking“ schnell populär wurden und enorme Wachstumsraten verzeichneten. Das wesentliche Merkmal des Islam-Kapitals liegt in seiner Ablehnung der Erhebung von Zinsen, die als ausbeuterische Bereicherung gelten und somit als unislamisch.

Als durch den Wandel des Weltenergiesystems zwischen 1970 und 1985 rund 4% des Weltsozialprodukts aus den Industriestaaten in die Erdölstaaten transferiert wurden, waren die Erdölstaaten des Vorderen Orients die Hauptgewinner. Von den Überschüssen dieser Transaktionen und der politischen Absicherung der Region als Hauptenergielieferant der industrialisierten Welt profitierten direkt oder indirekt die meisten Länder des Vorderen Orients. Ihre Wirtschaftsstrukturen, Gesellschaften und politischen Systeme wurden eingebunden in Alimentierungs – und Allokationsnetze, die von den Konjunkturen des Erdölmarktes abhingen (Petrolismus).²⁴⁰

Viele Menschen sahen in diesen Institutionen die Möglichkeit, jenseits von staatlichen Einrichtungen und ausländischen Firmen, die beide das Vertrauen zusehends verspielt hatten, nach „islamischen Werten“ Geldgeschäfte abzuwickeln, wobei das Verbot der Zinseintreibung durch andere Verfahren substituiert wurde:

Ökonomisch kann das Zinsverbot durch institutionelle, diskursive und finanztechnische Praktiken ad absurdum geführt werden (so z.B. durch die Delegation der Spekulation an stellvertretende,

²³⁸ Alnasseri 2001: 567

²³⁹ ebd.

²⁴⁰ Pawelka 2008b: 37

ausländische Geldinstitutionen, durch die Umdefinierung des Zinses in Preis, Dividende oder auch Gewinnbeteiligungen [...]).²⁴¹

Alnasseri spricht aufgrund der großen Wachstumsraten ebenjener Institutionen von „[...] einem „Standortvorteil“ des nichtmonopolistischen Kapitals in der Konkurrenz gegen die mit dem Staat verbundene Kompradorenbourgeoisie und das ausländische Monopolkapital.“²⁴² War das staatszentrierte Entwicklungsmodell Ägyptens geprägt von monopolistischer Regulation, die die herrschende Klasse von Großgrundbesitzern formierte und reproduzierte, so wurde durch das Aufkommen *islamischen Kapitals* und die Propagierung nichtmonopolistischer Marktorganisation ein Klassenkonflikt erschaffen. Unter Sadat herrschte eine Verschränkung von einer Monopolisierung durch Staatsunternehmen und ausländischem Kapital, welches der neoliberalen Ausprägung islamischer Finanzinstitutionen sowohl im Kontext der Rolle des Staates, als auch durch die Ablehnung westlichen Kapitals entgegenstand, da ebenjene Institutionen ihr Geldkapital vor allem aus saudischen „Petrodollars“ schöpften.²⁴³ „Ein Baustein dieser Herrschaftsstrategie soll ein „neuer Mensch“, ein jenseits des Staates konstruiertes Subjekt sein: Der gläubige Muslim, nicht als religiöser Untertan, sondern als politischer Akteur.“²⁴⁴ Der Vorwurf der Ausbeutung gegenüber dem monopolkapitalistischen System baut auf der Entstehung und Förderung von Wirtschaftseliten auf, die durch die Verknüpfung mit „internationalisierten Handelscliquen“²⁴⁵ und der Schaffung von Freihandelszonen eine immer größer werdende Machtkonzentration unter sich vereinten und demgegenüber kleine und mittelständige Unternehmen, die zu diesem internationalisierten Handelssystem keinen Zugang hatten und an dieses nicht angebunden waren, zunehmend verschwanden und verkauft wurden, „[...] da sie der internationalen Konkurrenz schutzlos ausgeliefert sind und ihre Existenz zusätzlich durch Billigimporte gefährdet wird. Die Konsequenz daraus sind Arbeitslosigkeit, Migration und Lohndumping.“²⁴⁶ Auf diese Kausalkette aufbauend, beruft sich das System des „*islamic banking*“ auf eine „*ethische und soziale Verantwortung*“²⁴⁷ und fördert gezielt jene Kooperativen, die durch das Raster des monopolkapitalistisch

²⁴¹ Alnasseri 2001: 568

²⁴² ebd.

²⁴³ ebd.: 569

²⁴⁴ ebd.

²⁴⁵ ebd.

²⁴⁶ Alnasseri 2001: 569

²⁴⁷ ebd.

geprägten Systems fallen, „[...] wobei hierin ein politisches und ideologisches Moment steckt, eine grenzübergreifende Entwicklungsstrategie unter der Dominanz des konservativ-liberalen Blocks, der tendenziell auf eine monarchistische Regimeform zusteuert.“²⁴⁸ Durch diese Rhetorik schnell erreichte Popularität der „islamischen Geschäftstüchtigkeit“ mussten westliche AkteurInnen mit konstanten Zahlungen begegnen, da die zunehmende Dominanz arabischer Institutionen auf dem Feld der Rentenleistung eine Konkurrenz darzustellen drohte.²⁴⁹

Wurzel spricht in diesem Zusammenhang von einem „Over-aiding“, [...] bei der dauerhaft mehr aus externen Quellen stammende Finanzmittel zur Verfügung stehen als in sinnvolle Projekte abfließen können.“²⁵⁰ Abgesehen von den enormen Geldmengen, die unter dem Schlagwort von „Entwicklungshilfe“ oder aber auch im Kontext von „*islamic banking*“ getätigt wurden, können eine Reihe weiterer Quellen ausgemacht werden, die für externe Geldströme sorgten und Ägyptens Wirtschaftsstruktur somit maßgeblich formte. Die finanziellen Einnahmen Ägyptens in den 1990er Jahren strukturiert Ulrich Wurzel wie folgt:

Die Suez-Kanal-Gebühren erreichten in den neunziger Jahren jeweils etwa 1,8 bis 2,5 Milliarden US\$ jährlich, unterliegen jedoch gewissen Schwankungen. Im Finanzjahr 1996/97 wurden nach Angaben der ägyptischen Zentralbank Gebühren in einer Gesamthöhe von 1,85 Milliarden US\$ eingenommen. Die Erdöl- und Erdgasexporte erreichten Mitte der neunziger Jahre mehr als zwei Milliarden US\$ jährlich. [...] Die Überweisungen der ägyptischen Arbeitsemigranten, die vor allem in den Golfstaaten arbeiteten, an ihre Familien waren seit den achtziger Jahren mit Abstand die wichtigste Devisenquelle des Landes. Die Überweisungen beliefen sich in den achtziger und neunziger Jahren jeweils auf zwischen zwei und vier Milliarden US\$ jährlich.²⁵¹

Einerseits liegt die sozioökonomische Schwäche des ägyptischen Staates genau in dieser wirtschaftlichen Situation verortet, in der es zunächst keiner Impulse der Regierung bedurfte, den Staatsapparat mit nachhaltigen finanziellen Mitteln auszustatten; andererseits wurde die enorme Abhängigkeit von ebenjenen Rentenflüssen schmerzlich bewusst, als sich die Zahlungsbilanz Ende der 1980er Jahre zunehmend zu verschlechtern begann und die Strukturanpassungsprogramme zu der einzigen Alternative wurden, wollte man den westlichen Kurs nicht aufkündigen. Dieses

²⁴⁸ ebd.

²⁴⁹ vgl. ebd.

²⁵⁰ Wurzel 2000: 157

²⁵¹ ebd.: 148f.

System der wirtschaftlichen Organisation mit seinen einflussreichen Eliten und den Rentenstrukturen bildete den Rahmen für die von westlichen GeberInnen diktierten Maßnahmen, was die Umsetzung ebenjener Umstrukturierungen bereits im Vorfeld hätte zum Scheitern verurteilen müssen.

Werden die Kräfteverhältnisse innerhalb der ägyptischen Gesellschaft in ihren jeweiligen Transformationsphasen betrachtet, so wird der Weg zur Entstehung der „neuen Eliten“ unter Mubarak deutlich und zeigt auf, inwiefern insbesondere die Privatisierungen von Land und die Umstrukturierungen der Beschäftigungsverhältnisse als Maßnahmen der Strukturanpassungsprogramme ebenjener Elite in die Hände spielte.

4.1.2 Elitenwandel und Machterhalt

Die zunehmende Verelendung der breiten Landbevölkerung vor der Republikgründung war dem enormen Bevölkerungswachstum bei gleichzeitiger unzureichender Optimierung der Landwirtschaft geschuldet, was maßgeblich der britischen Besatzung und ihrer Allianz mit der ländlichen Großbourgeoisie zugeschrieben wurde, waren sie es, die die Hoheit über den industriellen Sektor der Nahrungsmittelproduktion und der Baumwollproduktion (vornehmlich für den Export) innehatten: zwischen 1929 und 1950 vergrößerte sich die ländliche Bevölkerung um 140% auf eine Bevölkerungszahl von 1,2 Millionen Menschen, was eine Vermehrung der Gesamtbevölkerung Ägyptens zu dieser Zeit um 51 % entsprach und sich die kultivierbare Anbaufläche im selben Zeitraum lediglich um 7,9 % vergrößerte.²⁵² ²⁵³ Die „Freien Offiziere“²⁵⁴ forderten die Abschaffung der feudalen Strukturen und die Umverteilung von Reichtum und Besitz – sie wollten alle Hindernisse für eine erfolgreiche Modernisierung und Industrialisierung beseitigen, um so den eigenen Aufstieg zu gewährleisten. Gamal Abdel Nasser als Präsident der Gruppierung verkörperte die Positionierung und Ausrichtung dieser Bewegung schon

²⁵² El-Kholi 1988: 93

²⁵³ Diese aussichtslose Situation zwang viele Menschen zu Abwanderung in die Städte, um sich dort als Industrieangestellte zu verdienen. Diese Land-Stadt-Wanderung hatte im Kontext des anticolonialen Widerstands die Folge einer zunehmenden Vernetzung, da sich die Arbeiterschaft in den Städten besser organisieren konnte und so zu einer zunehmend relevanten gesellschaftlichen Kraft emporstieg (El-Kholi 1988: 93)

²⁵⁴ Verschiedene oppositionelle Kräfte begannen unmittelbar nach der Niederlage im Krieg gegen Israel mit der Organisation und Vergrößerung ihrer Gruppierungen. In diesem Kontext formierte sich ebenfalls die Gruppierung der „Freien Offiziere“, die auch schon in den Jahren vor dem Krieg bestanden, durch die Ereignisse jedoch an Auftrieb gewannen. Die „Freien Offiziere“ formierten sich aus unteren und mittleren Rängen von Armeeeoffizieren, die sich der britischen Vormacht in ihren eigenen Rängen beugen mussten und durch diesen Zusammenschluss eine Möglichkeit sahen, die Allianz von ländlicher Großbourgeoisie und kolonialer Besatzung zu zerschlagen (Zeid 1991: 76)

durch seine Herkunft, war er der Sohn einer einfachen Bauernfamilie aus Oberägypten²⁵⁵ und somit glaubwürdig für den Kampf gegen Großgrundbesitz, Monopolbildung und die Vorherrschaft von Kapital.

Zur Zeit Nassers bestand die Großbourgeoisie zum Einen aus der „traditionellen“ Gruppe der ländlichen Großbourgeoisie, aus welcher der industrielle Sektor Ägyptens hervorgegangen ist und die eng verwoben waren mit der Produktion von Textilien und Nahrungsmitteln für das Land.²⁵⁶ Neben der ländlichen Großbourgeoisie formierte sich jedoch auch ein Flügel an Industriellen und Financiers, die zunehmend mit technokratischen Strömungen verwoben waren und eng mit ausländischem Kapital zusammenarbeiteten. Sie erkannten das enorme Potenzial des industriellen Sektors, waren jedoch auch feudal geprägt und eng mit dem Grundbesitz verwoben, sodass sie zu zögerlich die Rolle zur Stabilisierung der industriellen Produktion einnahmen und somit den Weg für ein erstarkendes Kleinbürgertum freimachten, die sich dieser Aufgabe annahmen und letztendlich den Sturz der Monarchie heraufbeschworen.^{257 258}

Die städtische Großbourgeoisie war von Anfang an mit den Freien Offizieren gegen die Vorherrschaft der ländlichen Großbourgeoisie verbündet, sah jedoch zunehmend den eigenen privaten Besitz durch die umfangreichen Verstaatlichungsmaßnahmen der Regierung bedroht. Als sich die bürgerlichen Eliten weigerten, mit Nasser gemeinsam seinen Weg der Industrialisierungsprozesse zu gehen, bei denen die Verstaatlichung zahlreicher Unternehmen und Produktionsstätten vorgesehen waren, sah sich der Präsident gezwungen, die politische Landschaft zunehmend repressiver zu gestalten und Gesetze zu erlassen, die ebenjene gesellschaftliche Klasse in ihren Vorteilen

²⁵⁵ Zeid 1991: 76

²⁵⁶ Bereits im Jahr 1882 verbündeten sich die britische Besatzung und die Vertreter der ländlichen Großbourgeoisie gegen die Kräfte der Nationalen Allianz, die sich gegen eine Kolonialisierung Ägyptens aufzubehagen versuchten, da Großbritannien die ägyptische Baumwollproduktion schon damals massiv förderte und so die Großgrundbesitzer als Profiteure aus diesem Geschäft herausgingen und Großbritannien sie so zu ihren Unterstützern machte (El-Kholi 1988: 71) Diese Allianz war wesentlich für die Stabilität der britischen Besatzung, hatten die Großgrundbesitzer nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch massiven Einfluss auf die herrschenden Verhältnisse Ägyptens, da sie zu großen Teilen in den parlamentarischen Häusern der Regierung vertreten waren. (ebd.)

²⁵⁷ El-Kholi 1988: 71

²⁵⁸ In den Dreißiger Jahren konnte die britische Führung die Besatzung Ägyptens noch aufrecht erhalten, das Land wurde durch kleinere Parteien regiert, die nicht in der Lage waren, politische Stabilität herzustellen – was einerseits die Anwesenheit Großbritanniens legitimierte, andererseits jedoch die Unzufriedenheit in der Bevölkerung erhöhte, die sich zu einem Auflehnen gegen die Besatzung hochzuschaukeln drohte (El-Kholi 1988: 93). Im Jahr 1936 wurde ein Abkommen zwischen der britischen Besatzung und der Nationalen Allianz geschlossen, welches die Anwesenheit britischer Truppen legalisierte, aber mehr Bewegungsfreiheit für die ägyptische Bourgeoisie einräumte und so dem Ruf nach Unabhängigkeit begegnet werden wollte (vgl. ebd.). Auch die kurz darauf folgende Maßnahme, die die Vorrechte für in Ägypten lebende Ausländer abschaffte, verfolgte ebenfalls das Ziel die Wogen im Land wieder zu glätten (diese Maßnahme hatte die Folge, dass zahlreiche Anträge auf die ägyptische Staatsbürgerschaft gestellt wurden) (ebd.).

beschneiden und so ein neues Gleichgewicht zwischen den soziale AkteurInnen herstellen wollte.²⁵⁹

Die ägyptischen Industriellen umfassten nicht mehr als etwa 30 Familien, die gegenseitige Konkurrenz vermieden, indem sie eine Art Kartell bildeten und nur sehr zögerlich bereit waren, ihr Kapital in die industriellen Strukturen zu reinvestieren, um neue Impulse zu setzen (was ihnen von Seiten der Technokraten nahegebracht wurde).²⁶⁰ Im Jahr 1961 wurden verschiedene Gesetze erlassen, die die Überführung des gesamten Großkapitals in staatliche Hand festsetzten²⁶¹:

Eine Welle von Verstaatlichungen trat ein, die alle großen Banken, Versicherungsgesellschaften, Industrieunternehmen, Handelsgesellschaften, Unternehmen des Personenverkehrs (des Nah- und Fernverkehrs), der Schifffahrt, der Gas- und Stromversorgung und den Außenhandel umfasste.²⁶²

Viele der betroffenen ägyptischen Industriellen wurden an Spitzenpositionen der (nun staatlichen) Wirtschaft gesetzt und bekleideten zahlreiche Ämter in den errichteten Economic Agencies (EAs) und wurden so in den staatlichen Sektor integriert. Auch die AnhängerInnen des Kleinbürgertums²⁶³, die durch die Landreformen an enormem Zuwachs gewannen, wurden als untergeordnete Verbündete in das wirtschaftliche Herrschaftsbündnis aufgenommen und erhielten so nun besser bezahlte Positionen und Ansehen. Ebenfalls zahlreiche Militäroffiziere, die schon zu Beginn von Nassers Herrschaft von jeglichen Spuren des Großbürgertums und Anhängern des Königs „gesäubert“ wurden²⁶⁴, wurden nun vom Regime in Führungspositionen verschiedener Unternehmen gesetzt, was ein signifikanter Wegbereiter für die Machtakkumulation des Militärs bis in die Zeit Mubaraks darstellt.²⁶⁵

²⁵⁹ Zeid 1991: 123

²⁶⁰ El-Kholi 1988: 122

²⁶¹ Diese umfangreichen Maßnahmen, die den einflussreichen Flügel der städtischen Großbourgeoisie de facto zerschlugen, wurden mit vehementem Widerstand begegnet, was sich unter anderem an dem Zerfall der Vereinigten Arabischen Republik von Ägypten und Syrien zeigte (die seit 1958 bestand), da das dortige Großkapital gegen die erlassenen Maßnahmen putschte und die Verstaatlichung für dieses somit rückgängig gemacht werden konnte (ebd.)

²⁶² El-Kholi 1988: 143

²⁶³ „Es handelte sich um Personen aus verschiedenen ausgebildeten Gesellschaftsgruppierungen, welche aus städtischen kleinbürgerlichen oder ländlichen mittleren Familien kamen und wegen ihres fundierten Spezialwissens bis in mittelrangige Stellungen in Wirtschaft, Politik, Verwaltung, an den Universitäten, im Militär etc. aufsteigen konnten. Die Führungspositionen waren für Angehörige der herrschenden Klasse und Europäer vorbehalten.“ (El-Kholi 1988: 227)

²⁶⁴ El-Kholi 1988: 114

²⁶⁵ ebd.: 146

Der ländliche Besitzstand zur Zeit der Republikgründung war vor allem von den einflussreichen ägyptischen Großgrundbesitzern geprägt. Ca. 5000 Familien besaßen 43 Prozent der Fläche der Eigentumsgruppe ab 5 Feddan (1 Feddan = ca. 0,4 Hektar), machten gleichzeitig jedoch nur 3 Prozent der Eigentümer aus und bildeten jene Elite der ländlichen Großbourgeoisie, die die Freien Offiziere entmachten wollten.²⁶⁶ Gleichzeitig war diese Gruppe als Käuferschicht relativ uninteressant für die ägyptische Industrie, da sie anteilmäßig ein recht geringes Gewicht hatte und außerdem den Wohlstand vornehmlich in importierte Luxusartikel investierte.²⁶⁷ Die Grundbesitzer mit Land zwischen zwanzig bis hundert Feddan bildeten ebenfalls eine schmale Käuferschicht, die nur begrenzt Textilien und Nahrungsmittel konsumieren konnten – die größte Gruppe stellten die Grundbesitzer mit Land zwischen 5 und zwanzig Feddan mit knapp 80 Prozent der Eigentümer insgesamt, sie besaßen jedoch lediglich 30 Prozent der Landfläche und somit war auch ihre Kaufkraft begrenzt.²⁶⁸ Die Freien Offiziere unter Nasser setzten bei der ersten Landreform die Obergrenze für Besitz zunächst auf 200 Feddan fest (bei der zweiten Landreform 1961 auf 100 Feddan und bei der dritten Landreform 1969 auf lediglich 50 Feddan).²⁶⁹ Somit waren mit der ersten Reform über 2000 Familien von Zwangsverkauf von Land betroffen, die Zahl nahm mit den Landreformen in den Jahren darauf auch aus dem Grund ab, weil viele Familien aus Angst vor weiteren Reformen bereits im Vorfeld ihren Besitz verkauften, um sich vor Enteignung zu schützen.²⁷⁰ Das Land sollte vor allem an die untere Schicht der Bauern und an Landlose verkauft werden und stellte in erster Linie ein politisches Programm dar, welches die soziale Gesinnung verdeutlichen sollte und den politischen Einfluss der ländlichen Großbourgeoisie zu zerschlagen versuchte (*„Allen von der Agrarreform betroffene Personen (praktisch die obersten 2000 Landbesitzer) wurde jegliche Form politischer Aktivitäten und das Bekleiden öffentlicher Ämter gesetzlich verboten.“*²⁷¹). Die einkommensschwächste Gruppe der Bauernschaft konnte den (Zu)Kauf von Land durch die Bereitstellung von Krediten durch die Regierung gewährleistet und sollte in den

²⁶⁶ ebd.: 91

²⁶⁷ ebd.

²⁶⁸ ebd.: 92

²⁶⁹ ebd.: 114

²⁷⁰ ebd.: 115

²⁷¹ El-Kholi 1988: 117

Jahren darauf noch die Last des neuen Eigentums zu spüren bekommen (ihre Kaufkraft wurde durch die zusätzliche Belastung nicht gesteigert und damit kein wesentlicher Impuls für die Ankurbelung der ägyptischen Industrie gesetzt). Die betroffenen Großgrundbesitzer verkauften jedoch auch Anteile von Land an die mittleren Eigentümer, die sich diese oftmals ohne Kreditaufnahme leisten konnten und so in der Eigentumshierarchie aufstiegen und teilweise umfangreich von den Reformprogrammen profitierten. Jene Gruppe war es, die durch ihre Zugewinne eine höhere Nachfrage generierten und somit die erhofften Impulse für die industrielle Entwicklung Ägyptens setzten.²⁷² Die betroffenen Großgrundbesitzer wurden jedoch materiell nicht wesentlich schlechter gestellt, da sie für die Enteignung von Land beträchtliche Entschädigungen vom Staat erhielten, die „Schädigung“ sollte somit nicht finanzieller, sondern politischer Natur sein.²⁷³

Somit stieg der Anteil von Kleinbauern an der Gesamtanzahl von Grundbesitzern bis zum Ende der 1950er Jahre von 4% auf 57 % an.²⁷⁴ Dennoch wurde schnell klar, dass die Flächen kultivierbaren Landes nicht ausreichen, um die landlose Bevölkerung zu versorgen und die Armut durch diese Maßnahmen nur bedingt erreicht werden kann. Durch den Anstieg der Löhne im landwirtschaftlichen Sektor und die umfangreiche Subventionierung von Grundnahrungsmitteln, wurde die Situation breiter Bevölkerungsteile zwar geringfügig verbessert und das Verteilungsgefälle in ländlichen Regionen Ägyptens reduziert, jedoch bei weitem nicht harmonisiert. Die Subventionspolitik täuschte über steigende Preise auf dem Weltmarkt und die Notwendigkeit einer Ausdifferenzierung der Wirtschaft hinweg und federte Preissteigerungen durch Inflation ab, was den Staatshaushalt massiv belastete.²⁷⁵

Die unter Nasser eingesetzten Staatsangestellten und hohen Positionen des Staatsdienstes wurden sowohl während der Regierungszeit Sadats, als auch bei der Machtübernahme Mubaraks nicht ausgewechselt, sondern zählten zu den TrägerInnen der umfassenden wirtschaftlichen Transformation, wozu auch das Militär gehörte.²⁷⁶ Durch die Beibehaltung der sich unter Nasser entwickelten einflussreichen Eliten und

²⁷² ebd.: 115

²⁷³ ebd.: 115

²⁷⁴ Zeid 1991: 146

²⁷⁵ ebd.: 148

²⁷⁶ Hanieh 2011c: 29

der Etablierung dieser an den Spitzen zahlreicher Unternehmen, konnte sich der Wandel zur Zeit neoliberaler Umstrukturierungen recht „leise“ vollziehen, ohne Widerstand von vorherigen NutznießerInnen zu befürchten. Allerdings wurde die Zusammensetzung jener Eliten durch Teile der oberen Mittelschicht und der neu entstandenen Oberschicht erweitert.²⁷⁷ Diese Vorgehensweise war das Erfolgsrezept der ägyptischen Regierung – sowohl während der *Infitah*-Politik, als auch unter Mubarak - und macht den geschaffenen Machtraum sichtbar, der mit unterschiedlichen Inhalten befüllt werden konnte und jegliche Vorzeichenänderung trug.²⁷⁸ Besonders das Militär gewann an ökonomischem Einfluss: *„Hohe Offiziere wurden Eigentümer von Unternehmen in Schlüsselindustrien wie der Nahrungsmittel-, Fertigungs-, Textil- und Bauindustrie. Die New York Times stellte fest, dass Ägyptens berühmteste Mineral-Wassermarke, Safi, im Besitz des Militärs ist, das Gleiche gilt für Joint Ventures in der Produktion von Autos, Fernsehgeräten oder Kühlschränken [...]“*²⁷⁹

Für den Großgrundbesitz bedeutete Sadats Politik die Reprivatisierung von Grund und darüber hinaus die finanzielle Entschädigung für ebenjene, die unter Nasser vom Staat enteignet wurden. Somit stiegen Großgrundbesitzer wieder zu einer einflussreichen Elitengruppe auf, die sich für die Exportförderung von Agrargütern einsetzte und somit eine enorme Kapitalkonzentration unter dieser Gruppe auszumachen war.²⁸⁰ Dies bedeutete für die Landwirtschaft ebenfalls, dass jene Großgrundbesitzer weitreichende Verfügungsmacht über die Produktionsweise und Verarbeitung bekamen.²⁸¹ Sadats *Infitah*-Politik war zunächst von dem Gedanken getragen, der Verschuldung des Landes durch eine Öffnung der Ökonomie zu begegnen und so internationale Investitionen anzuziehen und den ägyptischen Exportsektor anzukurbeln. Diese radikale Abkehr vom nasseristischen Modell stellt einen historischen Bruch in der Wirtschaftsentwicklung Ägyptens dar, was sich einmal in der außenpolitischen Haltung des Landes ausdrückte und gleichzeitig in der Herausbildung einer Wirtschaftselite, die für die Neoliberalisierungsschritte in den 1990er Jahren wesentlich war.²⁸² Die während der Zeit Nassers etablierten Elitengruppen wurden durch eine einflussreiche

²⁷⁷ Auga 1995: 49

²⁷⁸ Hanieh 2011c: 29

²⁷⁹ ebd.: 31

²⁸⁰ Alnasser 2001: 571

²⁸¹ Zeid: 1991: 148

²⁸² ebd.: 148f.

Unternehmerschaft ergänzt, die oftmals aus den wieder erstarkenden Großgrundbesitzern entstanden und sich durch die Marktöffnung einem internationalen Kapital bedienen konnten (was überwiegend US-amerikanisch- und golfstaatlich geprägt war). Durch die Konzentration der kapitalistischen Transformation auf ebenjene Eliten, wurde einerseits der Weg geebnet für einflussreiche Partnerschaften im Kontext der Strukturanpassung ab 1990, bei gleichzeitigem völligen Ausschluss der ägyptischen Bevölkerung, für die keine positiven Impulse gesetzt wurden, um eine Zustimmung für die Wirtschaftsöffnung zu generieren.²⁸³ Diese Vorgehensweise resultierte in der vollkommenen Auslieferung der Wirtschaftsentwicklung in die Hände der ausländischen Investitionsgesellschaften und Beteiligungen und in massive Streikwellen ab Mitte der 1970er Jahre, die unter dem Schlagwort der „Brotunruhen“ internationale Aufmerksamkeit erhielten. Durch die Liberalisierung aller wesentlichen Wirtschaftszweige, wie Transport, Industrie, Tourismus oder Stadtentwicklung, bei gleichzeitiger Abwesenheit effizient ausgestalteter Strukturen und Institutionen (der Großteil des bürokratischen Apparates war nach wie vor sozialistisch geprägt und mit den neuen Veränderungen nicht vertraut), stieg die Verschuldung Ägyptens vor allem bei US-amerikanischen GläubigerInnen rasant an.²⁸⁴ Diese Situation wurde durch den Umstand verschärft, dass durch die Liberalisierungspolitik die landwirtschaftliche Produktion dahingehend geschwächt wurde, als dass der nationale Bedarf an zahlreichen Grundgütern durch US-amerikanische Importe zu decken versucht wurde und sich Ägypten so endgültig zu einem abhängigen Staat transformierte, dessen Chancen aus der Schuldenspirale zu entkommen, immer unwahrscheinlicher schienen. Der Weg für die Implementierung eines IWF-geleiteten Strukturanpassungsprogramms war zu Beginn von Mubaraks Herrschaft somit gelegt.

4.1.3 Intensivierung der ökonomischen Strukturanpassung

Nach der im Jahr 1990 getroffenen Vereinbarung über das zu implementierende Stabilisierungs- und Strukturanpassungsprogramm begann die ägyptische Regierung erste Schritte in diese Richtung zu setzen, die vor allem juristischer Natur waren –

²⁸³ ebd.

²⁸⁴ Alnasseri 2001: 571

Investitionsgesetze wurden erlassen und Währungs- und Kapitalmarktgesetze wurden den neuen Herausforderungen angepasst. Darüber hinaus wurde zunächst eine Umsatzsteuer eingeführt, Zinsanhebungen implementiert und Preissteigerungen durchgesetzt.²⁸⁵ Die geltende Arbeitsgesetzgebung stammte noch aus Zeiten Nassers und stärkte die Position der Angestellten, die durch ebenjene grundlegende Rechte innehatten und ein Mindestmaß an sozialer Absicherung genossen – die rechtliche Grundlage für Angestellte in privaten Unternehmen unterschied sich maßgeblich von Nassers Formulierungen und so sah sich Mubarak nun mit der Aufgabe konfrontiert, die Rechtsbestimmungen für Beschäftigungsverhältnisse im privaten und öffentlichen Sektor allmählich anzugleichen, was mit der Verabschiedung des Arbeitsgesetzes im Jahr 1991 begonnen wurde und darüber hinaus den Reformwillen der Regierung gegenüber westlichen GläubigerInnen markieren sollte.²⁸⁶ Die Auseinandersetzung um die Art der Privatisierung sollte zu Beginn der 1990er Jahre die politische Landschaft dominieren und Oppositionsparteien und die Medien vorrangig beschäftigen.

Joel Beinin unterteilt die Herrschaft Mubaraks in zwei Perioden, die die zunächst zögerliche Phase des Präsidenten im Kontext neoliberaler Reformschritte und autoritärer Herrschaftssicherung widerspiegelt und von einer zweiten Phase gefolgt wird, in der ebenjenes Mubarak-Regime etabliert wurde, welches bis zum Sturz 2011 bestand.²⁸⁷ In Erinnerung an die Brotunruhen und die Ermordung Sadats als Ausdruck gesellschaftlichen „Ungehorsams“ entließ Mubarak zunächst 1300 politische Gefangene und sicherte der oppositionellen Presselandschaft und politischen Parteien mehr Spielraum zu.²⁸⁸ Anhänger der Muslimbruderschaft wurden zunächst dahingehend geduldet, als dass sie als Individuen für die Wahlen der Volksversammlung in den 1980er Jahren unter dem Schirm der Wafd-Partei kandidieren durften und kurze Zeit später die Partei der „Islamischen Allianz“ gegründet wurde, dessen Bedeutung bei den Wahlen zur Volksversammlung bereits erwähnt wurde.²⁸⁹

Noch Ende November 1981 versicherte sich Mubarak der Unterstützung durch die demokratische Opposition indem er inhaftierte Oppositionspolitiker, Journalisten und Intellektuelle aus den Gefängnissen entließ. Sadats Dekrete vom September gleichen Jahres wurden für verfassungswidrig erklärt und im darauffolgenden Frühjahr 1982 durfte mit Ausnahme der Blätter

²⁸⁵ Wurzel 2000: 208

²⁸⁶ ebd.: 209

²⁸⁷ Beinin 2012: 21

²⁸⁸ ebd.

²⁸⁹ vgl. ebd.

der Moslebrüder die Oppositionspresse wieder erscheinen. Die nach der wirtschaftlichen nun auch augenscheinlich eintretende politische Öffnung entsprach den Hoffnungen der *Infitah*-Klasse. Ihre Vertreter verlangten nach Partizipation und Repräsentation im politischen System. Der staatlich inszenierten wirtschaftlichen Veränderung folgte eine, zumindest von Teilen der Gesellschaft getragene, politische Erneuerung. Die *Infitah*-Politik musste fortgeführt, die sie tragenden Klassen also weiterhin hofiert werden.²⁹⁰

Die Hoffnung auf politische Öffnung wurde bei den Wahlen in den Jahren 1984, 1987 und 1990 zerstört, da die Regierung mit massiven Betrugsvorwürfen zu kämpfen hatte und somit den Boykott der Opposition bei der Teilnahme an Verhandlungen und Wahlaufstellungen provozierte.²⁹¹ Die sich zunehmend verschlechternde ökonomische Situation Ägyptens zeigte sich erneut in anhaltenden Streikwellen in den ägyptischen Industriezentren Mitte der 1980er Jahre. Von der staatlichen Egyptian Trade Union Federation (ETUF) war keine Unterstützung zu erwarten, im Gegenteil – im Jahr 1996 erhöhte der Gewerkschaftsbund die für die Gründung einer Unternehmensvertretung der ArbeiterInnen notwendige Zahl von Beschäftigten von 50 auf 250, was es für Angestellte in kleinen und mittleren Betrieben erschwerte, derartige Zusammenschlüsse zu initiieren, gerade auch vor dem Hintergrund, dass ein Schwerpunkt der USAID im Beschäftigungssektor in Ägypten die Förderung von kleinen und mittleren Betrieben darstellte.²⁹² Den Grundstein für eine Gewerkschaftslandschaft, die die Existenz unabhängiger Gewerkschaften verhinderte und der Kontrolle durch den Staat unterworfen war, legte bereits Nasser durch die Verabschiedung repressiver Gesetze²⁹³, die autonome politische Parteien und Organisationen, sowie das Streikrecht unterbanden, was bis zum Sturz Mubaraks aufrecht erhalten wurde.²⁹⁴ Die zunehmende Distanzierung der gewerkschaftlichen Führung von den Belangen der ägyptischen Angestellten trug maßgeblich dazu bei, dass sich diese selbst zu organisieren begannen und zunehmend durch Streiks und Demonstrationen ihrer Stimme Gehör zu verschaffen versuchten.

Nassers Augenmerk galt der Gleichschaltung aller organisierten politischen Interessensvertretungen. Die im Nahen Osten einzigartig gut organisierten ägyptischen

²⁹⁰ Auga 1995: 51

²⁹¹ ebd.: 51f.

²⁹² Bein 2012: 24

²⁹³ In der zweiten Hälfte der 1950er Jahre kam es zu Massenverhaftungen von kommunistischen und linken Kräften, in denen das Potenzial zu Widerstand gesehen wurde und unabhängige gewerkschaftliche Gruppierungen zu zerschlagen versucht wurden. Im Jahr 1960 wurde das Gewerkschaftsgesetz erlassen, indem je eine Gewerkschaft für jede Berufssparte zugelassen und dem Staat unterstellt wurde (El-Kholi 1988: 112).

²⁹⁴ Hanieh 2011c: 28f.

Gewerkschaften wurden durch ihre Eingliederung in das nasseristische System der totalen Kontrolle unterworfen und schließlich zu einem Ausführungsorgan von Beschlüssen der obersten Führung umgewandelt.²⁹⁵

Der Politikwissenschaftler Adam Hanieh nennt diese Vorgehensweise eine „Doppelstrategie“, bei der einerseits die politische Teilhabe durch die Inklusion und Vertretung der Menschen in und durch verschiedene Institutionen offiziell bestand, gleichzeitig dieses Vorgehen die Formation einer Massenbewegung verhinderte und die oppositionellen Kräfte zersplitterte.²⁹⁶ Mitte der 1990er Jahre setzte erneut eine Welle von massiver staatlicher Repression ein, die sich durch die Verfolgung zivilgesellschaftlicher Gruppierungen und das Erschweren der Registrierung politischer Parteien ausdrückte.²⁹⁷

Auch in den zugelassenen Parteien, vor allem unter AnhängerInnen der Wafd-Partei, wurden Umstrukturierungen der Unternehmen gefordert und standen damit auch zur Opposition der internationalen GeberInnen, die kein Interesse an Unternehmensumstrukturierungen hatten, sondern vielmehr die Privatisierung schnell voran treiben wollten.²⁹⁸ Durch den Beginn der Auswahl zahlreicher Privatisierungskandidaten unter den ägyptischen Unternehmen, wurde die Angst größer, dass die Beschäftigten den Preis für die Maßnahmen zu zahlen hatten – auch durch die Gründung von Beteiligungsgesellschaften der Angestellten (ESAs – Employee Shareholder Associations) wurde diese Befürchtung nicht geschmälert. Ebenfalls der Streit um ein neues Arbeitsgesetz zwischen den VertreterInnen des öffentlichen und privaten Sektors und den offiziellen Gewerkschaften in Ägypten, konnte diese Befürchtungen nicht dämpfen. Die Gewerkschaften hatten keine Chance ein Streikrecht in der neuen Gesetzgebung zu verankern – sowohl nicht gegenüber der Regierung, als auch den Unternehmensvorständen des privaten Sektors.²⁹⁹

Die Entwicklung der Gewerkschaftslandschaft als Beispiel für die Vereinnahmung wesentlicher unabhängiger Organisationsräume innerhalb einer Gesellschaft durch die regierenden Kräfte, führte zu einer Ausdifferenzierung vielfältiger sozialer Gruppierungen und Bewegungen, die dem „tiefen Staat“ somit etwas entgegensetzen

²⁹⁵ Wurzel 2000: 184

²⁹⁶ Hanieh 2011c: 28f.

²⁹⁷ Alnasser 2001: 566

²⁹⁸ Wurzel 2000: 282f.

²⁹⁹ ebd. 282f.

versuchten. Dadurch wurde eine Debatte um die Rolle „der Zivilgesellschaft“ in Ägypten freigesetzt, die im Kontext neoliberaler AkteurInnen wie der USAID bereits thematisiert wurde. Durch die Maßnahmen der Liberalisierung und die damit verbundenen weitreichenden Folgen für die Bevölkerung, wurde „die Zivilgesellschaft“ von politischen Gruppierungen unterschiedlich „befüllt“.³⁰⁰ Die Auslegung des Begriffes ist zweifelsfrei interessengebunden und als eine Möglichkeit zur hegemonialen Politikführung zu verstehen - im ägyptischen Kontext ist dabei wesentlich, dass es sich bei diesem Prozess um eine Verschiebung der konfrontativen Auseinandersetzung zwischen dem Staat und den gesellschaftlichen AkteurInnen hin zu einer gesellschaftlichen Debatte um Zivilgesellschaft und Demokratie handelte³⁰¹, die von sich neu formierenden Gruppierungen wie Frauenorganisationen oder Zusammenschlüssen von Studierenden geführt wurde und so das politische Feld zwangsläufig erweiterte, auch wenn eine pluralistischere Gestaltung von der Regierung nicht begrüßt wurde. Diese Entwicklungen erschwerten die Bekämpfung von Demonstrationen und Streiks zusehends und kehrten die vom Staat initiierten repressiven Entscheidungen zur Bekämpfung von souveränen Strukturen innerhalb der Gesellschaft wiederum gegen sich selbst und förderten gleichzeitig eine Annäherung einzelner gewerkschaftlicher Verbände und der demonstrierenden Bevölkerung, da diese einen Kontrollverlust durch die neu entstehenden Gruppierungen fürchteten.³⁰²

Im Juni [1996] begann die Engineering and Metallurgical Industries Union einen Streikfonds einzurichten, um ihre 300.000 Mitglieder mit großangelegten Streiks vor privatisierungsbedingten Entlassungen schützen zu können. Lokale Vertretungen des militanten Heavy Industries Syndicate, das rund 200.000 Arbeiter vertritt, forderten, daß nicht mehr als 49 Prozent der Staatsunternehmen verkauft werden dürften und Nicht-Araber als potentielle Investoren von den Privatisierungen ausgeschlossen werden müßten.³⁰³

Der Auftakt der Welle massiver Aufstände, die das Verhältnis der Regierung zu der Bevölkerung nachhaltig verändern sollte, war der Streik im Industriezentrum Kafr Al-Dawwar im Jahr 1994, der durch umfangreiche Entlassungen und Lohnkürzungen in den zur Privatisierung freigegebenen Unternehmen ausgelöst wurde und von der

³⁰⁰ Alnasseri 2001: 564

³⁰¹ Alnasseri 2001: 565

³⁰² vgl. Wurzel 2000: 186

³⁰³ ebd.: 288

Regierung massiv niedergeschlagen wurde.³⁰⁴ ³⁰⁵ Diese nahezu flächendeckende Ablehnung der Arbeiterschaft gegenüber den Privatisierungsplänen der Regierung nötigte diese zunächst dazu, erneut Versprechen abzugeben und zu beteuern, dass die Position der Angestellten nicht geschwächt würde und die entlassenen Beschäftigten Entschädigungen bekämen und die Möglichkeit, woanders Anstellung zu finden. Außerdem wolle man sich nun auf Umstrukturierungen konzentrieren und die Employee-Shareholder-Associations ausbauen, sodass die Arbeiterschaft in besonderem Maße von den Privatisierungen profitieren könne.³⁰⁶ Diese Aussagen sollten sich nicht bewahrheiten und verdeutlichen die Zwangslage der Regierung, die sich durch die sozialen Unruhen ernsthaft bedroht zu fühlen schien und sich auf einem schmalen Grad zwischen Beschwichtigung und Zugeständnissen gegenüber westlichen GeberInnen zu verantworten versuchte. Die betroffenen Angestellten wurden durch diese Aussagen jedoch nicht besänftigt, im Gegenteil – besonders die Ausweitung der ESAs erzeugte Unmut unter den Beschäftigten, da durch den Status der Teilhabe die ArbeiterInnen ihren Anspruch auf Mitspracherechte als Angestellte einzubüßen hätten und das System der ESA somit lediglich auf die Abschaffung gesetzlich verankerter Arbeitsrechte abziele.³⁰⁷ Gleichzeitig zeichnete sich schon früh ab, dass die hehren Privatisierungsziele nicht erreicht werden konnten und bereits die ersten Etappen des Strukturierungsprogramms nicht im zeitlichen Rahmen umgesetzt werden:

Entsprechend der Vereinbarung mit dem IWF hätten bis Ende 1993 die Privatisierungen von 22 Unternehmen unter Gesetz 203/1991 mit einem Buchwert von 910 Millionen LE abgeschlossen sein müssen (1,25 Prozent des auf 73 Milliarden LE geschätzten Buchwertes aller Unternehmen unter Gesetz 203/1991). Aber die Regierung hatte lediglich zwei Getränkeabfüller verkauft (El-Nasr Bottling, Egyptian Bottling) und ein weiteres Unternehmen zur Privatisierung vorbereitet. 1993 war der Privatisierungsprozeß dreimal aufgeschoben worden, keines der mit den Gebern vereinbarten Privatisierungsziele wurde erreicht.³⁰⁸

³⁰⁴ ebd.: 284

³⁰⁵ Bereits zwanzig Tage nach der Machtergreifung der Freien Offiziere kam es zu einer massiven Streikwelle in ebenjenem Industriezentrum, die von da an das Verhältnis von sozialer Partizipation und Staatsgewalt prägen sollte und die Ereignisse des Jahres 1994 somit in historischem Licht erscheinen ließ. Zur Zeit der Offiziere entfachte sich in dem Industriegebiet Kafr el-Dawwar ein großer Streik, getragen von dem Sturz des Königs und der Hoffnung auf eine grundlegende Umwälzung, wollte die Arbeiterschaft für die Achtung ihrer Rechte eintreten und wurde vom Militär brutal zurückgedrängt, es kam zu mehreren Toten und zur Inhaftierung verschiedener Streikführer (El-Kholi 1988: 112) Im Anschluss daran wurde ein Streikverbot erlassen und unterstellte die Gewerkschaften endgültig der Regierung (ibd.).

³⁰⁶ Wurzel 2000: 284f.

³⁰⁷ ebd.: 285

³⁰⁸ ebd.: 227

Der dadurch zunehmende Druck von Seiten des IWF und der Weltbank und die Knüpfung der nächsten Tranchenauszahlung an sichtbare Ergebnisse im Privatisierungsprozess, führte zu der massiven Herausforderung für unprofitable Unternehmen in Ägypten, wirtschaftlich effizientere Zahlen zu schreiben, sodass einige Unternehmensvorstände und Beschäftigte entlassen wurden, Lohnsenkungen durchgeführt wurden und der Wegfall zahlreicher Angestellte durch temporäre Arbeitsverträge ersetzt wurde.³⁰⁹ Die sich dadurch immer weiter verschärfende Situation der Aufstände führte zu einem zunehmend brutalen Vorgehen der Sicherheitskräfte, sodass sich Zusammenstöße zwischen Polizei und / oder Militär und DemonstrantInnen häuften.

Einen Grund für die schleppende Entwicklung der Privatisierung sieht Ulrich Wurzel in der unzureichenden Expertise der ägyptischen Regierung und WirtschaftsberaterInnen, die keine Privatisierungserfahrungen vorweisen konnten und somit wesentliche Schritte innerhalb dieser Umstrukturierung nicht zu beurteilen vermochten.³¹⁰

Um die wirtschaftliche Bedeutung und Tragweite der geplanten Privatisierungen einschätzen zu können, erscheint es sinnvoll, den Anteil der zu privatisierenden Unternehmen an der Gesamtgröße des öffentlichen Sektor zu messen – Ulrich Wurzel kommt in seinen Untersuchungen jedoch zu dem Fazit, dass

[...] Daten über die bereits erfolgten oder absehbaren Liquidationen von Unternehmen, auch hier vor allem die Folgen für Arbeitskräfte, andere Industrien und in der Wertschöpfungskette vor – oder nachgelagerte Unternehmen [...] kaum zugänglich [sind]. Schätzungen sind zwar anhand von Arbeitskräftezahlen möglich, da jedoch davon auszugehen ist, daß z.B. im militärisch-industriellen Komplex weitaus effizienter produziert wird als in den der Öffentlichkeit bedingt zugänglichen nicht-militärischen Staatsunternehmen, sind Schlußfolgerungen über die ökonomische Bedeutung der zur Privatisierung bestimmten Unternehmen im Verhältnis zu den nicht zu privatisierenden Einheiten kaum ergiebig.³¹¹

Auch im Jahr 1998 fiel das Fazit des Privatisierungsfortschritts der internationalen GeberInnen mehr als ernüchternd aus. In den ersten 8 Jahren des Programms wurden von den 314 anvisierten Unternehmen, die zur Privatisierung freigegeben wurden, lediglich 75 privatisiert. Darüber hinaus zählen dazu auch die Unternehmen, die durch

³⁰⁹ ebd.: 228

³¹⁰ Wurzel 2000: 228

³¹¹ ebd.: 245

ESAs (Employee Shareholder Associations) an der Börse gehandelt wurden und durch die Teilhabe der Angestellten den Status eines staatlichen Unternehmens verloren, auch wenn die Anteile möglicherweise unter der regierenden Elite gesammelt waren.³¹² Der erste Schritt der Privatisierung war die Umwandlung der Staatsunternehmen in juristisch unabhängige Betriebe – viele dieser Unternehmen blieben in dieser Umstrukturierung „stecken“ und waren bei näherer Betrachtung nicht so unabhängig vom Staat, wie es das Ziel der GeberInnen war:

Die Handlungsmöglichkeiten des Managements dieser Unternehmen sind jedoch sowohl durch aus der Nasser-Zeit stammende restriktive Gesetzesbestimmungen als auch durch die realen Kräfteverhältnisse im Geflecht der Privatisierungsorganisationen massiv eingeschränkt. Die formal selbstständigen, noch nicht privatisierten Unternehmen sind weiterhin den Holdinggesellschaften untergeordnet, von denen sie großenteils finanziell abhängig sind. Privatisierungs- und Sanierungsschritte können nur mit Unterstützung beziehungsweise Billigung durch die Holding, das Ministerium für den öffentlichen Sektor und das Higher Ministerial Privatization Committee unternommen werden. Infolge der hohen Verschuldung vieler Unternehmen kommen außerdem die Interessen ihrer Gläubiger – in der Regel staatliche Banken – zum Tragen. Über diese Verbindungen und über die häufig massive Abhängigkeit der Unternehmen von externen Finanztransfers sind immer noch massive Einflußnahmen staatlicher Stellen möglich.³¹³

Die staatliche Einflussnahme auf die Unternehmensstruktur durch finanzielle Zuwendungen kam besonders in den Unternehmen zum Einsatz, in denen vermehrt soziale Unruhen aufgetreten waren und wurden dort durch die Anschaffung kosmetischer Verbesserungen wie Getränkeautomaten oder Pausenbänken sichtbar.³¹⁴ Umso erstaunlicher erscheint es, dass die allgemeine Erklärung des IWF bezüglich der Reformtätigkeit Ägyptens positiv ausfiel und die GeberInnengemeinschaft die wesentlichen Ziele einer Liberalisierung der ägyptischen Wirtschaft soweit als erreicht erachteten, dass Ägypten in die Gunst des endgültigen Schuldenerlasses durch den Pariser Klub kam:

Letztlich wurde also mit der ausdrücklichen Anerkennung von substantiellen Fortschritten im Strukturanpassungsbereich seitens der Geber und Gläubiger die Art und Weise der Implementierung des Privatisierungsprogramms akzeptiert – und durch einen Schuldenerlaß in Höhe des jährlichen Staatshaushalts dem ägyptischen Regime die so dringend benötigten politischen Renten gewährt. Allein die jährliche Entlastung durch den Wegfall des Schuldendienstes ist erheblich.³¹⁵

³¹² ebd.: 238

³¹³ Wurzel 2000: 310

³¹⁴ ebd.: 311

³¹⁵ ebd.: 240

Insbesondere die Muslimbruderschaft erfuhr zu dieser Zeit einen umfassenden Wandel, da sie einerseits die Formation zu einer politischen Partei nie angestrebt hatte, sich jedoch angesichts der sich zuspitzenden Kräfteverhältnisse um eine politische Organisation bemühte, um als Interessenvertretung größeren Einfluss ausüben zu können (was in Ländern wie Jordanien oder den Golfstaaten bereits der Fall war).³¹⁶ Anhand dieser Entwicklung fasst Alnasseri die herrschenden Kräftekonstellationen wie folgt zusammen: Einerseits existierte das Regime Mubaraks mit seinen „*bürokratischen Eliten, staatsabhängigen Gewerkschaften und Großgrundbesitzern bzw. Agrokapitalisten [...]*“,³¹⁷ die als Vertreter des Monopolkapitalismus identifiziert werden können. Darüber hinaus wurde eine zunehmend organisierte Opposition sichtbar, die keinesfalls homogen auftrat, sondern sich vor allem in konservative und linke Kräfte aufspalten ließ und ergänzt wurde durch internationalisierte Verbündete wie die USA und Saudi Arabien.³¹⁸

Die Rolle der GeberInnen in dem schleppenden Privatisierungsprozess ist erheblich, vertieften sie die Abhängigkeit der ägyptischen Unternehmen von externen Zuwendungen, indem sie großzügige Tranchen an ebenjene überwiesen – der Druck, einen bestimmten Betrag an Mittelabflüssen zu erreichen, führt zu dem zuvor aufgegriffenen Problem des „over-aiding“ und wird oftmals (in Betrachtung eines einzelnen Unternehmens) nicht mit Konditionalitäten verbunden, was dazu führt, dass erhebliche Geldmengen an einflussreiche Eliten der Unternehmen überwiesen werden, die darüber frei verfügen können und Korruption Tür und Tor öffnen.³¹⁹ Durch die Kombination von Privatisierungsimpulsen auf der einen Seite, bei gleichzeitig zögerlicher Öffnung der Wirtschaft für den Weltmarkt, bedeutet das faktisch keine große Veränderung innerhalb des Unternehmertums, da durch die Einschränkung ausländischer Konkurrenz die vormals staatliche Unternehmer-Elite nun nahtlos in eine privatisierte Unternehmer-Elite wechseln konnte. Ende der 1990er Jahre entschloss die ägyptische Regierung die Wiedereinführung vormals abgeschaffter protektionistischer Impulse, da sich die wirtschaftliche Situation des Landes nicht zu verbessern schien und

³¹⁶ Alnasseri 2001:572f.

³¹⁷ ebd.:573

³¹⁸ Alnasseri 2001:572f.

³¹⁹ Wurzel 2000: 311

durch die Beschränkung von Importen und die Einführung von Handelshemmnissen auf Konsumgüter der erneute Versuch gestartet wurde, so die heimische Produktion schützen und stabilisieren zu können.³²⁰ Diese Maßnahmen müssen vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass zunächst das erste mit dem IWF initiierte Strukturanpassungsprogramm Ende 1998 auslief und somit keine unmittelbaren Verpflichtungen gegenüber der Finanzinstitution mehr bestand und darüber hinaus die umfangreichen Finanzleistungen und die Schuldenerlasse die Notwendigkeit zur bedingungslosen Anpassung an westliche Wirtschaftsdiktate der ägyptischen Regierung zu diesem Zeitpunkt nicht so dringend erschien, war die Devisenkasse gefüllt und die Außenschulden zunächst bereinigt.³²¹

Ulrich Wurzel resümiert über die Privatisierungsversuche der 1990er Jahre in Ägypten, dass die durch die Verschuldung Ägyptens notwendige Strukturanpassung durch den IWF für das Land eine Möglichkeit darstellte, den Erhalt externer Renten ohne die Veränderung politischer Strukturen und die ernsthafte Umstrukturierung wirtschaftlicher Organisation, Macht zu sichern und dennoch den Schein eines Wandels zu wahren und gleichzeitig die eingenommen Rollen durch internationales Kapital festgeschrieben zu haben:

Die von den externen Gebern eingeforderten Reformen würden bei einer ernsthaften Implementierung den Fortbestand der ökonomischen Grundlagen des Rentiersystems gefährden. Würden tatsächlich grundlegende Strukturreformen durchgeführt, die zwangsläufig eine Aufhebung des politischen und ökonomischen Monopols des Rentierregimes nach sich ziehen müssten, könnten sich ökonomische Akteure entfalten, die in ihrer Ressourcenausstattung nicht vom gegebenen Schlüssel der Verteilung des Rentenaufkommens abhängig sind. Deren politisches und wirtschaftliches Verhalten wäre deshalb nicht durch die internen Spielregeln des Rentiersystems diktiert. Das Regime könnte sich dann ernsthaften Konkurrenten um die politische und/oder wirtschaftliche Macht gegenübersehen.³²²

Die Rolle der GeberInnen in diesem Kontext ist eindeutig zu beschreiben – aus welchen Gründen wurde dieses „Privatisierungstheater“ der ägyptischen Regierung geduldet? Welche Hintergründe führten dennoch zur positiven Bewertung der wirtschaftlichen Fortschritte des Landes und inwiefern wurde die Beibehaltung der internen Kräfteverhältnisse toleriert? *„Banken haben von Natur aus ein Interesse an der Vergabe*

³²⁰ vgl. ebd.: 325

³²¹ ebd.: 327

³²² Wurzel 2000: 328f.

von Krediten, insbesondere wenn die Risiken größtenteils von anderen Akteuren wie den Steuerzahlern in den Geberstaaten getragen werden (Moral Hazard).³²³ Gleichzeitig ist es für GeberInnen wesentlich, die Zahlungsfähigkeit des betroffenen Staates aufrecht zu erhalten, um die finanzielle „Kooperation“ fortführen zu können. Die USA nehmen in diesem Kontext eine Schlüsselposition ein, sind sie einerseits der einflussreichste Staat der internationalen Finanzinstitutionen und ihr Hauptgeber und gleichzeitig wesentlich an wirtschaftlichen und militärischen Einflussphären in Ägypten und der Region interessiert.³²⁴ Die Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen, die verbunden sind mit der Durchsetzung von Sicherheitsinteressen, spielen eine wesentliche Rolle, wobei die tatsächliche wirtschaftliche Verfasstheit des ägyptischen Staates nebensächlich ist: *„Aus der Perspektive heute handelnder Politiker sind die zukünftig wahrscheinlich aus dem Reformstau resultierenden ökonomischen, sozialen und politischen Turbulenzen ägyptische Probleme. Dies gilt umso mehr, wenn die Qualität der aktuellen außenpolitischen Beziehungen in einer strategisch so bedeutenden Region wie dem Nahen Osten auf dem Spiel steht.“*³²⁵

Zwei Elemente sind zur Erklärung der sich steigernden Armut durch die Implementierung der Strukturanpassungsprogramme in den Jahren 1990/1991 wesentlich. Zunächst ist der Gesetzeserlass zur Privatisierung von Land zu nennen, welcher bereits unter Sadat in einigen Teilen des Landes durchgesetzt wurde und die vormals unter Nasser entmachteten Großgrundbesitzer zu erneuter Macht verhalf. Mit den Gesetzeserlassen Anfang der 90er Jahre wurde dieses Verteilungsverhältnis nun flächendeckend festgeschrieben, um eine exportfördernde und wettbewerbsfähige Industriestruktur zu etablieren und die „traditionellen“ landwirtschaftlichen Strukturen endgültig zu zerschlagen.³²⁶ Die hohe Zahl enteigneter Bauernfamilien sah sich so gezwungen, in die informellen Zentren der großen Städte Ägyptens zu wandern und sich dort mit Lohnarbeit zu verdingen, oder aber den Versuch zu unternehmen, zu emigrieren. Die auf Effizienzsteigerung konzentrierten Unternehmen gewährleisteten keine sicheren Arbeitsverhältnisse für die Angestellten und die Bezahlung in privatisierten Sektor war

³²³ ebd.: 348

³²⁴ vgl. ebd.

³²⁵ Wurzel 2000: 348f.

³²⁶ vgl. Hanieh 2011c: 30

schlecht. In Kombination mit der zweiten großen Maßnahme, die mit der ökonomischen Umstrukturierung der 1990er Jahre einherging - dem fast vollständigen Abbau des staatlichen Sektors - sahen sich die Menschen mit einer recht aussichtslosen Situation konfrontiert. Unter Nasser und phasenweise ebenfalls noch unter Sadat, konnte eine erhebliche Armutswelle durch Aktivitäten des staatlichen Sektors im Bildungsbereich und im Kontext der Beschäftigungs- und Subventionspolitik abgefedert werden. Auch wenn der Lohn niedrig war, wurden AbsolventInnen von Universitäten und höheren Handelsschulen im nasseristischen Ägypten eine Anstellung in den zahlreichen staatlichen Behörden garantiert.³²⁷

Zwar brach Sadat im Jahr 1978 mit dieser Praxis, aber der staatliche Sektor blieb bis zum Beginn der 90er Jahre der größte Arbeitgeber für regulierte Arbeitsverhältnisse [...]Doch im Zuge der Strukturanpassungen und die komplette oder teilweise Privatisierung von 209 der insgesamt 314 öffentlichen Unternehmen sank bis zum Jahr 2005 die Beschäftigung in öffentlichen Betrieben [...]. Die Zahl der Beschäftigten halbierte sich zwischen 1994 und 2001. Selbst Unternehmen, die nominell im Besitz der öffentlichen Hand blieben, wurden zu autonomen Einheiten und waren gezwungen, mit der Privatwirtschaft zu konkurrieren [...].³²⁸

Der Politikwissenschaftler Adam Hanieh verdeutlicht die Auswirkung der neoliberalen Strukturanpassung auf die ägyptische Bevölkerung durch die Betrachtung der Entwicklung des Mindestlohns in Ägypten, der Reallohn durch die Einbeziehung der Löhne im informellen Bereich liegt nochmals weit darunter. Hanieh konstatiert, dass der Mindestlohn gemessen am Anteil des Bruttonationaleinkommens pro Kopf, im Jahr 1984 60 Prozent ausmachte, im Jahr 1991/2 auf 19,4 Prozent sank und im Jahr 2007 lediglich 13 Prozent erreichte (und das zu einer Zeit, in der die fatalen Folgen der Wirtschaftskrise erst noch kommen sollten)³²⁹, was eine wesentliche Folge von Privatisierungsmaßnahmen weltweit darstellt.

³²⁷ ebd.

³²⁸ ebd.

³²⁹ Hanieh 2011c: 31

5. Die neoliberale Ära unter Mubarak ab 2000

Die Durchdringung von Kapital und Staat ist weniger eine institutionelle Anomalie, sondern struktureller Natur: sie ist Ausdruck der neoliberalen ursprünglichen Akkumulation, der Anhäufung von unproduktivem Reichtum, der Formation von Kompradorenclassen, der organisierten Kriminalität der Machteliten.³³⁰

- Arbeitshypothese 4: US-amerikanische Wirtschaftspolitik in Ägypten war in den letzten Jahrzehnten von einem Streben nach Stabilität geprägt, was durch eine neoliberale Agenda ermöglicht werden konnte und somit die Unterstützung autoritärer Herrschaft bevorzugte, als mögliche, „riskante“ Regimewandel zu provozieren. Dies ist zu erklären mit der wichtigen Rolle Ägyptens für die US-dominierte Machtkonstellation im Nahen und Mittleren Osten, welche von der institutionellen Form des ägyptischen Staates beeinflusst ist.

Die untrennbare Verknüpfung von Wirtschaft und Staat nahm unter Mubarak in den 2000er Jahren fatales Ausmaß an. Ägyptische Unternehmer wie der Geschäftsmann Raschid Mohammend Raschid bekleidete gleichzeitig das Amt des Industrieministers und setzte so wesentliche Impulse für die zunehmende Privatisierung verschiedener ägyptischer Unternehmen und für die Intensivierung von ausländischen Direktinvestitionen.³³¹ Die ökonomisch einflussreiche Gruppe um Mubaraks Sohn Gamal besetzte Schlüsselpositionen in der Regierung, wie der Inhaber von der Stahl- und Keramikfirma Al Ezz Industries, Achmed Ezz, einer der erfolgreichsten Unternehmer der Region, der gleichzeitig Vorsitzender des Haushaltsausschusses der ägyptischen Volksversammlung war. Diese Liste ist beliebig weiterzuführen und entspricht der These Alnasseris, dass in den 2000er Jahren 20% der Volksversammlung in Ägypten durch „loyale“ Geschäftsleute besetzt waren.³³²

Die ab 2004 an der Macht befindliche 'Regierung der Geschäftsleute' setzte eine für die Region beispiellose außenwirtschaftliche Liberalisierung durch, fuhr einen staatlichen Sparkurs und reformierte die Investitionsgesetzgebung. Auf der Strecke blieb dabei offensichtlich neben der

³³⁰ Alnasseris 2011: 281

³³¹ Bein 2012: 566

³³² Alnasseris 2011: 282 f.

‘sozialen Komponente’ auch die Durchsetzung nationaler Wettbewerbsvorschriften; zumindest machten diese Halt vor den Monopolen oder marktbeherrschenden Stellung jener Unternehmen, die sich in der Hand von Regierungs- oder anderen Mitgliedern der ägyptischen Führungselite befanden. Diese hatten sich in den Jahren zuvor durch Maßnahmen wie die Bevorteilung bei der Vergabe von Krediten durch staatliche Banken oder durch ‘Insiderwissen’ bei der Privatisierung öffentlicher Unternehmen gesichert.³³³

Die Zuspitzung des ökonomischen Einflusses der Regierungseliten wurde durch die Einsetzung des Premierministers Nazif im Jahr 2004 eingeläutet und zunächst von der großen Hoffnung begleitet – vor allem in Kreisen westlicher PartnerInnen – Ägypten nun in eine effiziente und nachhaltige Umstrukturierung nach marktwirtschaftlichen Parametern zu führen.³³⁴ Dieser Umstand ignorierte jedoch, dass die Regierung der „jungen Reformer“ jene Schritte umzusetzen versprach, die bereits in den 1990er Jahren von Seiten des IWF gefordert wurden und in ihren Ansätzen steckenblieben, wie bereits in dieser Arbeit erläutert und die Kräftekonstellation innerhalb der Regierungskreise identisch mit jener der 1990er Jahre war. Die Verabschiedung verschiedener Gesetze zur Handelsliberalisierung und der dadurch erhoffte Wettbewerbsdruck auf dem ägyptischen Markt, der wiederum zu einer Effizienzsteigerung in verschiedenen Bereichen führen sollte, blieb im ägyptischen Beispiel aus, da durch die Verdichtung unternehmerischer Kräfte in Regierungskreisen ebenjene mit großzügigen Importlizenzen ausgestattet wurden, die den kleineren Unternehmen nicht zugänglich waren und sich so schnell die Marktmacht in einigen wenigen ägyptischen Unternehmen konzentrieren konnte, die eng mit der Regierung verwoben waren:

The complex system of tariffs and non-tariff import restrictions linked to the monopolies just mentioned serves as another instrument for the transfer of economic wealth from bigger parts of the population to a small number of privileged businesspeople. High import taxes for consumer goods guarantee high profits for those entrepreneurs who import the components at a much lower tax rate and assemble the products locally, for example cars or consumer electronics products.³³⁵

Durch diese Monopolbildung war es zahlreichen kleineren Unternehmen nicht möglich, dieser Konkurrenz stand zu halten und konnten sich somit nicht auf dem ägyptischen Markt behaupten. Paradox erscheint dabei die gezielte Förderung von kleinen und mittelständigen Unternehmen durch den IWF und staatliche Entwicklungsagenturen.³³⁶ Hinzu kommt die zusätzliche Hürde an finanzieller Unterstützung für die betroffenen

³³³ Zorob 2011: 71

³³⁴ Wurzel 2012: 98

³³⁵ ebd.: 112

³³⁶ ebd.: 100f.

Unternehmen durch staatliche Banken, die ihnen oftmals verweigert wurde:

Small and medium-sized enterprises which do not benefit from patronage, clientelism or corruption have had nearly no access to credit, while a small number of bigger and better-connected businessmen have received credits worth billions of dollars from Egyptian state banks, often without providing feasibility studies for their projects or sufficient guarantees or collateral.³³⁷

Das politische Instrument des „Sozialvertrags“ kann an dieser Stelle die Verschiebung der Kräftekonstellation innerhalb autoritärer Herrschaft verdeutlichen und einen Erklärungsansatz bieten, inwiefern es zur Krise der Regierung unter Mubarak kommen konnte. Im Kontext einer neogramscianischen Perspektive dient der Sozialvertrag ebenfalls zur möglichen Untersuchung von Hegemonie – es kann argumentiert werden, dass das Konzept eines (autoritären) Sozialvertrags eine Form von Hegemonie darstellt, die nicht auf das Zurückgreifen von Gewalt angewiesen ist, da die dem Regime zugrundeliegende Autorität auf Konsens basiert.³³⁸

Unter einem „autoritären Sozialvertrag“ oder „authoritarian bargain“ wird ein Zustand beschrieben, in dem die Bevölkerung eines Landes ihr Recht auf Mitsprache und politische Partizipation aufgibt, um im Gegenzug vom Staat garantierten Wohlstand und soziale Absicherung zu erhalten. Dieses System der Unterdrückung zeigte sich in Ägypten sowohl unter Nasser, als auch unter Sadat und Mubarak, wenn auch in jeweils unterschiedlicher Ausformung. Die durch externe Mittel generierten Renten besonders in den 1970er und 80er Jahren verhalf der Regierung zur Realisierung einer massiven Subventionspolitik, die Wohnungen, Wasser, Strom und zahlreiche Lebensmittel für weite Teile der Bevölkerung „leistbar“ machten, ohne eine grundlegende Lohn – und Güterpolitik überdenken zu müssen.

Ökonomische Renten fließen Ägypten vor allem in Form von Gebühren für die Benutzung des Suez-Kanals, Einnahmen aus den Erdöl- und Erdgasexporten, Wechselkursgewinnen, Tourismuseinnahmen sowie Gastarbeiterüberweisungen zu. Anfang der sechziger Jahre konnte Ägypten noch in größerem Umfang langfaserige Baumwolle exportieren, die einzig in Ägypten angebaut wurde und anderen Sorten hinsichtlich der Verarbeitungsmöglichkeiten weit überlegen war. Rohstoffrenten aus dem Baumwolllexport trugen mit 50 Prozent zu den Deviseneinnahmen des Staates bei. In der Zeit zwischen 1974 und 1980 haben Ölexporte, Suez-Kanal-Gebühren, Gastarbeiterüberweisungen und Tourismuseinnahmen in Ägypten 90 Prozent der Beiträge zur Aktivseite der Leistungsbilanz erbracht.³³⁹

³³⁷ Wurzel 2012: 102

³³⁸ vgl. Winter 2011: 146f.

³³⁹ Wurzel 2000: 147

Dieses Herrschaftsinstrument konnte solange aufrecht erhalten werden, solange der Staat seinen Teil der Verpflichtungen einhalten konnte – in dem Moment, in dem die wohlfahrtstaatlichen Aspekte des politischen Systems ins Wanken gerieten oder gar vollkommen zerbrachen, wurde es für die Regierenden schwierig, diesen Sozialvertrag weiterhin legitimieren zu können, was nicht erst in den 2000er Jahren unter Mubarak beobachtet werden konnte. Spätestens in den 1980er Jahren war es Ländern wie Ägypten nicht mehr möglich, die weitreichenden Subventionen aufrecht zu erhalten und mussten im Kontext der Ölkrise und der damit einhergehenden Verschuldungsspirale das Konzept der importsubstituierenden Industrialisierung (ISI) als gescheitert erklären.³⁴⁰

Dies war nicht nur das Ergebnis der Ideologie des Arabischen Sozialismus unter Nasser, sondern auch der Politik seiner Nachfolger, die eine politische Beteiligung der Bürger des Landes verhinderten. Das Fehlen von Information und Partizipationsmöglichkeiten förderte eine Grundhaltung, die ein kritisches Hinterfragen der Wirtschaftspolitik solange ausschloß, wie der Staat über den öffentlichen Sektor die materiellen Grundbedürfnisse der Bevölkerung einigermaßen befriedigen konnte. Erst als sich abzeichnete, daß der Staat nicht mehr willens oder in der Lage war, diesen „Sozialvertrag“ aufrechtzuerhalten (administrative Preissteigerungen für wichtige Güter des täglichen Bedarfs, Preisfreigaben, Abbau von Subventionen), begann ein öffentliches Nachdenken über die volkswirtschaftliche Bedeutung und das Management des Staatsektors.³⁴¹

Das Konzept des autoritären Sozialvertrags wurde durch die Implementierung der Strukturanpassungsprogramme aufrecht zu erhalten versucht, indem durch Ansätze politischer Liberalisierungen und den Rückzug staatlicher Eingriffe durch Privatisierungen die Zustimmung der Bevölkerung generiert werden wollte.³⁴² Als spätestens Ende der 90er Jahre ebenjene Strategie wenig erfolgsversprechend erschien, wurde der Sozialvertrag aufgekündigt und ab diesem Zeitpunkt *„setzte sich ein Management wirtschaftlicher Reformen von oben nach unten oder reform by decree durch, das auf eine Unterstützung des Reformkurses ´von unten´ weitestgehend verzichtete.“*³⁴³ Während der Regierungszeit Mubaraks spricht Harders von einem Sozialvertrag der „Informalität“, der auf den Prinzipien des nasseristischen Sozialvertrags aufbaut, die wohlfahrtstaatliche Komponente jedoch minimiert.³⁴⁴ Unter Nasser wurde ein Sozialvertrag etabliert, der auf wohlfahrtstaatlichen Leistungen und

³⁴⁰ Zorob 2011: 63 f.

³⁴¹ Wurzel 2000: 206

³⁴² vgl. Zorob 2011: 63 f.

³⁴³ ebd.

³⁴⁴ Harders 2011: 20

der Verbesserung der Lebensbedingungen der zuvor benachteiligten Bevölkerungsschicht durch zahlreiche Reformen aufbaute und im Gegenzug Loyalität und Gehorsam erwartete – dies wurde durch die Konzentration der Macht in klientelistisch organisierten Gruppierungen gewährleistet und somit nahm die Gesellschaft einen zunehmend depolitisierten Charakter an. Mubarak konzentrierte sich ebenfalls auf Maßnahmen der Depolitisierung und wusste es, die Macht unter regimetreuen und einflussreichen Persönlichkeiten zu verteilen – er war jedoch durch die massive Liberalisierungspolitik nicht in der Lage, grundlegende wohlfahrtstaatliche Akzente zu setzen und somit „seinen Teil“ des Vertrags einzuhalten.³⁴⁵ Mit dem Vertrag der Informalität beschreibt Harders das aus der Not der Bevölkerung geborene Engagement, sich auf informellem Weg Räume anzueignen und dort wohlfahrtstaatliche Impulse zu setzen, die der Staat nicht zu leisten vermag – in den 1990er Jahren und dem immer größer werdenden Bevölkerungsdruck wurden Flächen brachliegenden Landes für den Bau informeller Siedlungen genutzt, die durch eine gemeinschaftliche Schaffung von Kanalisation, Umleitung von Strom- und Wasserleitungen für ebenjene Infrastruktur sorgten, die – besonders in den urbanen Zentren – so dringend benötigt wurde. Diese informellen Handlungsspielräume entstanden durch die stille Duldung der Regierung, welche die Selbstermächtigung der Bevölkerung in diesem Bereich nicht sanktionierte und somit legitimierte, da sie durch diese aus der Verantwortung genommen wurde und gleichzeitig bei etwaigen Mängeln und Fehlern nicht belangt und haftbar gemacht werden konnte.³⁴⁶

Developments of this type ensured that by the early 1990s Egypt has become, in effect, a one-party state. From a regime point of view it had many obvious advantages in terms of a heightened ability to reward its core supporters while very much reducing the opportunity for opposition voices to be heard in the parliament. As time went on, however, a number of important disadvantages also began to appear. Not only did the NDP perform badly in the 2000 election, it also found itself saddled with an increasing number of opportunists whose shady deals and obvious lack of political skills were sufficient to cause President Mubarak to call for a wholesale review of party organization at all levels.³⁴⁷

Die informelle Selbstorganisation förderte die Formierung sozialer Gruppierungen, die insbesondere durch die im Jahr 2008 ebenfalls in Ägypten einsetzende Wirtschaftskrise erhebliches Ausmaß annahmen. Durch die Krise wanderten zahlreiche ausländische

³⁴⁵ vgl. Harders 2011: 20

³⁴⁶ ebd.: 24

³⁴⁷ Owen 2004: 138

Banken in die Golfregionen ab, die vor allem weniger von ebenjener getroffen wurden, da der Großteil der Beschäftigten in den Golfstaaten ArbeitsmigrantInnen darstellten und somit die Auswirkungen der Krise ausgelagert wurden an jene Länder, die eine große Anzahl an Arbeitskräften entsendeten, wie Ägypten. Darüber hinaus sanken die ägyptischen Exporte im Jahr 2009 um mehr als 10% und der Grad der Inflation nahm zu, was unter anderem der Spekulation auf Öl- und Nahrungsmittelpreise geschuldet war.³⁴⁸ Diese brachen in der Folge zusammen und kombiniert mit den sinkenden Exporten nahm der Devisenvorrat radikal ab, die Mietpreise schnellten in die Höhe, die Reallöhne sanken, gleichzeitig fielen Rücküberweisungen der Beschäftigten aus den Golfstaaten aus und zahlreiche Arbeitsplätze innerhalb Ägyptens wurden geschlossen, was zu einer dramatischen Verschlechterung der Lebensbedingungen weiter Teile der Bevölkerung führte.³⁴⁹ Durch die rapide zunehmende Urbanisierung des Landes mit gleichzeitig hohem Bevölkerungswachstum geht der Anteil an bestellbarem Land laut Schätzungen Ende der 2000er Jahre auf 3 Prozent zurück, was eine enorme Belastung für die in der Landwirtschaft beschäftigten Familien bedeutete, die auf engem Raum überwiegend Subsistenzwirtschaft betreiben konnten und so Ägypten zu dem größten Getreideimporteureur der Welt avancierte, um den nationalen Bedarf decken zu können.

Zwischen 2005 und 2008 stieg die Armut um fast 20%. Ein Viertel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Auch das neue Kleinbürgertum wurde seit 2004 hart getroffen durch die Spekulation und die steigenden Immobilienpreise, so dass Eigentums- und Mietwohnungen fast unbezahlbar wurden. Tausende von ausländischen Unternehmen waren bis zur Krise 2008 im arabischen Raum aktiv. Doch die Unsicherheit (wegen des Einflusses der den Regimes nahe stehenden Clans und Cliques) in Bezug auf die Gewährleistung des Privateigentums wurde von internationalen Akteuren zunehmend als Hemmnis für Investitionen angesehen.³⁵⁰

Die Ausweitung der Organisation sozialer Bewegungen war somit vor allem der dramatischen Verschärfung der Lebensrealitäten geschuldet und drückte sich in der Formierung zahlreicher Streiks und Aufstände aus, da die Beschäftigten in den Fabriken und Unternehmen von der Krise am Härtesten getroffen wurden und ihre dominante Stellung erkannten, die sie in den wirtschaftlichen Geschehnissen des Landes eingenommen haben. Besonders Frauen spielten bei diesen Aufständen eine wesentliche Rolle, da sie in zahlreichen industriellen Sektoren überproportional vertreten

³⁴⁸ Alnasseri 2011: 287

³⁴⁹ ebd.

³⁵⁰ ebd.: 286

waren und somit die meisten Aufstände und Streiks in den Jahren 2009-2010 initiierten und anführten. In den (oftmals informellen) ArbeiterInnenvierteln Kairos haben Frauen, die dort als Heimarbeiterinnen tätig sind, tausende Flugblätter verteilt und zur Mobilisierung gegen das klientelistisch und ausbeutend-patriarchal geprägte Regime aufgerufen und bildeten dadurch, gemeinsam mit anderen Beschäftigten aus unterschiedlichen Fabriken, die Basis der „Bewegung des 6. April“, die ebenfalls während des Sturzes Mubaraks eine maßgebliche Rolle einnahm.³⁵¹ Die wohl berühmteste Bewegung, die sich bereits 2004 formierte und von dem Autor Ala al-Aswani unterstützt wurde, ist unter dem Namen „Kifaya“ („Es ist genug“) bekannt geworden und bezeichnet die erste große Massenbewegung in der Regierungszeit Mubaraks, die für seinen Sturz demonstrierte und dabei die herrschende politische Unzufriedenheit durch die Bedienung öffentlichen Raums zum Ausdruck brachte: *„They have shown a new boldness in breaking the ban on demonstrations and in trying to recapture some freedom in a public space that was monopolized by the state [...]“*³⁵²

Durch dieses Aufbegehren zeichnete sich bereits das enorme widerständige Potenzial in der Bevölkerung ab, was ebenfalls die Beziehungen der USA zu Ägypten beeinflussen sollte und durch die Betrachtung der wesentlichen Rolle des Militärs, besonders in den 2000er Jahren, zum Ausdruck kommt. Die Entwicklung von einflussreichen Geschäftsleuten als Träger des Regimes ging einher mit einer bis zu diesem Zeitpunkt noch die dagewesenen Verschmelzung des Militärs mit ebenjenen Kräften, worauf im Folgenden näher eingegangen wird.³⁵³ Die Kombination von hohen Militäroffizieren, die gleichzeitig erfolgreiche Unternehmensführer waren, spiegelt die Art der Privatisierung in den 2000er Jahren wider, die zwar – wie auch schon in den 1990er Jahren – formal begangen wurde und staatliche Unternehmen zur Privatisierung freigegeben wurden, nun jedoch im Besitz hoher Minister oder Militärvorstände waren und so den Kreis von Monopolismus und Korruption schlossen.³⁵⁴ Diese Organisation des Staates bedeutete eine tiefgreifende Veränderung in Entscheidungsprozessen, war die „Regierung der

³⁵¹ Alnasseri 2011: 290 f.

³⁵² Droz-Vincent 2012: 239

³⁵³ vgl. ebd.

³⁵⁴ Wurzel 2012: 103

Businesseliten“ in allen Rängen vertreten – im Parlament, in Gerichten, in verschiedensten Ausschüssen der Staatsgewalt.³⁵⁵

The party of the regime, the NDP, heir of the Nasserist Arab Socialist Union, had already been successfully demobilized in the 1970s by Sadat. The NDP is not a political party as the term is commonly understood. Its ideology is malleable and serves to justify the regime's policies, whatever they may be; it has little or no local political organization; it does not have a transparent mechanism for selecting candidates for office. It is a machine for distributing patronage and an arm of the regime which have no coherence without access to state power.³⁵⁶

Die zögerlichen Privatisierungsmaßnahmen in den 1990er Jahren waren vor allem von der Angst der Regierung getragen, durch den Verkauf von staatlichen Unternehmen den Einfluss in der nationalen Ökonomie zusehends zu verlieren und somit wurde auf das „Privatisierungstheater“ vor westlichen GeberInnen zurückgegriffen, um dennoch von den finanziellen Zuwendungen des IWF zu profitieren. Diese Erfahrung mündete in der Regierungserklärung aus dem Jahr 2002, dass zukünftig keine weiteren Privatisierungsmaßnahmen gesetzt werden.³⁵⁷ Mit der Amtsübernahme des Premierministers Nazif wurde jedoch die Möglichkeit erkannt, eine massive Privatisierungsstrategie in Gang zu bringen, die gleichzeitig den Einfluss der Regierung erhöht und individuelle Bereicherung zulässt. Wie Zorob argumentiert, wurden ebenjene Privatisierungen informell und hinter verschlossenen Türen vollzogen und besonders die Position von Gamal Mubarak und seinen Vertrauten massiv gestärkt:

Er bekleidete in der Regierungspartei NDP führende Ämter und wurde lange Zeit als potentieller Nachfolger Mubaraks gehandelt. Mitglieder der 15 bis 20 wichtigsten privaten Großunternehmerfamilien und Finanzmanager_innen entwickelten sich zusammen mit ihm und durch ihre führenden Positionen in Partei und Regierung seit 2004 zu einem 'konstitutiven Element innerhalb der ägyptischen Herrschaftselite.'³⁵⁸

Aus diesem Grund ist es schwer zu beurteilen, wie *privat* der zunehmende Anteil der Privatwirtschaft unter Nazif nun war: „*The economic reforms implemented so far may have changed the balance between what is called the „private sector“ and the public sector, meaning the part of the economy that is directly controlled by the state, but a fundamental transition from a rentier system towards a functioning, liberal market*

³⁵⁵ ebd.

³⁵⁶ Beinlin 2012: 25

³⁵⁷ Wurzel 2012: 109

³⁵⁸ Zorob 2011: 72

*economy has not taken place.*³⁵⁹ In der Periode zwischen 2004 und 2008 wurden die meisten ägyptischen Banken von ausländischen KapitalgeberInnen übernommen und jegliche Restriktionen für ausländische Investitionen aufgehoben, mit der Folge, dass der Immobilienmarkt vollkommen liberalisiert wurde und spekulativen Investitionen Tür und Tor öffnete.³⁶⁰

Under the circumstances, it seems simply impossible for a businessman to be both economically successful and independent from the ruling regime, at least once a certain level of business activity is reached. The regime is still powerful enough to destroy the business of any entrepreneur who does not conform to what is considered appropriate behaviour. Business people of a particular standing are thus forced to play by rules set by the regime.³⁶¹

5.1 Das Militär im neoliberalen Herrschaftsgefüge

Der Einfluss US-amerikanischer Politik ab 2001 war vor allem im Bereich des Militärs zu erkennen, welches sich signifikant auf wirtschaftlicher und politischer Bühne zeigen sollte und die Verbindung von Entwicklungszusammenarbeit und Geopolitik einmal mehr deutlich zum Ausdruck brachte. Die Rolle des Militärs in Ägypten und sein Einfluss auf Entscheidungsprozesse war durch die Präsidentschaft Sadats zunächst vor allem von einer politischen Entmachtung geprägt, was einen radikalen Bruch mit dem Stellenwert des Militärs zu Nassers Zeiten bedeutete. Spielte das Militär eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen Bereich, wurde es aus der politischen Sphäre immer weiter zurückgedrängt, *„[w]aren unter Nasser noch ganze 27 reine Offiziere zu Ministerwürden gelangt, rekrutierte Sadat nur noch 9 aus ihren Reihen.“*³⁶² Stattdessen konzentrierte sich Sadat auf die Besetzung der Posten aus technokratischen Kreisen und rekrutierte zahlreiche Anwälte, Volkswirte oder Ingenieure.³⁶³ Diese Entwicklung wird vordergründig u.a. mit dem Friedenvertrag mit Israel begründet, wodurch eine politische Schwerpunktsetzung im militärischen Bereich zunächst nicht mehr prioritär erschien.³⁶⁴ Durch die Verdrängung des Militärs aus der politischen Sphäre wurde jedoch fast gleichzeitig seine ökonomische Bedeutung aufgewertet, sodass der Einfluss der

³⁵⁹ Wurzel 2012: 110

³⁶⁰ Alnasseri 2011: 285 f.

³⁶¹ Wurzel 2012: 111

³⁶² Auga 1995: 49

³⁶³ ebd.

³⁶⁴ Droz-Vincent 2012: 220

Streitkräfte lediglich unter anderen Vorzeichen fortgeführt wurde.³⁶⁵

Die Abwertung des Militärs innerhalb der Politelite bedeutete einerseits das Ende des gesellschaftlichen Aufstiegs für Mitglieder aus sozial schwächeren Schichten, andererseits auch einen Ideologiewechsel innerhalb der politischen Führung, die sich mit den sozialrevolutionären Zielen der Nasser-Ära nur noch begrenzt identifizierte. Diese neue Betonung konservativer, liberal-kapitalistischer Werte greift bis in die Führungsgruppe Mubaraks rein [...].³⁶⁶

Eine wesentliche durch Sadat initiierte Weichenstellung war die Gründung der National Service Projects Organization (NSPO) im Jahr 1979, die dem Militär die Aufgabe der Übernahme entwicklungspolitischer Maßnahmen im Land übergab, deren Auswirkungen die enorme Bedeutung des Militärs in Ägypten bis heute prägt.³⁶⁷ Vor diesem Hintergrund muss Sadats formal autoritäre Politik gegenüber dem Militär verstanden werden, welche einer offiziellen Entmachtung gleichkam, diese Schritte durch die Gründung der NSPO jedoch gleichzeitig untergrub, da durch die Eröffnung des neuen Aufgabengebietes die Stellung des Militärs auf vielschichtige ökonomische Bereiche ausgeweitet wurde und dieses eng an die neue Liberalisierungspolitik der Regierung band. Bemerkenswert an dieser Entwicklung ist die hohe Autonomie der Organisation, dessen Budget vom regulären Militärhaushalt getrennt war und welches eigenmächtig mit internationalen HandelspartnerInnen Verträge abschließen konnte, um „die allgemeine Entwicklung des Landes“ voranzutreiben.³⁶⁸ Erklärte Ziele der Organisation sind dabei die

1. Einbindung der Streitkräfte in die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes
2. Investition und Ausführung von Projekten in unzureichend entwickelten Regionen des Landes, in denen andere Staatsträger sich verweigern
3. Errichtung und Ausbau von Industrien, die die Produktionsbereiche des Landes erweitern
4. Partizipation an der Ausführung von nationalen Projekten durch die Unterstützung der Streitkräfte mit neuesten Technologien und Ausrüstungen
5. Beteiligung und Förderung landwirtschaftlicher Produktion und Agrarindustrien im Rahmen staatlicher Planung
6. Bildung technisch ausgebildeter Mitarbeiterkreise, die in unterschiedlichen Spezialfeldern geschult wird [sic].³⁶⁹

Die Tätigkeitsbereiche der NSPO umfassen förmlich alle Bereiche wirtschaftspolitischer Aktivität – von der Herstellung von Düngemittel, Insektizide, Pharmazeutika, Kosmetika, Instandhaltungsarbeiten von Elektrizitäts- und Wasserversorgungsnetzen, dem Ausbau

³⁶⁵ Ibrahim 1995: 177

³⁶⁶ Auga 1995: 49f.

³⁶⁷ Ibrahim 1995: 180

³⁶⁸ Ibrahim 1995: 181

³⁶⁹ ebd.

von Ausbildungszentren, der Gründung von Tourismusunternehmen, dem Bau von Hotelanlagen, Golfplätzen und Eigentumswohnungen, Viehzucht, der Produktion von Lebensmitteln aller Art oder die Bereitstellung und Modernisierung großflächiger Infrastruktur im Verkehrswesen („Insgesamt baute die Armee von 1979 bis 1990 790 Kilometer Straßen in Ägypten“³⁷⁰).³⁷¹ „The army has become an economic entrepreneur of a different kind, knowing better than others how to play by and benefit from the intricate rules of the game of the reforming Egyptian economy.“³⁷² Dabei wurde die rhetorische Darstellung der Funktion des Militärs und damit seine Legitimation zur Einflussnahme einem Wandel unterzogen – war bis zum Friedensvertrag der massive Stellenwert des Militärs mit der „ständigen Bedrohung Israels“ legitimiert, wurde diese abgelöst von einer Rhetorik, die die Bedeutung des Militärs als Entwicklungsträger für das Land herausstrich. Durch die Privatisierungsprogramme zu Beginn der 1990er Jahre wurde die staatliche Vorherrschaft im innerpolitischen Bereich durch Privatisierungen von westlichen GeberInnen zu schmälern versucht und die Bedeutung des Militärs wurde durch die Notwendigkeit der Stabilität des Landes und dem Schutz vor Terrorismus herausgestrichen.³⁷³ Die Betonung von Stabilität und der damit einhergehenden Aufrechterhaltung von (möglichen) Bedrohungsszenarien sieht der französische Politikwissenschaftler Philippe Droz-Vincent als wesentliches Merkmal des unter Mubarak geschaffenen autoritären Sozialvertrags, welcher die Herrschaft des Regimes legitimiere durch das Versprechen, das Land vor (islamistischer) Bedrohung zu schützen und nur durch die vom Regime gesetzten Maßnahmen Stabilität garantiert werden könne.³⁷⁴ Durch die Eigendynamik, die die Installation des Militärs im ökonomischen Bereich über die Jahre entwickelte und die daraus resultierende enorme Anhäufung von Kapital und Land, schafften sich Anhänger des Militärs eine umfassende „Komfort-Zone“ innerhalb der Gesellschaft:

Army officers are now a privileged group living in a kind of „military society“, i.e. a closed social group living in seclusion from civilians in exclusive suburbs or residential areas, further distinguished by corporate privileges such as access to military-only facilities (schools, hospitals, clubs, leisure facilities, military shops, etc.), cheap housing, transportation facilities, easy access to low-interest credit, access to scarce consumer goods at cheap prices, better medical care and relatively higher salaries than employees in the civilian public sector [...]. The army’s corporatism

³⁷⁰ ebd.: 187

³⁷¹ ebd.: 183ff.

³⁷² Droz-Vincent 2012: 226

³⁷³ Droz-Vincent 2012: 229

³⁷⁴ ebd.

and privileges have protected the living standards of military personnel from the adverse effects of economic liberalization (infitah).³⁷⁵

Es gibt keine offiziellen Statistiken über den Anteil von Landbesitz des Militärs in Ägypten, verschiedene Schätzungen gehen von einem Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion von 20-25 % aus.³⁷⁶ Durch den privilegierten Status ist es dem Militär möglich, massive Produktionsvorteile durch seinen Zugang zu hoch qualifizierten IngenieurInnen, „billiger“ Arbeitskraft durch militärpflichtige junge Männer, absoluter finanzieller Autonomie und den großzügigen Bevorteilungen im Bereich der Steuerpraxis, Importbeschränkungen oder der Vergabe von Baulizenzen zu generieren.³⁷⁷ Die enge Verknüpfung des Militärs mit US-amerikanischer Finanzhilfe drückt sich ebenfalls in der technischen Ausrüstung, Waffenlieferungen und Trainingsmethoden aus, die wesentlich zur Modernisierung der Streitkräfte beigetragen haben.³⁷⁸ *„US military aid doubles official Egyptian spending on defence, with US Foreign Military Financing (FMF) currently at USD 1.3 billion per year.“*³⁷⁹ Diese enorme Abhängigkeit verunmöglichte Ägypten die Durchsetzung einer autonomen Sicherheitspolitik, die nicht von US-amerikanischen Interessen abgesichert war. Somit manövrierte sich Ägypten schnell in eine Position, in der die sicherheitspolitische Rolle des Landes darin bestand, als stabilisierender Faktor in der Region aufzutreten, der wiederum von einer US-amerikanischen Interessenslage definiert wurde.³⁸⁰ *„Egypt managed to benefit from its regional importance in American eyes to play a role in the Middle Eastern region as a security „agent“. Egyptian diplomacy made use of the special characteristics of the region as an incomplete security system „to put Egypt in its right place.“*³⁸¹ Gleichzeitig isolierte sich Ägypten durch diese enge Bindung an US-Politiken von geopolitischen Verhandlungen in der Region, die zu jener Zeit vor allem von der Ersten Intifada und den Oslo I-Gesprächen dominiert waren, in denen die USA eine führende Rolle einnahmen und Ägypten in eine Statistenrolle drängten. Dies sollte sich auch zur Zeit

³⁷⁵ ebd.: 224f.

³⁷⁶ ebd.: 226

³⁷⁷ ebd.

³⁷⁸ ebd.: 231

³⁷⁹ Droz-Vincent 2012: 231

³⁸⁰ ebd.: 233

³⁸¹ ebd.

der Zweiten Intifada und den „Camp David II“-Gesprächen nicht verändern.³⁸² Diese Schwächung Ägyptens auf der internationalen politischen Bühne ließ zunehmende Ablehnung in der Bevölkerung gegen das amerikanische Diktat laut werden, gerade im Kontext stetig wachsender ägyptischer Solidaritätsbekundungen für den palästinensischen Widerstand:

The failure of the Camp David II negotiations and the start of the second intifada opened the way to a dangerous distancing between the official position of the Egyptian government and the mobilization of the „Egyptian street“ (exemplified by the consumer boycott against US and Israeli products) at a time when violent Israeli retaliation was broadcast live by new Arab satellite media such as al-Jazeera, which broke the state’s information monopoly in Egypt.³⁸³

Diese Entwicklungen trugen zu einem erneuten Erstarren radikaler Gruppierungen bei, die gegen ausländische Einmischung und „Kolonialisierung“ eintraten und die (Rück)Besinnung auf islamische Werte propagierten.³⁸⁴

5.2 Ägyptens Rolle im „Kampf gegen Terrorismus“ und Implikationen für die Region

Die Ereignisse des 11. September 2001 sollten das ägyptisch-US-amerikanische Verhältnis erneut herausfordern, war sich die ägyptische Regierung dem großen Unmut in der Bevölkerung bewusst und lehnte sowohl die neue US-Agenda der Terrorbekämpfung ab, als auch die militärische Intervention im Irak, „[y]et Egypt remained committed to its strategic relationship with the United States and provided the American armed forces with discrete essential assistance and logistics in 2003.“³⁸⁵ Die sich häufenden Demonstrationen in Ägypten gegen den Irak-Krieg und die US-amerikanische Intervention in der Region wurde von der Regierung unter Mubarak zunächst geduldet und unterstützt, im strategischen Wissen, die Stimmung der Massen nicht gegen die Regierung umschwenken zu lassen:

The National Democratic Party staged its own demonstration to stay in line with public opinion, and the regime coordinated with the Muslim Brothers to channel the anti-war movement into peaceful demonstration. [...] The Egyptian-American relationship has never relied on broad-based public support and has always been an elite bargain. Yet after September 11, negative feelings have openly surfaced. Egypt’s strategic relationship with the United States has remained the primary determinant of Egyptian regional policy, but Egypt’s „security dependence“ has also become a hotly

³⁸² ebd.: 233f.

³⁸³ ebd.: 235

³⁸⁴ vgl. ebd.

³⁸⁵ Droz-Vincent 2012: 235

debated topic and a liability for the regime.³⁸⁶

Diese zaghafte Distanzierung der ägyptischen Regierung gegenüber der Geopolitik der Bush-Administration wurde in Washington scharf kritisiert. Ägypten als „autoritäres und korruptes Regime“ wurde von den USA aufgerufen, politische Reformen umzusetzen, die „eine stabile Zusammenarbeit“ gewährleisten, sonst drohe die Einstellung der (militärischen) Hilfeleistungen.^{387 388} „*American pressure indirectly bolstered the new boldness of Egyptian social mobilization against authoritarianism by weakening a regime under close American scrutiny and making it cautious when repressing opposition movements.*“³⁸⁹ Diese Entwicklungen verdeutlichen die umfangreiche US-amerikanische Handlungsmacht zur (De)Stabilisierung der ägyptischen Regierung und zeigt gleichzeitig die Bedeutung der notwendigen ägyptischen Loyalität für die „legitime“ US-amerikanische Intervention in der Region. Die ägyptische Regierung erkannte schnell, dass es für sie von größerer strategischer Bedeutung sein kann, die diktierten Reformen aus Washington zu akzeptieren. Die vehemente Forderung nach demokratischen Wahlen von Seiten der US-Regierung mündete in einen klaren Wahlsieg Mubaraks 2005 und einen Erfolg für die Muslimbrüder mit 88 Sitzen bei den Parlamentswahlen im Jahr 2006 – Ergebnisse, die Washington nicht sonderlich begrüßte (gefolgt von dem Wahlsieg der Hamas bei den palästinensischen Wahlen) und im Anschluss über die Verfolgung der Opposition von Seiten der ägyptischen Regierung keine Kritik übte.³⁹⁰ „*After the government failed to stop the Muslim Brothers winning a historic 88 seats, crackdown by Egyptian security forces resumed, and in 2006-7 the Muslim Brothers were subject to massive arrests that severely crippled their capacity to mobilize.*“³⁹¹

Der Stabilitäts – und Sicherheitsdiskurs der ägyptischen Regierung wurde vor allem in den 1990er Jahren zur Legitimation verschiedener Gesetzeserlässe eingesetzt, darunter das Anti-Terror-Gesetz aus dem Jahr 1992, mit dem eine offizielle Grundlage

³⁸⁶ ebd.: 236

³⁸⁷ ebd.: 241

³⁸⁸ Diese vehemente Reaktion aus Washington war auch verbunden mit der Inhaftierung des amerikanisch-ägyptischen Regierungsgegners Saad Eddin Ibrahim, welcher als Wahlbeobachter während den Wahlen im Jahr 2000 an der transparenten Durchführung zweifelte und zu diesem Zeitpunkt noch nicht freigelassen wurde (vgl. Droz-Vincent 2012: 241)

³⁸⁹ ebd.

³⁹⁰ Droz-Vincent 2012: 242

³⁹¹ ebd.: 239

geschaffen wurde, Anhänger der Muslimbruderschaft zu verhaften.³⁹² Durch den „globalen Kampf gegen Terrorismus“ bot sich für die ägyptische Regierung die Möglichkeit, innerpolitische Parallelen für einen Kampf gegen „radikale Islamisten“ zu führen und so gleichzeitig das Bild eines säkularen und liberalen ägyptischen Staats zu konstruieren, welcher durch radikale Gruppierungen bedroht würde.³⁹³

A wave of bomb attacks on tourist destinations took place in October 2004 in Taba, in April 2005 in Cairo, in July 2005 in Sharm al-Sheikh and again in April 2006 in Dahab (Sinai). The Eypatian government claimed that the Sinai terrorists were linked to al-Qa'ida, although this claim has not been substantiated by any „neutral“ evidence.³⁹⁴

Diese Ereignisse legitimierten die autoritäre Ausweitung repressiver Maßnahmen und führten 2006 zu einer Verlängerung des seit 1981 in Kraft gesetzten Notstandsgesetzes, sowie zu einer Ausweitung der Machtbefugnisse der Sicherheitskräfte im Jahr 2007 unter Berufung auf Artikel 179, der als „the big disaster article“ bekannt wurde, nach welchem verdächtige Personen einem Militärgericht zugestellt werden dürfen und den Anspruch auf ein Verfahren vor einem zivilen Gericht verlieren.³⁹⁵

The year 2005 marked the end of the political lethargy of the Egyptian masses, held in a deadlocked situation whose main beneficiary was the regime. The regime's response has been the massive use of security services to curb demonstrations, matched by preventive arrests and transfers to the emergency state security courts. And before every demonstration, central Cairo has been inundated with security forces.³⁹⁶

In den letzten Jahren von Mubaraks Herrschaft verstand es die Regierung, zusehends als „aktiver“ strategischer Partner der USA in der Region zu agieren, was zu diesem Zeitpunkt vielmehr die geschwächte US-amerikanische Position zu stabilisieren vermochte und Ägypten eine wesentliche Rolle einnahm im Kontext der Verhandlungen zu Israel und Palästina:

Egypt took the „road map“ in 2003/4 as a workable plan (even if it was strongly biased towards Israel), and worked with Israel on a plan for its withdrawal from some Palestinian territories. [...] It was pivotal in the efforts to organize a ceasefire between various Palestinian factions when the Palestinian authority began to collapse. The international management of the situation in Gaza after Israel's unilateral withdrawal in summer 2005 was conducted with Egyptian help. [...] Egypt was instrumental in brokering ceasefires between Palestinian factions after Hamas took over Gaza, then the (six-months) ceasefire between Hamas and Israel in 2008. Since its legitimacy has decreased and its capacity has been crippled by the war in Iraq, the United States can no longer reject

³⁹² ebd.: 238

³⁹³ ebd.: 228

³⁹⁴ ebd.

³⁹⁵ ebd.: 238

³⁹⁶ ebd.: 240

Egyptian help or ignore internal Egyptian developments.³⁹⁷

Argumentiert der Ökonom Ulrich Wurzel zunächst, dass der ökonomische Einfluss westlicher Staaten auf Ägypten in den 2000er Jahren im Vergleich zu den Auswirkungen der Privatisierungsmaßnahmen der 1990er Jahre eher gering ausfiel, so liegt dies weniger an den zurückhaltenden Umstrukturierungen im letzten Jahrzehnt von Mubaraks Herrschaft, als vielmehr an einer „freiwilligen“ Öffnung der Regierung für eine grundlegend neoliberale Wirtschaftsausrichtung, die nicht wie in den 1990er Jahren durch westliche Staaten mit Schuldenkürzungen oder Einstellung von Zahlungen „erzwungen“ werden musste, sich jedoch wie ausgeführt anderen geostrategischen Instrumenten bediente.³⁹⁸ Noch im Jahr 2010 wurde Ägypten von Seiten des IWF hoch gelobt und die implementierten Reformen unter Nazif als beständig in Zeiten der Krise beschrieben und dies als wesentliche Chance für Ägypten interpretiert, zunehmend unabhängiger zu werden und eine Wirtschaftsrichtung einzuschlagen, die positive Effekte auf die Bevölkerung habe. Untermauert wurden diese Bewertungen durch das Heranziehen des steigenden Bruttoinlandsproduktes, welches als Garant für steigende Wachstumsraten und somit als Wohlstandsindikator interpretiert wurde.³⁹⁹

Dieser BIP-zentrierte Ansatz beurteilt die Vitalität der Wirtschaft des Landes allein auf der Basis von aggregierten makroökonomischen Statistiken. Er geht von der unausgesprochenen Annahme aus, dass ein Wachstumstrend auf aggregierter Ebene auch gut für die Bevölkerung als Ganzes ist – der statistische Ausdruck des «Trickle-down»-Effekts.⁴⁰⁰

Diese Problematik wird deutlich, betrachtet man das nominale Bruttoinlandsprodukt aus dem Jahr 2011, das mit 169 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr sogar gestiegen war.⁴⁰¹ „Ausgerechnet Robert Zoellick, Präsident der Weltbankgruppe, gab kürzlich in einer Grundsatzrede zur MENA-Region zu, dass grundlegende Statistiken in den letzten Jahren in Ägypten nicht öffentlich zugänglich gemacht worden wären und ein mit ägyptischen Reformen ausgearbeiteter Freedom of Information Act letztlich „im System steckengeblieben“ sei.“⁴⁰²

³⁹⁷ Droz-Vincent 2012: 242f.

³⁹⁸ Wurzel 2012: 117

³⁹⁹ Hanieh 2011c: 32

⁴⁰⁰ ebd.

⁴⁰¹ Zorob 2011: 64

⁴⁰² ebd.: 65

Die Problematik des verlässlichen Datenzugriffs wurde zuvor schon thematisiert, die Art der Daten und ihre anschließende Interpretation sind ebenfalls maßgeblich in der Einordnung von makroökonomischen Aussagen. So kann sich einmal den nationalen Statistiken zu Arbeitslosigkeit oder Einkommensverteilung bedient werden, als auch von großen Finanzinstitutionen erhobenen Datenkörben wie dem IWF oder der Weltbank, wobei die diesen Daten zugrunde liegenden Parameter erneut unterschiedlich sind. Dies ist zu erklären mit den verschiedenen Intentionen der erhebenden Behörden – eine Regierung, die ihre Sozialpolitik rechtfertigen will, wird zu anderen Ergebnissen kommen, als Organisationen westlicher GeberInnen, die ein Land von der Notwendigkeit zur Kreditaufnahme zu überzeugen versuchen. So ist es scheinbar nicht möglich, „objektive“ Datensätze zu erhalten, auch aufgrund der schwer kontrollierbaren und unzureichend erfassten Beschäftigungsstruktur in Ägypten. Darüber hinaus ist es für internationale GeberInnen wesentlich, regelmäßig Fortschrittserfolge ihrer Implementierungen zu veröffentlichen, um somit den eingeschlagenen Kurs auch in Zukunft propagieren zu können.⁴⁰³ Diese Unterschiede können beispielsweise bei der Betrachtung der Bewertungen der ägyptischen Wirtschaft durch das Legatum Institute im Jahr 2011 beobachtet werden, welches eine private internationale Organisation mit Sitz in Dubai und London ist und Regierungen und Institutionen bei der „Verbreitung von Wohlstand“ beratend zu Seite steht. In dem Jahresbericht 2011 zu Ägypten kommt das Institut zu folgendem Fazit:

[...] the reforms adopted during the last years of Mubarak's rule were achieving good results. The country made considerable progress in attracting domestic and foreign investment, improving its business environment, reducing the public dept load, and generating growth.⁴⁰⁴

Daraus leitet sich paradoxerweise die Propagierung weiterer Reformen ab, die als Handlungsanweisung für die Schwerpunktsetzung internationaler GeberInnen und bilateralen Kooperationen fungiert: Obama betonte in seiner Rede in Kairo im Jahr 2011 die Investition von einer Milliarde US-Dollar in Ägypten für die Unterstützung der Transformationsprozesse und koppelte diese Investitionen an die Overseas Private Investment Corporation (OPIC), die in der US-Außenpolitik eine zentrale Rolle einnimmt

⁴⁰³ ebd.: 65 f.

⁴⁰⁴ Legatum institute 2011:7

und wesentliche ökonomischen Interessen der USA in Übersee vertritt.⁴⁰⁵ Die OPIC übernimmt zunächst die Funktion einer Kreditanstalt, die Garantien oder Kredite für (politisch) riskante Projekte vergibt, die in Übersee initiiert werden und eine erhebliche Beteiligung an US-Unternehmen voraussetzt. Die erfolgreichen Tätigkeiten der OPIC sind an privatisierte Staatsunternehmen und die Beseitigung von Hemmnissen für ausländisches Kapital gebunden und fungiert somit als wesentlicher Motor der Vorantreibung und Implementierung neoliberaler Strukturen.⁴⁰⁶ Die Aktivitäten der OPIC sind eng an die Promotion von Öffentlich-Privaten-Partnerschaften, ÖPPs, gebunden und auch die verfolgte Strategie der Institution in Ägypten. Eine öffentlich-private Partnerschaft bezeichnet die Verbindung staatlicher Einrichtungen oder Dienstleistungen mit privaten Unternehmen – beispielsweise werden Krankenhäuser oder Autobahnen von privaten Unternehmen betrieben, die zuvor einen Vertrag mit dem betroffenen Staat abgeschlossen haben und diesen somit aus der Verantwortung für die Bereitstellung dieser Leistungen entbindet. Dafür gehen die Zahlungen der Leistungen für die angebotenen Dienste an das private Unternehmen und nicht an den Staat oder dieser muss regelmäßig zuvor vereinbarte Summen an das Unternehmen abtreten.⁴⁰⁷ Durch diese Maßnahmen ist es möglich, formal nicht privatisierte Bereiche zunehmend aus der Kontrolle des Staates zu lösen und private Unternehmen als wesentliche Träger wohlfahrtstaatlicher und sozialer Infrastruktur zu installieren. Die von Obama versprochene Milliarden-Investition wurde über die OPIC fest an die Investition in ÖPPs gebunden:

OPIC's intervention in Egypt has been explicitly tied to the promotion of PPPs. An OPIC press release, for example, that followed soon after Obama's speech, noted that the \$1 billion promised by the US government would be used 'to identify Egyptian government owned enterprises investing in public-private partnerships in order to promote growth in mutually agreed-upon sectors of the Egyptian economy.'⁴⁰⁸

Wie gezeigt wurde, unterstützte die nationale Elite vor dem Sturz Mubarak den neoliberal propagierten Weg, da sie durch den Einzug in politische Ränge der Regierungspartei NDP an den Gewinnen der Maßnahmen beteiligt war, was jedoch durch die Propagierung von ÖPPs nicht mehr gewährleistet werden konnte. Erfolgreiche

⁴⁰⁵ Hanieh 2011c: 37ff.

⁴⁰⁶ ebd.

⁴⁰⁷ ebd.

⁴⁰⁸ Hanieh 2011b

und einflussreiche Unternehmer fühlten sich zunehmend gefährdet von einer Ausweitung neoliberaler Strukturen und der Förderungen ausländischer Unternehmen im Land, die die nationalen Firmen und deren Absätze zu bedrohen begannen und somit begannen sich allmählich ebenjene wirtschaftlich bedeutenden Kräfte gegen das Regime zu stellen.⁴⁰⁹

Ein populäres Beispiel ist Naguib Sawiris, der Gründer des Telekommunikationsunternehmens Orascom, welches neben dem Mobilfunkanbieter Mobinil zahlreiche Eigentumswohnungen, Ferienanlagen oder Autobahnen im Besitz hat, sich unter Sadat formierte und sich während der Regierungszeit Mubaraks zunehmend zum größten privaten Arbeitgeber Ägyptens entwickelte. Auch die Zeitung Masry-al-Youm gehört zu diesem Imperium.⁴¹⁰ Dieses Unternehmen ist ein gutes Beispiel für die Konkurrenz mit dem Militär um Landflächen und regionale Marktanteile einerseits und die Verfechtung nationaler Vorrechte gegenüber ausländischen Unternehmen andererseits, weswegen sich Sawiris und seine Verbündeten während den Umbrüchen 2011 schnell auf die Seite der Demonstrierenden schlugen und den „Rat der Weisen“ gründeten, in dem unter anderem auch Amr Moussa, der ehemalige Generalsekretär der Arabischen Liga, um die Zukunft Ägyptens berieten. Auch die Parteigründung der „freien Ägypter“ geht auf die Initiative Sawiris zurück und propagiert freie Marktwirtschaft und bürgerliche Rechte.⁴¹¹ Die interessensgebundene Spaltung der ägyptischen Eliten zeigt sich auch deutlich im Kontext des Militärs, wurde die neoliberale Ausprägung der ägyptischen Wirtschaft in den 1990er Jahren noch bereitwillig mitgetragen, konnte eine größer werdende Skepsis gegenüber Gamal Mubarak (als potenzieller Nachfolger) und „seinen“ Wirtschaftseliten festgestellt werden, deren globale Ausrichtung und Desinteresse an innerägyptischen Wirtschaftsprozessen die ökonomische Vormachtstellung des Militärs zu bedrohen begann:

Die Ablehnung der Politik der Gruppe um Gamal Mubarak in ökonomischer wie politischer Hinsicht durch die Führungskader des Militärs ist ein zentraler Auslöser für die Elitenspaltung, die schließlich dazu führte, dass die derzeit herrschenden Offiziere bereit waren, einen aus ihren Reihen zu opfern und zugleich keine systematische militärische Gewalt gegen die Demonstrant_innen in der

⁴⁰⁹ vgl. Hanieh 2011: 33f.

⁴¹⁰ Alnasseri 2011: 283

⁴¹¹ ebd.: 283 f.

Hochphase der Massenproteste anzuwenden.⁴¹²

Diese Entwicklungen sind Ausdruck einer wesentlichen Fehlkalkulation Mubaraks und seinem Wirtschaftsstab: durch die Vernachlässigung ebenjener Gruppen wurde der Sicherheitsapparat brüchig und somit die Basis von Mubaraks autoritärer Herrschaft ebenfalls. An diesem Beispiel zeigt sich die Verwobenheit von neoliberaler Strukturanpassung und Herrschaftsansprüchen deutlich.⁴¹³

⁴¹² Harders 2011: 25

⁴¹³ vgl. Alnasseri 2011: 287

6. Conclusio

Der antidemokratische Charakter des Mubarak-Regimes war nicht zufällig, oder das Attribut von Einzelpersonen, er war Ausdruck der institutionalisierten Machtverhältnisse im ägyptischen Kapitalismus [...]. Das Regime war die institutionelle Form, die der ägyptische Kapitalismus in einer Gesellschaft angenommen hatte, die von einem erstaunlichen (und ständig wachsenden) Ausmaß an Ungleichheit gekennzeichnet und die in einer Region zu Hause ist, die für das globale Machtgefüge der USA zentral ist. Mubarak war das öffentliche Gesicht der Militärregierung; die Entfernung dieses Gesichts ändert nichts am Tatbestand der Militärherrschaft noch an der Art, in der die Dominanz der herrschenden Klasse aufrechterhalten wird (die wiederum ein Baustein in einer breiteren Konstellation der internationalen Klassenherrschaft ist).⁴¹⁴

Durch die Betrachtung der Kräfteverhältnisse innerhalb der ägyptischen Gesellschaft in ihren jeweiligen Transformationsphasen, ist der Weg zur Entstehung der „neuen Eliten“ unter Mubarak deutlich geworden und zeigt auf, inwiefern insbesondere die Privatisierungen von Land und die Umstrukturierungen der Beschäftigungsverhältnisse als Maßnahmen der Strukturanpassungsprogramme ebenjener Elite in die Hände spielte. Die Ausführungen haben gezeigt, inwiefern die vormals entmachteten Großgrundbesitzer durch die Gesetzeserlässe zur Privatisierung von Land zu erneuter Macht gelangten und die bereits durch Sadat eingeläuteten wirtschaftlichen Eingriffe zur rechtlichen Grundlage machten und somit verankerten. Durch den gleichzeitigen Abbau jeder wohlfahrtstaatlichen Leistung von Seiten des Staates wurde das Armuts- und Verteilungsverhältnis deutlich sichtbar.

Wie in dieser Arbeit verdeutlicht wurde, vollzog sich eine erste wesentliche Verschiebung der gesellschaftlichen Organisation während des Übergangs vom nasseristischen Ägypten zur Politik der Öffnung unter Sadat, die vor allem den Fluss politischer Renten aus den USA und den internationalen Finanzinstitutionen begünstigte. Die Politikwissenschaftlerin Noha El-Mikawy sieht die Gründe für das Scheitern von Nassers Modell eines staatlich gelenkten Entwicklungsstaates in dem Ressourcenmanagement Ägyptens begründet. Es wurden zwar Landwirtschaft und Industrie von der Regierung gefördert, dennoch blieben diese Sektoren relativ unproduktiv und verzeichneten keine Wachstumsraten. Darüber hinaus waren viele staatliche Unternehmen mit der Führung verschiedener Industriezweige betraut, die oftmals nur unzureichend Kenntnisse über den jeweils zu betreuenden Sektor hatten,

⁴¹⁴ Hanieh 2011c: 40

ineffizient organisiert waren und staatliche Angestellte darüber hinaus generell meist keine fachliche Ausbildung mitbrachten und schlecht bezahlt wurden.⁴¹⁵ Verbunden mit dem stets steigenden Bevölkerungswachstum wurde eine zunehmende Wanderung vom Land in die Städte verzeichnet und somit ein erhöhter Beschäftigungsbedarf in den Städten ausgelöst. In diesen musste vermehrt Lebensraum zur Verfügung gestellt werden, bei gleichzeitiger Intensivierung der Landwirtschaft, um den steigenden Bedarf an Lebensmitteln zu decken, was jedoch durch die Land-Stadt-Wanderung einen Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft bedeutete.⁴¹⁶ In den 50er Jahren wurde sich den bürgerlichen Klassen (vermeintlich) entledigt und ein Staatensystem etabliert, welches tiefgreifend in Gesellschaft und Ökonomie eindringt und die Rolle des Staates als wesentlichen Motor für Fortschritt verankerte. In diesem Kontext formierten sich Klassenstrukturen, die „*die Wirtschaftseliten an den Staat, [...] das Leitungspersonal an die gesellschaftlichen Organisationen*“⁴¹⁷ knüpfte und die Machtverteilung maßgeblich festschrieb, sodass auch Jahrzehnte später Parteivorstände, einflussreiche Positionen in der Wirtschaft und Abgeordnete auf eine Weise mit dem Regime verwoben waren, dass sie zum wesentlichen Träger ebenjenem wurden und staatliche Aufgaben übernahmen, durch die das Regime stabilisiert und gleichzeitig in seinen Strukturen determiniert wurde.⁴¹⁸ Durch die Konzentration westlicher PartnerInnen auf die Aufrechterhaltung von Stabilität in der Region wurden diese AkteurInnen gefördert und ihre Rollen somit einmal legitimiert und dadurch erhöht.

Die Kommodifizierung/ das „zur Ware werden“ der Lebensbereiche der ägyptischen Bevölkerung wurde durch den Willen zur Privatisierung durch Sadat eingeläutet und setzte den Prozess der Vermarktung menschlicher Arbeitskraft in einer auf Privatisierung ausgerichteten Ökonomie in Gang. Ebenjene Unterwerfung und die daraus resultierende soziale Desintegration nahm ab den 1990er Jahren eine umfassende Dimension an und kam durch die zahlreichen Streikbewegungen als Folge der Privatisierungspläne der Regierung und des IWFs zum Ausdruck. Die zu dieser Zeit gesetzten Maßnahmen haben einen wesentlichen Grundstein gelegt für die Werdung

⁴¹⁵ El-Mikawy 2005: 35f.

⁴¹⁶ ebd.

⁴¹⁷ Pawelka 2008b: 43

⁴¹⁸ vgl. ebd.: 42f.

der Machtelite in Ägypten, wie sie kurz vor dem Sturz Mubaraks beobachtet werden konnte. Die Bereicherung einiger weniger durch Unternehmensübernahmen und den Ausbau ökonomischer Kapazitäten führte die Aufforderungen zur Privatisierung ad absurdum und zur Festigung klientelistischer Strukturen. Durch die Erweiterung ebenjener Strukturen in Ägypten unter Nazif wurde lediglich das ausgebaut, was ohnehin schon seit Jahren in der Entstehung war. Den umfangreichen Streikwellen und dem sich stets vergrößernden Widerstand der Bevölkerung gegen das Privatisierungsdiktat, was die ägyptische Regierung während den 1990er Jahren ernsthaft zu bedrohen vermochte, konnte durch den Schulterschluss mit den USA gegen Terrorismus effizient begegnet werden. Die Erhöhung der militärischen Stellung durch die Unterstützung der US-amerikanischen Intervention war ein willkommenes Instrument, gegen die oppositionelle Bewegungen innerhalb der eigenen Bevölkerung vorzugehen und dabei gleichzeitig dem westlichen Kurs in der Bemühung um Stabilität zu entsprechen. Der Ausbruch der Finanzkrise und ihre Folgen für große Teile der ägyptischen Bevölkerung verschärfte lediglich die ohnehin schon prekären Lebensverhältnisse und war der Funke, der das Aufbegehren zu solch einer Größendimension werden ließ, wie es Anfang 2011 in Ägypten beobachtet werden konnte. Die Finanzkrise als Ausdruck der Fragilität des neoliberalen Projektes versetzte somit einer Regierung, welche auf dieser hegemonialen Ausbeutung beruhte, den letzten Stoß.

Der Rolle von in der Arbeit dargestellten Maßnahmen von Entwicklungszusammenarbeit in Ägypten kommt bei der Frage nach sozioökonomischen Prozessen, die letztendlich zur Krise führten, eine doppelte Bedeutung zu. Einerseits wurde die dargestellte Praxis von Entwicklungszusammenarbeit ihrer Rolle als Möglichkeit zur Durchsetzung US-dominierter Interessen in der Region gerecht, was die (finanziellen) Reaktionen des IWF und der USA auf den Friedensvertrag mit Israel, den Golf-Krieg oder auch die Agenda Bush gegen globalen Terrorismus für jede/n sichtbar machte.

Die geopolitische Verschiebung in den letzten Jahren aufgrund des so genannten Kriegs gegen den Terror hat zu der Eskalation der Proteste beigetragen, da alle Regierungen am neokonservativen Projekt teilnahmen. So entwickelten sich demokratische Bewegungen nicht wegen der US-

Intervention, sondern gegen die US-Intervention und die imperialistische Agenda in der Region.⁴¹⁹

Dabei wurde der Kampf gegen Terrorismus von Seiten der ägyptischen Regierung einerseits zur Aufrechterhaltung der Zahlung politischer Renten durch die USA unterstützt und diente gleichzeitig als Möglichkeit innerpolitisch gegen oppositionelle Bewegungen vorzugehen und legitimierte den umfangreichen Einsatz von Sicherheitskräften gegen die Bevölkerung. Die Fragilität der Organisation gesellschaftlicher Kräfte und ihre untrennbare Verknüpfung mit ökonomischer Vormachtstellung wurde spätestens im Kontext der ägyptischen Massenproteste im Jahr 2011 sichtbar, die von militärischer und unternehmerischer Seite unterstützt wurden, da diese sich durch die Aktivitäten von Gamal Mubarak und seinen Gefolgsleuten wirtschaftlich zusehends bedroht fühlten und somit Mubaraks autoritärer Herrschaft die Machtbasis entzogen.

Somit wurde in dieser Arbeit deutlich, dass mithilfe entwicklungspolitischer Maßnahmen die Verbindung von der Implementierung neoliberaler Strukturmechanismen durch die Durchführung des Strukturanpassungsprogramms aus dem Jahr 1990 mit der Stabilisierung US-amerikanischer Interventionspolitik durch die ägyptische Regierung realisiert werden konnte und durch die Konzentration auf „die Zivilgesellschaft“ unterschiedliche politische und soziale Gruppen mit einband. Gleichzeitig zeigten die Ausführungen dieser Arbeit, inwiefern die Leistungen von Seiten internationaler FinanzgeberInnen die Notwendigkeit für den Aufbau oder die Ausweitung innerstaatlicher Ressourcen schmälerte und das Auftreten von „over-aiding“ die Abhängigkeit der staatlichen Strukturen und mit ihnen einhergehend der politischen Eliten aufrecht erhielt und vergrößerte. Pawelka argumentiert in diesem Zusammenhang, dass die finanziellen Zuwendungen des Westens maßgeblich verantwortlich gemacht werden können für die Verhinderung eines Zusammenbruchs von Herrschaftsstrukturen in Ägypten und der Region, da durch die Verfügbarkeit von internationalem Kapital eine monetäre Situation etabliert wurde, in der keine Notwendigkeit für den Aufbau eigener Kapitalinvestitionen von Nöten war:

Insofern kann man die internationalen Renten heute als Äquivalente der damals durch absolute Macht abgeschöpften Tribute sehen. Die Verfügbarkeit hoher Staatseinnahmen zwang die Eliten weder in den vormodernen Zeiten noch heute, ihre Ressourcen und ihre Aktivitäten in die

⁴¹⁹ Alnasseri 2011: 288

Entwicklung wirtschaftlicher Strukturen zu investieren, nur um „morgen und übermorgen“ stabile Einnahmen zu gewährleisten.⁴²⁰

In diesem Kontext ist ein Aufeinanderfolgen der Prozesse einer Marktivilisation und dem aus ihr resultierenden disziplinierenden Neoliberalismus, wie sie Stephen Gill beschreibt und zu Beginn der Arbeit aufgegriffen wurde, zu erkennen. *„[D]ie unter neoliberalen Bedingungen intensivierete Kommodifizierung von immer mehr Lebensbereichen“*⁴²¹ wurde unter Mubarak im Zusammenhang der Strukturanpassungsprogramme vertieft und läutete gleichzeitig *„die durch die Marktivilisation herbeigeführte Segregation und Hierarchisierung gesellschaftlicher Verhältnisse [ein und] führt zu „überwachende[n], strafende[n] und disziplinierende[n] Herrschaftspraktiken“*⁴²², die durch die zunehmende Militarisierung der Gesellschaft und dem repressiven Ausbau des Staatsapparates in den letzten zwei Jahrzehnten Mubaraks Herrschaft verdeutlicht wurde. Die Frage bleibt, inwiefern daraus ein „neuer Konstitutionalismus“ in Ägypten erwachsen konnte, *„[d]essen gesellschaftliche Funktion es ist, neoliberale Ordnungsvorstellungen strukturell festzuschreiben und, vor allem, sie auf Dauer zu stellen und ihnen dadurch Stabilität zu verleihen.“*⁴²³ Welche Rolle nimmt das Scheitern von Stabilität auf nationalstaatlicher Ebene ein, wenn es um die Frage eines vermeintlich hegemonialen Neoliberalismus geht?

Es wäre jedoch verkürzt, den neuen Konstitutionalismus allein als Ausdruck der strukturellen und diskursiven Macht des transnationalen Kapitals zu begreifen. Er ist gleichfalls durch ein spezifisches *institutionelles Design* und einen tendenziell elitären Modus der politisch-institutionellen Entscheidungsfindung gekennzeichnet. So räumen die „komplex-institutionalisierten Gefüge autonomisierter Regierungstätigkeit“ (Hueglin 1997: 95) – ob nun in der Europäischen Union oder im globalen Maßstab – den wirtschaftlichen und politischen Eliten gemeinhin einen privilegierten Zugang zu den Foren der politischen Deliberation und Entscheidungsfindung ein, indessen die Einfluss – und Kontrollmöglichkeiten von demokratisch gewählten und der breiten Öffentlichkeit gegenüber rechenschaftspflichtigen Institutionen und Gremien vielfach beschnitten und unterlaufen werden.⁴²⁴

Die Dimension der Hegemonie einer neoliberalen Klassenfraktion wird deutlich, wenn die ersten Reaktionen von Seiten westlicher Finanzinstitutionen auf den Sturz Mubaraks betrachtet werden. Es wäre fatal anzunehmen, durch die Beseitigung eines Präsidenten könne der seit Jahrzehnten gewachsene gesellschaftlich hierarchisierte Prozess von

⁴²⁰ Pawelka 2008b: 45

⁴²¹ Opratko, Prausmüller 2011: 21

⁴²² ebd.

⁴²³ ebd.

⁴²⁴ Bieling 2011: 97

Teilhabe durchbrochen werden – insbesondere, wenn an die durch Cox geprägte „Transnationale ManagerInnenklasse“⁴²⁵ erinnert sei. Durch ebenjene Klasse ist das Implementieren politischen Handels internationalisiert worden und findet sich einmal in den global agierenden Finanzinstitutionen wieder, die gleichzeitig getragen werden durch nationale Entscheidungsträger und somit der Kreis geschlossen wird.⁴²⁶ Ein hegemonialer Neoliberalismus kann somit verstanden werden als ein auf einem global agierenden Netzwerk einer transnationalen ManagerInnenklasse basierendes System, dessen Institutionalisierung bis in lokale Strukturen hineinreicht und bei etwaigen „Erschütterungen“ auf ebenjenes Netzwerk zurückgreifen kann, welches die gewünschte Ordnung wieder herzustellen vermag: Adam Hanieh verdeutlicht in seiner Analyse über neoliberale Strukturanpassung in der Region, inwiefern die Aktivitäten westlicher Institutionen seit 2011 dem Credo der Intensivierung einer neoliberalen Wirtschaftspolitik treu bleiben und somit gleichzeitig die Umbrüche in der arabischen Welt als Legitimation für die Erweiterung neoliberaler Merkmale benutzen, da ihre vermeintliche Abwesenheit in den Jahren davor für die Misere der politischen und wirtschaftlichen Situation der Staaten verantwortlich gemacht werden können.⁴²⁷ Somit fungiert der Neoliberalismus als Methode zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zustands, durch den gleichzeitig das Etablieren einer Demokratie erreicht werden kann. Die von Hanieh nachgezeichnete Rhetorik der relevanten Institutionen beschreibt eine Argumentationslinie, die die Intervention des Westens als unabdingbar für das Gelingen der Umbrüche herausstreicht: Nur durch die Bereitschaft der Staatsführung zu einer noch umfangreicheren Kollaboration mit den westlichen Institutionen kann eine funktionierende Demokratie nach neoliberalen Merkmalen etabliert werden und somit den Forderungen der Bevölkerung gerecht begegnet werden.⁴²⁸ Die Missstände, die zu diesen „Empörungen“ führten, hätten im Umkehrschluss somit verhindert werden können, wenn die Regime schon frühzeitiger und exzessiver auf die Reformprogramme und Bedingungen westlicher Geberinnen und Geber reagiert hätten.⁴²⁹ Im Jahr 2011 konstatierte Hanieh Ägyptens Auslandsverschuldung auf 35 Milliarden US-Dollar und macht durch die Analyse der Rückzahlungen von Teilschulden das Ungleichgewicht in

⁴²⁵ Cox 2011: 74f.

⁴²⁶ Cox 2011: 74f.

⁴²⁷ Hanieh 2011 b

⁴²⁸ ebd.

⁴²⁹ ebd.

dieser Beziehung deutlich. Im Zeitraum von 2001 bis 2011 leistete Ägypten einen Schuldendienst von rund 24 Milliarden US-Dollar, dennoch stieg in diesem Zeitraum die Verschuldung des Landes um 15 Prozent an. Hanieh greift somit das weit verbreitete Argument auf, dass mehr Geld durch Rückzahlungen aus dem Empfängerland in das Geberland transferiert wird, als umgekehrt. 85% dieser Schulden sind öffentlich oder öffentlich garantierte Schulden.⁴³⁰ Wurde Mubaraks Politik besonders in den 2000er Jahren von Seiten westlicher GeberInnen überwiegend gelobt, so haben ebenjene bereits nach wenigen Wochen die Maßnahmen der Übergangsregierung 2011 massiv kritisiert, da diese zu geringe Impulse für die Bekämpfung von Armutsstrukturen und der Förderung von Arbeitsplätzen setze und vor allem die Subventionspolitik nicht umgehend grundlegenden Reformschritten unterwerfe. Diesen Äußerungen zugrunde lag ein merklich spürbarer Unmut über die zögerliche Kooperation der Regierung mit westlichen PartnerInnen, die die Unsicherheit über zukünftige Beziehungen aufkommen ließ und mit großzügigen Krediten zur Finanzierung eines „geordneten Übergangs“ beantwortet wurde.⁴³¹

Mit anderen Worten, das Hauptziel der westlichen Hilfe ist der Versuch, die neoliberalen Programme des Mubarak-Regimes zu beschleunigen. Ägypten entwickelt sich in vielerlei Hinsicht zum perfekten Labor für den sogenannten Post-Washington-Konsensus, in dem eine liberal klingende, mit dem Demokratisierungsdiskurs eng verbundene, Rhetorik «zugunsten der Armen» dazu benutzt wird, die neoliberale Linie der Mubarak-Ära zu vertiefen. .⁴³²

Dieses sich durch die Geschichte der Republik Ägypten ziehende wirtschaftliche Kompromittieren hat die staatliche Handlungsfreiheit – ob unter Nasser, Sadat oder Mubarak – verunmöglicht und Beschlüsse im Bereich der Finanz- und Steuerpolitik, in der Frage wohlfahrtstaatlicher Organisation und allgemein in der Frage nach der Ausformung der Wirtschaftsform bestimmt und geformt. Auch auf rechtlicher Ebene und der Organisation von Freiheits- und Partizipationsrechten spielte die Gestaltung von außen eine maßgebliche Rolle, was tief in die Gesellschaftsstruktur eingriff und die Konzentration des Staates auf Selbstbestimmung auf einige wenige verbleibende Bereiche verengte.⁴³³ Die Fortführung dieser Renten-Strategie ist konsequent, um die politische Einflussnahme auf geopolitischer Ebene aufrecht zu erhalten, führt es

⁴³⁰ Hanieh 2011b

⁴³¹ ebd.

⁴³² Hanieh 2011c: 36

⁴³³ Pawelka 2008b: 49f.

Ägypten jedoch zwangsläufig nicht aus der Dominanz ökonomischer Eliten heraus, solange ebenjene Systemlogik von beiden Seiten reproduziert wird. Dieses Vorgehen erhöht jedoch die Chance, dem unkalkulierbaren Wechsel von Regierungsverhältnissen vorzubeugen und verdeutlicht die hegemoniale Macht neoliberaler Instrumentalisierung zur Festigung von Vorherrschaft auf dramatische Weise.

7. Bibliographie

Monographien

Harvey, David (2005): A brief history of Neoliberalism. Oxford University Press: New York

Ibrahim, Ferhad (1995): Staat und Zivilgesellschaft in Ägypten. Lit.-Verlag: Münster

Novy, Andreas (2007): Entwicklung gestalten. Gesellschaftsveränderung in der Einen Welt. Brandes & Apsel Verlag: Frankfurt am Main

Owen, Roger (2004): State, Power and Politics in the Making of the Modern Middle East. Routledge: New York

Said, Edward (1978): Orientalism. Penguin Books: London

Wurzel, Ulrich G.: (2000): Ägyptische Privatisierungspolitik 1990-1998. Geber-Nehmer-Konflikte, ökonomische Strukturreform, geostrategische Renten und politische Herrschaftssicherung. LIT-Verlag: Münster

Hochschulschriften

Zeid, Abdelhamid (1991): Der politische Transformationsprozess und die Krise der Demokratie im heutigen Ägypten. VWGÖ: Dissertation Universität Wien

Aufsätze in Sammelwerken

Auga, Michèle (1995): Machtstrukturen und Elitewandel in Ägypten. Vom Postulat des Fortschritts und seinen Trägern. In: Ibrahim, Ferhad (1995): Staat und Zivilgesellschaft in Ägypten. Lit.-Verlag: Münster, 31-54

Beinin, Joel (2012): Neo-liberal Structural Adjustment, Political Demobilization and Neo-Authoritarianism in Egypt. In: Guazzone, Laura; Pioppi, Daniela (2012): The Arab State and Neo-Liberal Globalization. The Restructuring of State Power in the Middle East. Ithaca Press: o.O., 19-46

Bieling, Hans-Jürgen (2011): Integraler Staat und Globalisierung. In: Opratko, Benjam; Prausmüller, Oliver (Hg.) (2011): Gramsci global. Noegramscianische Perspektiven in der Internationalen Politischen Ökonomie. Argument Verlag: Hamburg, 87-105

Colás, Alejandro (2005): Neoliberalism, Globalisation and International Relations. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 70-79

Cox, Robert W. (2011): Soziale Kräfte, Staaten und Weltordnungen jenseits einer Theorie Internationaler Beziehungen. In: Opratko, Benjam; Prausmüller, Oliver (Hg.) (2011): Gramsci global. Neogramscianische Perspektiven in der Internationalen Politischen Ökonomie. Argument Verlag: Hamburg, 39-86

Droz-Vincent, Philippe (2012): The Security Sector in Egypt. Management, Coercion and External Alliance under the Dynamics of Change. In: Guazzone, Laura; Pioppi, Daniela (2012): The Arab State and Neo-Liberal Globalization. The Restructuring of State Power in the Middle East. Ithaca Press: o.O., 219-246

Duménil, Gérard; **Lévy**, Dominique (2005): The Neoliberal (Counter-)Revolution. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 9-19

Ei-Kholi, Mohamed (1988): Ägypten und die Probleme der Unterentwicklung. Analyse des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses bis 1982. Dissertation: Freie Universität Berlin

Ei-Mikawy, Noha (2005): Institutionelle Reform und Wachstum in Ägypten. In: Wippel, Steffen (Hg.) (2005): Wirtschaft im Vorderen Orient. Interdisziplinäre Perspektiven. Klaus Schwarz Verlag: Berlin, 33-53

Gomes, Bea de Abreu Fialho (2008): Geber-Empfänger-Beziehungen. Partnerschaften und Hierarchien. In: Gomes, Bea de Abreu Fialho; Maral-Hanak, Irmi; Schicho, Walter (Hg.) (2008): Entwicklungszusammenarbeit. Akteure, Handlungsmuster und Interessen. Mandelbaum Verlag: Wien, 11-23

Imhof, Karin; **Jäger**, Johannes (2007): Globale Geldordnungen und Entwicklungsprozesse in Zentrum und Peripherie. In: Becker, Joachim (u.a.) (Hg.) (2007): Kapitalistische Entwicklung in Nord und Süd. Handel, Geld, Arbeit Staat. Mandelbaum Verlag: Wien, 143-159

Küblböck, Karin; Staritz, Cornelia (2007): Internationale Verschuldung und (Unter-)Entwicklung. In: Becker, Joachim (u.a.) (Hg.) (2007): Kapitalistische Entwicklung in Nord und Süd. Handel, Geld, Arbeit Staat. Mandelbaum Verlag: Wien, 160-183

Munck, Ronaldo (2005): Neoliberalism and Politics, and the Politics of Neoliberalism. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 60-69

Opratko, Benjamin; **Prausmüller**, Oliver (2011): Neogramscianische Perspektiven in der IPÖ. Eine Einführung. In: Opratko, Benjam; Prausmüller, Oliver (Hg.) (2011): Gramsci global. Neogramscianische Perspektiven in der Internationalen Politischen Ökonomie. Argument Verlag: Hamburg, 11-38

Palley, Thomas I. (2005): From Keynesianism to Neoliberalism. Shifting Paradigms in Economics. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 20-29

Pawelka, Peter (2008):

- a): Einleitung. Konstitution, Geschichte und Funktionsweise des Staates im Vorderen Orient. In: Pawelka, Peter (Hrsg.) (2008): Der Staat im Vorderen Orient. Konstruktion und Legitimation politischer Herrschaft. Nomos: Baden-Baden, 27-36
- b): Der orientalische Staat im 21. Jahrhundert. Zur Reinkarnation des vormodernen Staates in einer globalisierten Welt. In: Pawelka, Peter (Hrsg.) (2008): Der Staat im Vorderen Orient. Konstruktion und Legitimation politischer Herrschaft. Nomos: Baden-Baden, 37-54

Saad-Filho, Alfredo (2005): From Washington to Post-Washington Consensus. Neoliberal Agendas for Economic Development. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical Reader. Pluto Press: London, 113-119

Schicho, Walter; **Nöst**, Barbara (2008): Entwicklungsdiskurs und Praxis der EZA. Konzepte, Akteure und Widersprüche. In: Gomes, Bea de Abreu Fialho; Maral-Hanak, Irmi; Schicho, Walter (Hg.) (2008): Entwicklungszusammenarbeit. Akteure, Handlungsmuster und Interessen. Mandelbaum Verlag: Wien, 43-64

Sinha, Subir (2005): Neoliberalism and Civil Society. Project and Possibilities. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 163-169

Toporowski, Jan (2005): A Haven of Familiar Monetary Practice. The Neoliberal Dream in International Money and Finance. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (Hrsg.) (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 106-112

Veltmeyer, Henry; **Petras**, James (2005): Foreign Aid, Neoliberalism and US Imperialism. In: Saad-Filho, Alfredo; Johnston, Deborah (2005): Neoliberalism. A critical reader. Pluto Press: London, 120-126

Winter, Jens (2011): Dimensionen einer hegemonialen Konstellation. Eckpunkte einer akteursorientierten kritisch-hegemonietheoretischen Forschungsperspektive. In: Opratko, Benjam; Prausmüller, Oliver (Hg.) (2011): Gramsci global. Neogramscianische Perspektiven in der Internationalen Politischen Ökonomie. Argument Verlag: Hamburg, 145-162

Wippel, Steffen (2005): Wirtschaft im Vorderen Orient. Zu Potenzialen, Defiziten und Perspektiven der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland. In: Wippel, Steffen (Hg.) (2005): Wirtschaft im Vorderen Orient. Interdisziplinäre Perspektiven. Klaus Schwarz Verlag: Berlin, 7-32

Wurzel, Ulrich G. (2012): The Political Economy auf Authoritarianism in Egypt. Insufficient Structural Reforms, Limited Outcomes and a Lack of New Actors. In: Guazzone, Laura; Pioppi, Daniela (2012): The Arab State and Neo-Liberal Globalization. The Restructuring of State Power in the Middle East. Ithaca Press: o.O., 97-124

Zeller, Christian (2007): Direktinvestitionen und ungleiche Entwicklung. In: Becker, Joachim (u.a.) (Hg.) (2007): Kapitalistische Entwicklung in Nord und Süd. Handel, Geld, Arbeit Staat. Mandelbaum Verlag: Wien, 123-142

Zorob, Anja (2011): Aufstand in der arabischen Welt. Wirtschaftliche Hintergründe und Perspektiven. In: Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients (Hg.) (2011): Proteste, Revolutionen, Transformationen. Die Arabische Welt im Umbruch. Working Paper No. 1, 62-81

Aufsätze in Zeitschriften

Alnasseri, Sabah:

- (2001): Zur Krisensituation der arabischen Gesellschaften. In: PROKLA Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 125 (2001): Globalisierung des Terrors. Heft 125, 31. Jg., Nr. 4, 557-578
- (2011): Revolutionäre ernten die Früchte selten. Der 17. Bouazizi 2010. In: PROKLA, Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, Heft 163, 41. Jg., Nr. 2, 273-294

Harders, Cilja (2011): Die Umbrüche in der Arabischen Welt. Zwischen Revolution und Restauration. In: Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients (Hg.) (2011): Proteste, Revolutionen, Transformationen. Die Arabische Welt im Umbruch. Working Paper No. 1, 10-38

Internetquellen

Hanieh, Adam (2011):

- a): Class and Capitalisms in the Gulf. The Political Economy of the GCC. Interview with Adam Hanieh, New Left Project. http://www.newleftproject.org/index.php/site/article_comments/class_and_capitalism_in_the_gulf_the_political_economy_of_the_gcc [Zugriff: 22.11.2012]
- b): Egypt's Orderly Transition. International Aid and the Rush to Structural Adjustment. <http://www.jadaliyya.com/pages/index/1711/egypts-'orderly-transition'-international-aid-and-> [Zugriff: 20.01.2013]
- c): Die internationale Hilfe und die politische Ökonomie des ägyptischen Aufstands. http://www.emanzipation.org/articles/em_1-2/e_1-2_hanieh.pdf [Zugriff: 20.11.2012]

Legatum Institute (2011): Egypt's Democratic Transition. Five Important Myths about the Economy and International Assistance. <http://carnegieendowment.org/2011/07/21/egypt-s-democratic-transition-five-important-myths-about-economy-and-international-assistance/41k9#> [Zugriff:22.11.2012]

Loewe, Markus (2009): Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Ägypten. Eine Analyse aus der Ankerlandperspektive. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Discussionpaper 14/2009 [http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/\(ynDK_contentByKey\)/ANES-7X8HU2?Open](http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/(ynDK_contentByKey)/ANES-7X8HU2?Open) [Zugriff: 08.03.2013]

8. Anhang

8.1 Lebenslauf

Persönliche Daten

Geboren am: 18. September 1987

Ort: Bad Honnef

Staatsbürgerschaft: deutsch

Familienstand: ledig

Schule und Studium

| | |
|-------------------|---|
| 09/1998 - 06/2007 | Besuch der Integrierten Gesamtschule Bonn - Beuel |
| 10/2008 – 10/2013 | Individuelles Diplomstudium der Internationalen Entwicklung, Universität Wien |

Berufserfahrung und Auslandsaufenthalte

| | |
|-------------------|---|
| 08/2007 - 05/2008 | „Work and Travel“ in Montréal, Kanada |
| 09/2010 – 02/2012 | wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte in Wien, Österreich |
| 06/2011 – 08/2011 | Praktikum im Auslandsbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Yaoundé, Kamerun |
| 10/2012 – 11/2012 | Praktikum an der Deutschen Botschaft in Kairo, Ägypten |

Sprachkenntnisse

| | |
|-------------|--------------------|
| Deutsch | Muttersprache |
| Englisch | Kompetenzniveau C1 |
| Französisch | Kompetenzniveau B2 |
| Arabisch | Kompetenzniveau A1 |

8.2. Abstracts

8.2.1 Abstract Deutsch

In dieser Diplomarbeit wird die wirtschaftshistorische Entwicklung Ägyptens in ihrem Kontext von Wirtschaftsparadigmen westlicher Staaten mit dem Schwerpunkt auf die USA untersucht und der These nachgegangen, inwiefern US-dominierte Entwicklungszusammenarbeit als hegemonial-neoliberales Instrument im Kontext der Umstrukturierungen in Ägypten bezeichnet werden kann und inwiefern dieses Eingreifen Strukturprinzipien manifestierte, die maßgeblich zur Krise Ägyptens zu Beginn des 21. Jahrhundert beigetragen haben.

Ansätze der Internationalen Politischen Ökonomie stellen die Theoriegrundlage für diese Arbeit dar, da sie sich mit Analysen beschäftigen, die Antworten auf Fragen nach der Durchsetzung des neoliberalen Projektes zu geben versuchen und in den 1970er Jahren mit der Institutionalisierung und globalen Erfassung neoliberaler Strukturierung ihre Ursprünge haben.

Es werden sowohl innerstaatliche Entwicklungen und Prozesse in Ägypten analysiert, als auch diese in Bezug zur Herausbildung des neoliberalen Wirtschaftssystems in den USA mit dem Hintergrund des Kalten Krieges gesetzt und Verbindungen sich wandelnder westlicher Entwicklungszusammenarbeit zu Wirtschaftskrisen und Kriegen in der Region des Mittleren und Nahen Ostens untersucht.

8.2.2 Abstract English

This thesis examines the economic historical development of Egypt in the context of economic paradigms of Western States, especially the United States of America, and analyses, how US-dominated development cooperation can be described as a hegemonic neoliberal instrument in the context of economic restructuring in Egypt and how this intervention significantly contributed to the manifestation of structural principles, which led to the crisis in Egypt at the beginning of the 21st Century.

Approaches of the International Political Economy are the basis of theory for this thesis. These approaches provide answers to questions relating to the enforcement of the neoliberal project and shine a light on the institutionalization and global classification of neoliberal structuring since the origins in the 1970s.

This thesis provides an analysis of the internal developments and processes in Egypt and relate the transformations to the emergence of the neoliberal economic system in the U.S. in the context of the Cold War and changing practises of Western development aid and taking into account the changes in the region of the Middle East due to economic crises of the 1970s and 80s as well as in 2008.